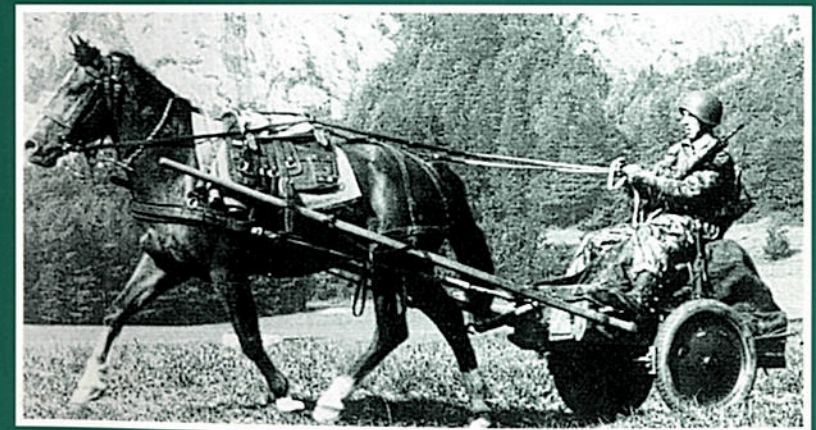


NUR FÜR DIENSTLICHEN GEBRAUCH

Schweizerische Armee

Reglement 53.41 d

Train-Reglement



Gültig ab 1. Oktober 1983

Reglement 53.41 d Train-Reglement

Verteller

Persönliche Exemplare:

- Trainunteroffiziersschüler
 - Hufschmiedeunteroffiziere im Kurs 2 für Hufschmiede
 - Trainoffiziersschüler
 - Veterinäroffiziersschüler
 - für Traindienst eingesetzte Instrukto
 - eingeteilte Trainunteroffiziere und -offiziere
 - eingeteilte Veterinäroffiziere
 - eingeteilte Hufschmiedeunteroffiziere
- } sofern nicht in
früheren Diensten
erhalten

Die Kdt bestellen bei der EDMZ die für ihr Kader notwendigen Reglemente.

Kommandoexemplare:

- HE und Br des Geb AK 3
- Truppenkörper und Einheiten der Infanterie des Geb AK 3
- Veterinärabteilungen
- Veterinäreinheiten

Verwaltungsexemplare:

- Stab GGST (2 Expl)
- Stab GA (2 Expl)
- GRD
- BAMVET, KMV, BAINF
- Kdo Zentralschulen
- Abteilung Militärwissenschaften ETHZ
- Zentrale Schule für Instruk
- EMDDOK

Bemerkungen

1. Die wesentlichsten Änderungen gegenüber dem Train-Reglement, Ausgabe 1952, sind:
 - a. Vereinheitlichung der verschiedenen Beschirrungsarten durch Einführung der Beschirrung 71;
 - b. Aufnahme eines Hauptabschnittes «Ausbildungsziele», in dem die wichtigsten Leistungsnormen aufgeführt sind;
 - c. Behandlung der Einsatzgrundsätze und der Zusammenarbeit mit Kampftruppen bei Transporten;
 - d. Neue Hauptabschnitte über Verschiebungen und Transporte;
 - e. Behandlung des Eisenbahn- und Lastwagenverlads;
 - f. Ein neuer Hauptabschnitt über den Bereitschaftsraum (Halten des Standortes);
 - g. Neue Anhänge.
2. Pferdekenntnis und -pflege werden in diesem Reglement nicht in den Einzelheiten behandelt. Die diesbezüglichen Angaben finden sich im Regl 64.1 «Kenntnis und Pflege des Pferdes». Das Reiten wird im Regl 53.42 «Das Reiten in der Armee» behandelt.

Inhaltsverzeichnis

	Ziffern
1. Pferdepflege	1– 17
1.1. Allgemeines	1– 3
1.2. Tränken und Füttern	4– 6
1.3. Wartung und Pflege	7– 9
1.4. Unterkunft	10
1.5. Beschläge und Stollen	11– 15
1.6. Verhalten bei Sturz eines Pferdes	16
1.7. Angewöhnung von Pferden	17
2. Material	18– 57
2.1. Hauptgruppen	18
2.2. Beschirrung 71	19– 39
2.2.1. Hauptbestandteile	19
2.2.2. Lederhalfter und Zaum	20– 22
2.2.3. Bastsattel 71	23
2.2.4. Geschirrtteile	24– 37
2.2.5. Lastengestelle	38– 39
2.3. Zubehör	40– 42
2.4. Kumte und andere Hilfsmittel	43– 49
2.5. Karren und Schlitten	50– 52
2.6. Zusammensetzen der Beschirrung	53– 54
2.7. Unterhalt der Beschirrung	55– 57
3. Anschirren	58– 61
4. Abschirren	62– 65
5. Revision	66– 68
6. Einsatz von Saumtieren	69– 74
6.1. Umstellen der Beschirrung zum Säumen	69
6.2. Führen von Saumtieren	70– 74
7. Einsatz mit Karren oder Fuhrschlitten	75– 87
7.1. Karren	75– 83
7.1.1. Einspannen und Ausspannen	75– 77
7.1.2. Führen der Karrenpferde	78– 79
7.1.3. Fahren mit Leitseil	80– 83
7.2. Fuhrschlitten	84– 86
7.3. Fuhrwerke	87
8. Beladung und Lasten	88– 102
8.1. Allgemeines	88– 92
8.2. Ordonnanzlasten	93– 96
8.3. Improvisierte Lasten	97– 98
8.4. Beladen der Saumtiere	99– 102

9. Reitzug	103– 113
9.1. Material	103– 107
9.2. Satteln und Absatteln	108– 113
10. Einrückungsarbeiten	114– 116
11. Improvisierte Stallungen und Pferdebiwaks	117– 131
11.1. Improvisierte Stallungen	117– 118
11.2. Feldstallungen	119– 120
11.3. Anbindvorrichtung im Biwak	121
11.4. Zelte	122– 123
11.5. Besondere Vorkehrungen	124– 127
11.6. Stall- und Pferdewache	128– 130
11.7. Arbeiten bei Unterkunftsbezug	131
12. Winterdienst	132– 141
12.1. Allgemeines	132– 134
12.2. Schneeställe	135
12.3. Rutttern	136– 141
13. Ausbildungsziele	142– 145
13.1. Allgemeines	142– 143
13.2. Marschbereitschaft	144
13.3. Pferdekennntnis und -pflege	145
14. Einsatzgrundsätze	146
15. Zusammenarbeit mit der Infanterie	147– 153
15.1. Möglichkeiten	147– 150
15.2. Transportaufträge	151– 153
16. Verschiebungen	154– 199
16.1. Allgemeines	154– 164
16.1.1. Verschiebungsarten, Fouragevorrat	154– 155
16.1.2. Befehlsgebung	156– 158
16.1.3. Erkundung, Wegverbesserung	159– 161
16.1.4. Sicherung	162
16.1.5. Verhalten am Ziel	163– 164
16.2. Fussmarsch	165– 180
16.2.1. Marscharten	165– 167
16.2.2. Berechnungsgrundlagen	168– 170
16.2.3. Marschgliederung	171– 173
16.2.4. Marschführung	174– 175
16.2.5. Marschhalt	176– 180
16.3. Bahntransport	181– 193
16.3.1. Verantwortlichkeiten	181– 183
16.3.2. Berechnungsgrundlagen	184– 185
16.3.3. Durchführung	186– 193
16.4. Schiffstransport	194
16.5. Transport auf Lastwagen	195– 199

2 Verantwortung gegenüber dem Pferd

¹Ausserdienstlich erworbenes Pferdeverständnis kann nur bei einem Teil der Trainsoldaten vorausgesetzt werden. Die unablässige Erziehung und Ausbildung der Kader und Mannschaften in dieser Hinsicht ist deshalb umso wichtiger.

²Das Ziel dieser Erziehung ist die persönliche Beziehung der Trainsoldaten zu ihren Pferden.

³Nur mit dem nötigen Verantwortungsgefühl für die Pferde und bei guten Fachkenntnissen kann die Leistungsfähigkeit der Tiere gewährleistet werden.

⁴Grösste Sorgfalt in der Behandlung, Fütterung, Wartung und Pflege der Pferde ist Pflicht aller Kader und Mannschaften der Train- und Veterinärtruppen.

⁵Je grösser die Anforderungen an die Pferde, desto intensiver muss deren Pflege sein, und desto mehr muss jede sich bietende Gelegenheit zur Schonung der Pferde wahrgenommen werden.

⁶Für jedes Pferd wird ein verantwortlicher Trainsoldat bestimmt. Seine Verantwortung für das Pferd erstreckt sich über eine mehrwöchige Dienstperiode.

3 Gesunderhaltung

¹Folgende Grundbedingungen sind immer einzuhalten:

- möglichst täglicher, mit der Kondition der Pferde zunehmender Arbeitseinsatz;
- möglichst regelmässige Fütterungszeiten und genügend Zeit zur Aufnahme von Futter und Wasser;
- gründliche Haut- und Hufpflege;
- richtig verpasste und unterhaltene Beschirrung.

²Es ist Pflicht aller Kader, aber auch aller verantwortlichen Trainsoldaten:

- Pferdeschäden zu verhüten;
- entstandene Schäden im Anfangsstadium festzustellen und deren Ursachen zu beheben;
- für sofortige Behandlung und Abhilfe besorgt zu sein.

1.2. Tränken und Füttern

4 Reihenfolge und Dauer

¹Die Reihenfolge ist:

- Heu
- Wasser
- Hafer

²Unter normalen Verhältnissen sollen für Tränken und Füttern 90 Minuten verwendet werden.

5 Futterrationen

¹Die Futterrationen werden normalerweise wie folgt aufgeteilt und verfüttert:

Futtermittel	morgen	mittag	abend
a. Hafer	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{3}$
b. Heu	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4} + \frac{1}{4}$ ca. 2000 h
c. Stroh	wird nach Bedarf und Weisungen des Kommandanten eingestreut.		

Wöchentlich 2 Mal wird ein Esslöffel Salz dazugegeben.

²Die Rationen (Hafer, Heu, Stroh oder entsprechende Ersatzmittel) für Pferde und Maultiere werden durch das Oberkriegskommissariat (OKK) im Reglement 51.3 «Verwaltungsreglement» (VR) und dessen Anhängen festgelegt.

³Kommandanten können, in der Regel nach Rücksprache mit den Trainkadern, die Haferration verkleinern und pro 1 kg Hafer 2 kg Heu zugeben lassen. Das umgekehrte Verfahren kommt nicht in Frage.

⁴Zulagen zur Tagesration werden auf begründetes Gesuch hin durch das OKK im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Militär veterinärwesen (BAMVET) bewilligt.

⁵In Biwaks besteht keine Stallstrohberechtigung, dagegen aber bei Unterkunft in Feldstallungen.

6 Tränken

¹Wasser muss den Pferden mindestens dreimal täglich in genügender Menge abgegeben werden. Bei strengem Einsatz, besonders im Gebirge, soll häufiger getränkt werden bei jeweils kleineren Wassermengen. Ein Pferd braucht im Mittel täglich 30 Liter Wasser.

²Für kranke Pferde wird nach den Angaben des Pferdärztes temperiertes Wasser abgegeben.

1.3. Wartung und Pflege

7 Bürsten

¹Um Druckschäden und ansteckenden Hautkrankheiten vorzubeugen, ist es unerlässlich, vor dem Schirren die Stellen durchzubürsten, wo die Geschirrrteile aufliegen. Gründliches Bürsten aller Körperpartien vor und nach der Arbeit dient nicht nur der Sauberkeit, sondern fördert vor allem die Durchblutung der Haut. Dies gilt besonders für Körperteile, auf welchen Brustblatt, Sattel und Gurte aufliegen.

²Die gründliche Reinigung der Pferde erfolgt beim täglichen Stalldienst (siehe auch Ziff 8+131).

³Dort wo die Zeit für das Durchbürsten der Pferde vor und nach der Arbeit zu knapp bemessen oder überhaupt nicht eingeräumt wird, und wo es an

den entsprechenden Kontrollen durch die Kader fehlt, werden sich bald Druckschäden einstellen.

Die Kader aller Stufen haben dafür zu sorgen, dass abends jedes Pferd von den Spuren der Arbeit befreit wird und morgens gebürstet zur Arbeit kommt.

8 Täglicher Stalldienst

Beim Stalldienst – und dieser ist von den Einrückungsarbeiten zu trennen – wird das Pferd von den Spuren der Tagesarbeit befreit. Dazu gehören:

- a. striegeln. Empfindliche oder heftige Pferde sollen nicht gestriegelt werden. Bei allen Pferden sollen nur die weichen Partien gestriegelt werden, knochige Partien nie;
- b. Arbeit mit Pferdebürste und Striegel;
- c. Schutzhaare mit Handreisbürste reinigen;
- d. Augen, Nüstern, Maul und Geschlechtsteile mit Schwamm auswachen;
- e. mit Staublappen (Putzsack) Pferd abreiben;
- f. die Hufe müssen täglich rein gehalten werden. Einrückungsarbeit oder Stalldienst. Zweimal pro Woche werden sie mit Huf fett eingerieben. Die Hufe werden aufgehoben in der Reihenfolge vorne links, vorne rechts, hinten links, hinten rechts (Bilder 2–4).



Bild 2
Aufhalten beim Waschen der Hufe – vorne links



Bild 3
Aufhalten beim Auswaschen der Hufe – vorne rechts



Bild 4
Aufhalten beim Auswaschen der Hufe – hinten rechts

9 **Streu**

¹Die Streue muss trocken, sauber und gleichmässig verteilt sein. Je besser sie ist, umso eher legen sich die Pferde zum Ruhen hin. Sie sollen so angebunden werden, dass sie beim Liegen Hals und Kopf ausstrecken können.

²Durch nasse Streue verursachte Ammoniakbildung hat eine ätzende Wirkung auf die Atmungsorgane und die Hufe und kann zu Strahlfäule führen.

³Die Erhaltung einer guten Streue ist nur bei gründlicher Arbeit der Stallwache und gewissenhaften Kontrollen der Kader möglich.

1.4. Unterkunft

10 *Nur in trockenen, gut belüftbaren und hellen Stallungen mit genügend Raum ruhen sich Pferde vollständig aus.*

1.5. Beschläge und Stollen

11 *Beschlagsperiode und Beschlagsbedürftigkeit*

¹Unter normalen Verhältnissen wird das Beschläge alle 5–8 Wochen erneuert. Bei ermüdeten Pferden und sehr langen Märschen, besonders auf Asphaltstrassen oder steinigten Gebirgswegen, kann sich das Beschläge schon in 8–10 Tagen abnützen.

²Eine Erneuerung ist auch erforderlich, wenn:

a. von Seite des Eisens:

1. verloren;
2. zerbrochen;
3. verschoben;
4. locker;
5. nietenlos oder abgebrochen;
6. die 16 Stollen nicht korrekt eingesetzt werden können;

b. von Seite des Hufes:

1. der Tragrand losgesprengt oder frisch ausgebrochen ist;
2. die Tragwand über das Eisen wächst;
3. der Zehenteil gegenüber den Trachten zu lang geworden ist, bzw die Trachten zu hoch geworden sind (Bockhuf);
4. der Huf als Ganzes mehr als 1 cm zu lang geworden ist;
5. die Seitenwände ungleich lang geworden sind.

12 *Sicherstellung des Beschläges*

¹Auf Märschen und im Einsatz werden die vorhandenen Hufschmiede zugeteilt.

²Unterwegs wird bei jedem Halt, nach dem Einrücken und beim Stalldienst das Beschläge untersucht. Lose Nieten werden angezogen, verlorene Nägel und Eisen laufend ersetzt.

³Den Packtaschen entnommene Reserveeisen, Hufnägel und Stollen werden bei der nächsten Gelegenheit ersetzt.

13 **Kontrolle**

¹Der verantwortliche Trainsoldat kontrolliert das Beschläge täglich und meldet die Beschlagsbedürftigkeit. Die Kontrolle ist nicht Sache des Hufschmieds.

²Die Zugführer tragen die Verantwortung für die rechtzeitige Erneuerung des Beschläges und führen Beschlagskontrollen.

14 **Aufhalten der Hufe für Stollen und Beschlagen**

Das Aufhalten der Hufe für das Stollen oder Beschlagen erfolgt gemäss den Bildern 5–8.



Bild 5

Aufhalten in der Schmiede oder zum Stollen vorne links

15 Stollen

¹Stollen werden verwendet:

- a. als Gleitschutz;
- b. gegen unverhältnismässige Abnützung der Eisen.

²Verletzungen durch Stollen können entstehen bei:

- a. Kronritten, besonders im tiefen Boden und im tiefen Schnee;
- b. bei Hufschlägen.

³Eingesetzte Stollen:

- a. beeinträchtigen das natürliche Aufsetzen und Abrollen der Hufe;
- b. können durch ihre brüske Bremswirkung die Veranlagung zu Strahlbein- oder Spatschäden fördern.

⁴Es stehen zur Verfügung:

- a. Mordax-Stollen für Reitpferde;
- b. Stumpfstollen für die Arbeit auf weichem Boden;
- c. Spitzstollen für die Arbeit auf hartem Boden.

⁵Reitpferde werden in der Regel nur an den Ruten, Trainpferde grundsätzlich an Ruten und Zehen gestollt (4 Stollen pro Eisen).

⁶Bei Verwendung von Spitzstollen müssen zur Verminderung der Verletzungsgefahr an den inneren Rutenenden Stumpfstollen oder allenfalls abgenützte Spitzstollen eingesetzt werden.

⁷Für Verschiebungen auf Strassen und guten Wegen kann auf die Verwendung von Stollen verzichtet werden. Beim Einsatz auf Saumpfaden werden immer Stollen eingesetzt. Es wird so die Absturzgefahr durch Ausgleiten vermindert und den Pferden mehr Halt und Sicherheit gegeben.

⁸Im tiefen Boden und im tiefen Schnee sollen keine Stollen verwendet werden.

⁹Im Biwak müssen bei Trainpferden mindestens die Stollen der Hinterhufe, in Stallungen alle Stollen, entfernt werden. Die Mordax-Stollen der Reitpferde können auch in den Stallungen belassen werden.

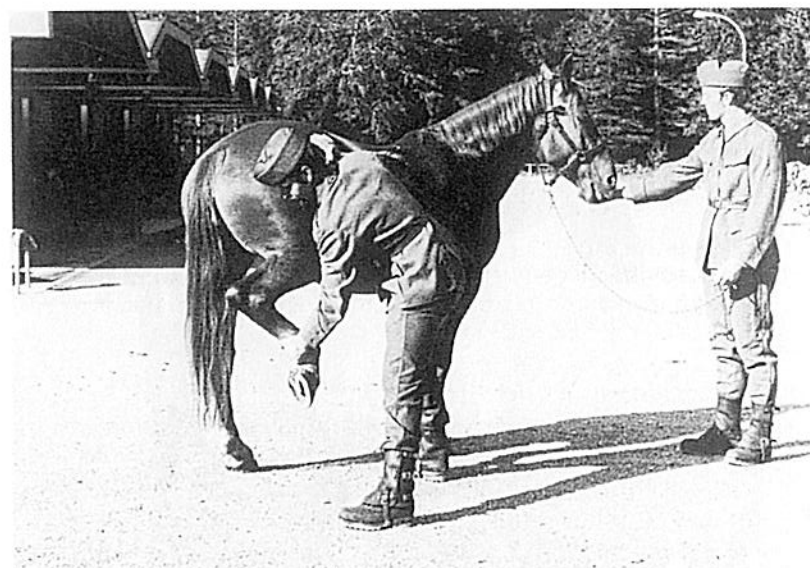


Bild 6
Aufhalten in der Schmiede oder zum Stollen hinten: Bewegungsablauf 1



Bild 7
Bewegungsablauf 2

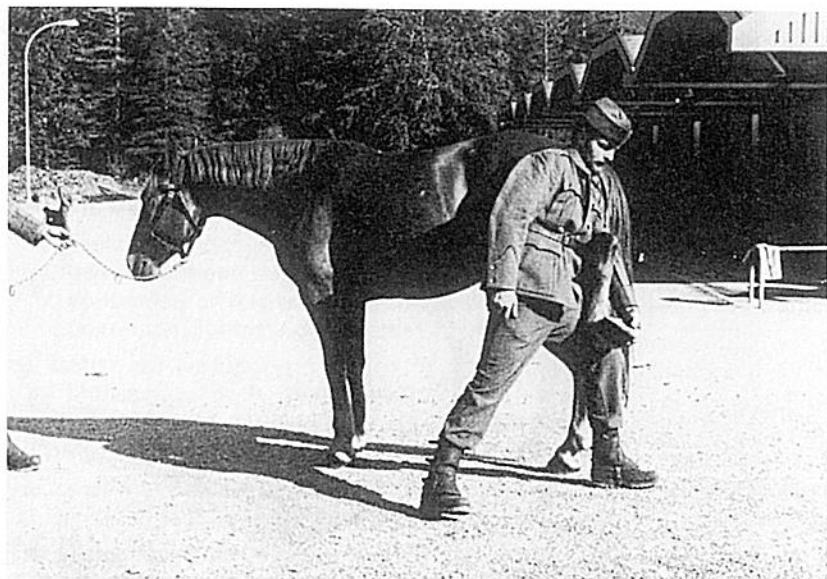


Bild 8
Endgültige Stellung und Haltung

1.6. Verhalten bei Sturz eines Pferdes

- 16 Stürzt ein Pferd, so kniet ein Mann mit beiden Knien auf den Pferdekopf, um es am Boden festzuhalten, bis es von den hinderlichen Beschirrsparten befreit werden kann. Die Annäherung hat von der Rückseite zu erfolgen (Unfallgefahr).

1.7. Angewöhnung von Pferden

- 17 Die Angewöhnung von dienstungewohnten Pferden wird durch langsame Steigerung der Anforderungen erreicht. Ein vernünftiger Trainingsaufbau ist notwendig.

2. Material

2.1. Hauptgruppen

- 18 Die Hauptgruppen des Trainmaterials sind:
- Beschirrung 71;
 - Zubehör;
 - Kumte und andere Hilfsmittel;
 - Karren und Schlitten.

2.2. Beschirrung 71

2.2.1. Hauptbestandteile

- 19 Die Beschirrung 71 besteht aus folgenden Hauptbestandteilen:
- Lederhalfter und Zaum;
 - Bastsattel 71;
 - Geschirrteile;
 - Lastengestelle.

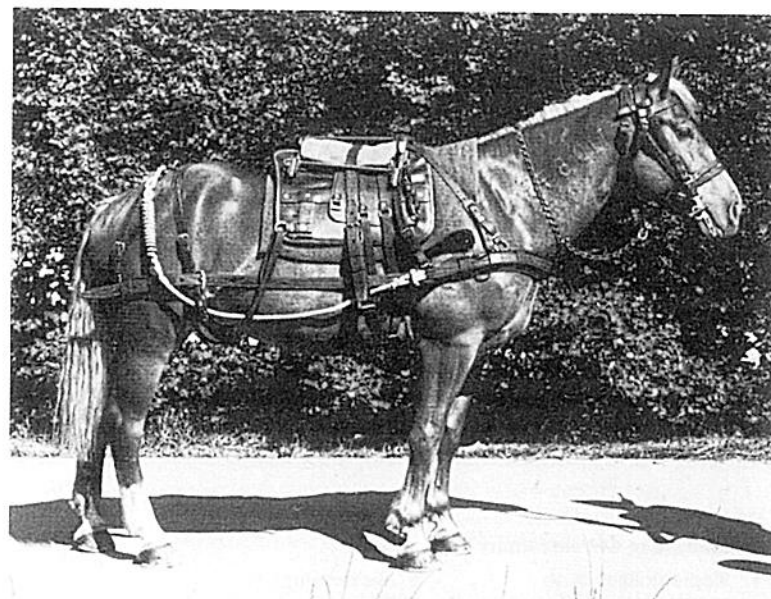


Bild 9
Pferd mit Beschirrung 71

2.2.2. Lederhalfter und Zaum

20 Lederhalfter mit Kette

¹Die Lederhalfter dient zum Anbinden des Pferdes.

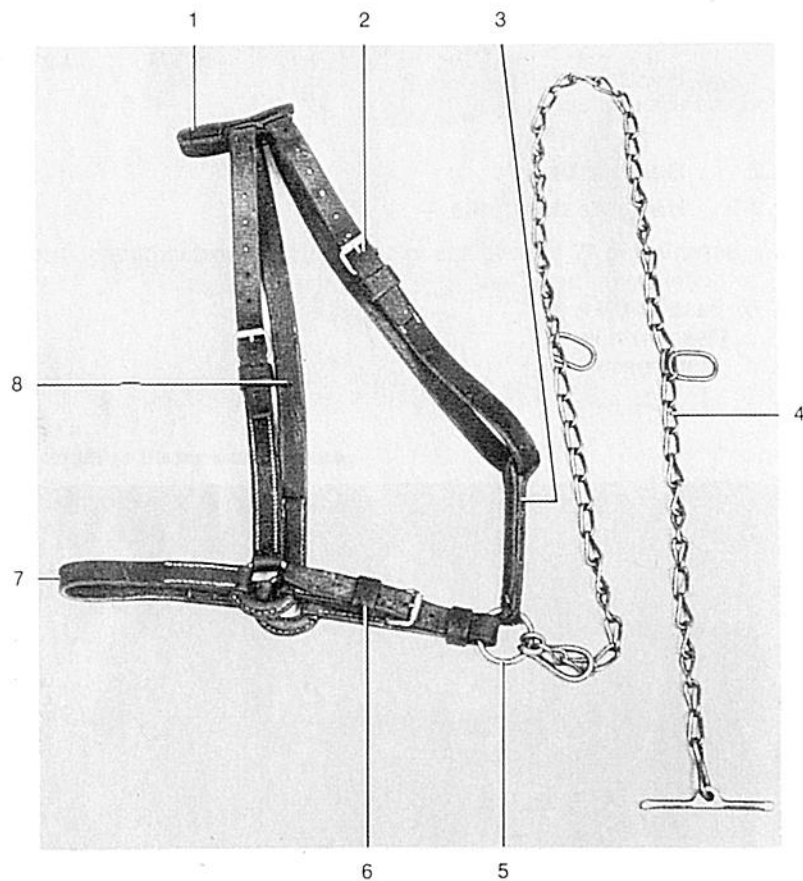


Bild 10

Bezeichnung der einzelnen Teile

- | | |
|---------------------|----------------|
| 1 Kopfstückschlaufe | 5 Kettenring |
| 2 Kehlriemen | 6 Kinnriemen |
| 3 Kehlstück | 7 Nasenband |
| 4 Halfterkette | 8 Backenstücke |

²Vor dem Anpassen sind Backenstück und Kinnriemen so lang zu schnal-
len, dass ein müheloses Überstreifen möglich wird. Beim Anpassen ist auf
folgende Punkte zu achten:

- das Nasenband muss waagrecht auf dem Nasenrücken aufliegen, 2
Fingerbreiten unter den Jochbeinen;
- der Kehlriemen ist so zu verschnallen, dass ein Abstreifen der Leder-
halfter verhindert wird;
- die Kopfstückschlaufe muss sich auf der Höhe des linken Ohres
befinden.

21 Zaum

Der Zaum dient zum sicheren Führen des Pferdes.

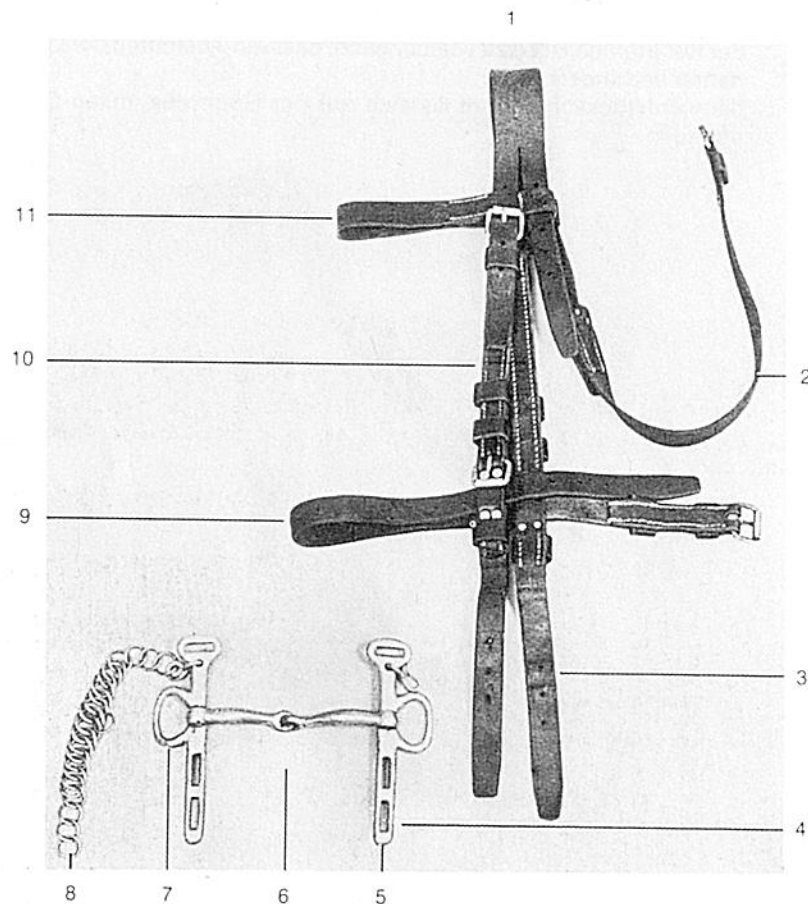


Bild 11
Bezeichnung der einzelnen Teile

- | | |
|---------------------|-----------------|
| 1 Kopfstück | 7 Zügelringe |
| 2 Kehlriemen | 8 Kinnkette |
| 3 Gebissstrippen | 9 Nasenriemen |
| 4 Zügellöcher | 10 Backenstücke |
| 5 bewegliche Balken | 11 Stirnband |
| 6 Gebiss | |

22 Anpassen des Zaumes

¹Vor dem Anpassen sind die Gebissstrippen der Backenstücke möglichst im kürzesten Loch einzuschnallen. Dagegen sind die Backenstückstrippen des Kopfstückes entsprechend der Kopflänge des Tieres zu verlängern, damit der Zaum ohne Schwierigkeiten übergestreift werden kann.

²Der Zaum ist dann richtig angepasst, wenn das Gebiss in den Mundwinkeln anliegt, ohne Falten zu verursachen. Dabei sollen die Backenstücke beidseitig möglichst gleich hoch mit den Backenstückstrippen des Kopfstückes verschnallt werden.

³Das Stirnband muss so weit und tief sein, dass es einerseits das Ohrenspiel nicht beeinträchtigt, andererseits nicht auf den Augenbogen aufliegt.

⁴Der Kehlriemen ist so zu verschnallen, dass er ein Abstreifen des Zaumes verhindert.

⁵Der Nasenriemen wird unter dem Kinnriemen der Lederhalter durchgeführt und auf der linken Seite verschnallt. Er ist beim Fahren mit Leitseil so fest zu ziehen, dass das Pferd sein Maul nicht nach Belieben öffnen und durch Nachgeben mit dem Unterkiefer den Zügelhilfen ausweichen kann. Beim Führen der Handzügel dagegen wird der Nasenriemen lose verschnallt.

⁶Die richtige Lage von Nasenband (Halfter) und Nasenriemen zeigt Bild 12.



Bild 12
Lage der Nasenriemen

⁷Die Kinnkette wird im Uhrzeigersinn flach ausgedreht und so eingehakt, dass der obere Rand leicht nach rückwärts fällt. Nach dem Einhaken soll die Kinnkette lose in der Kinnkettengrube liegen. Zum Führen mit Handzügel wird die Kinnkette im äussersten Ring (ausgenommen evtl bei Maultieren) eingehängt (Bild 13).

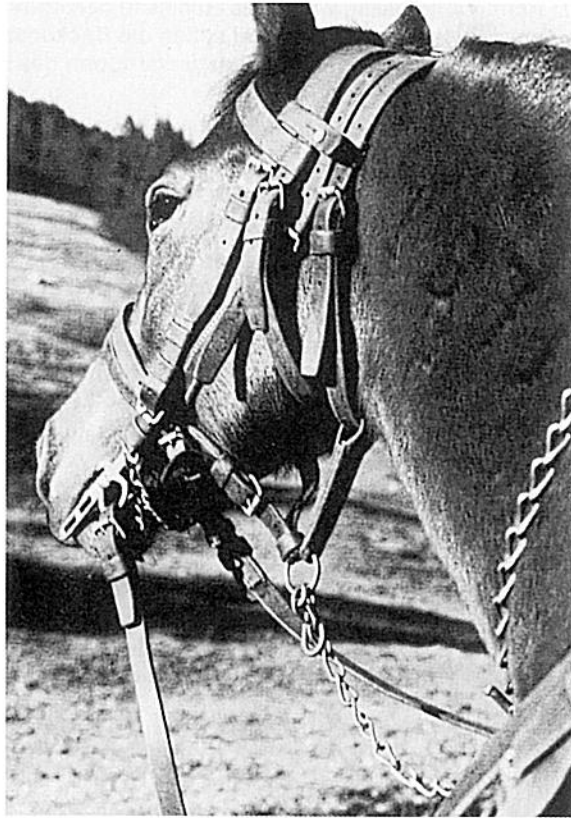


Bild 13
Richtig eingehängte Kinnkette zum Führen mit Handzügel

⁸Zum Fahren mit dem Leitseil ist die Kinnkette in der Regel so einzuhaken, dass zwei Finger leicht zwischen Kinn und Kinnkette eingeschoben werden können. Ob eine Kinnkette beim Fahren loser oder straffer eingehängt wird, richtet sich nach dem Temperament des Pferdes und dessen Verhalten beim Fahren (Bild 14).



Bild 14
Kinnkette eingehängt zum Fahren mit Leitseil

2.2.3. Bastsattel 71

- 23 Der Bastsattel dient zum Anhängen der Lastengestelle. Für Pferde und Maultiere wird der gleiche Sattel verwendet.

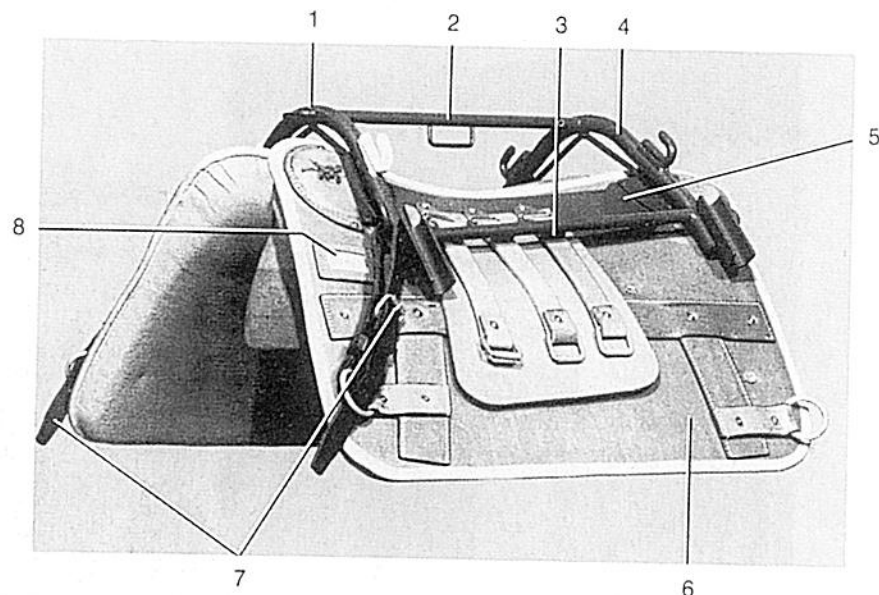


Bild 15
Bestandteile des Bastsattels

- 1 Vorderer Sattelbogen mit Krampe, zwei Lasthaken und zwei Lagerstellen für die Seitenlastgestelle, zwei Verbindungsstreben, zwei Krampen für das Leitseil oder zum Aufhängen der Packtaschen
- 2 Mittlerer Verbindungsstab mit Krampe für die Landentragvorrichtung
- 3 Seitliche Verbindungsstäbe
- 4 Hinterer Sattelbogen mit Krampe für Hintergeschirriemen, zwei Lasthaken und zwei Lagerstellen für die Seitenlastgestelle, zwei Verbindungsstreben, zwei Krampen zum Aufhängen der Packtaschen
- 5 Sattelstege mit Schutzleder und je drei Ringstücke für die Bastgurtenstrippen
- 6 Sattelkissen mit Stahlblattverstärkungen und je einem vorderen und hinteren Ringstück für die Verbindungsriemen
- 7 Zwei Verbindungsriemen 65 cm × 25 mm × 4,5 mm
- 8 Namensschild

2.2.4. Geschirrtteile

- 24 *Pferdedecke*

- ¹Die Pferdedecke ist 200 cm lang und 170 cm breit. Sie dient:
a. als Unterlage für den Bast- und Reitsattel;
b. als Wärmeschutz für das unbeschirrte Pferd.

²Zum Schirren wird die Pferdedecke vierfach gefaltet, indem zuerst die Länge, dann die Breite je einmal gebrochen wird. Die Decke wird von links aufgelegt. Die vier offenen Teile liegen vorne und links, der geschlossene Teil liegt hinten (Bild 16).

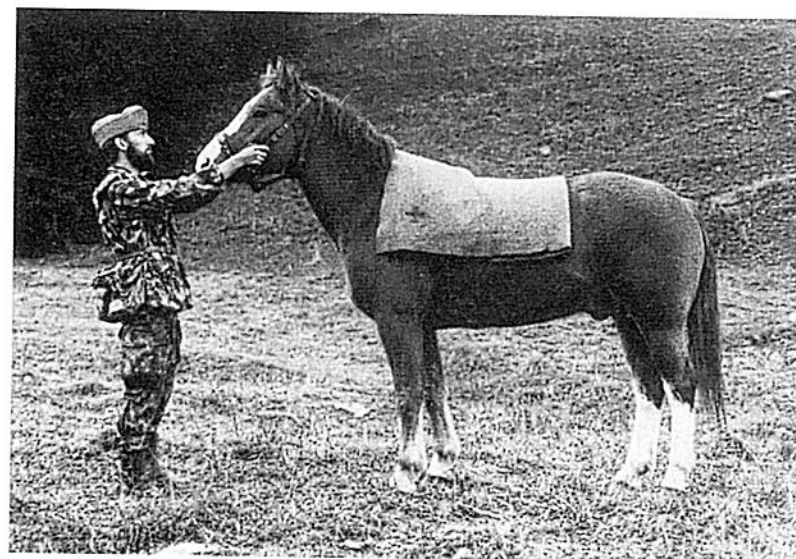


Bild 16
Richtige Lage der Pferdedecke

³Zur Verwendung als Wärmeschutz wird die Pferddecke so aufgelegt, dass die Breitseiten links und rechts des Pferdes zu liegen kommen (Bild 17).



Bild 17
Pferdedecke als Wärmeschutz

⁴Die Pferddecke kann auch als Unterlage für die Packgurte verwendet werden (Ziffer 48).

25 Bastgurte

¹Die Bastgurte dient zum Befestigen des Bastsattels.

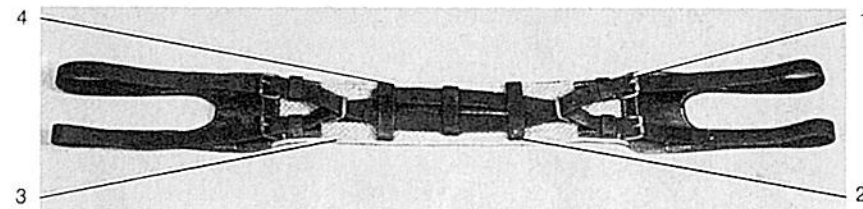


Bild 18

Bezeichnung der einzelnen Teile

- 1 Schnallen
- 2 Schlaufen für Strippen und Übergurt
- 3 Schnurgurte, Länge 70 cm
- 4 Strippen, Länge 100 cm, mit je 19 Löchern

²Vor dem Anpassen der Beschirung wird die Bastgurte auf der rechten Seite des Bastsattels festgemacht. In der Regel werden dazu die vorderen und mittleren Ringstücke verwendet.

³Die Bastgurte ist so anzupassen, dass beim fertiggegurteten Pferd die mittlere Schlaufe unter dem Brustbein liegt.

26 Brustblatt mit Tragriemen

¹Das Brustblatt dient zum Ziehen. Mit Hilfe der Tragriemen wird es in der richtigen Höhe verpasst.

²Das Brustblatt besteht aus einem doppelt zusammengelegten, unten offenen Leder. Auf dieser Unterlage ist ein starkes Belege aufgenäht (Bild 19).

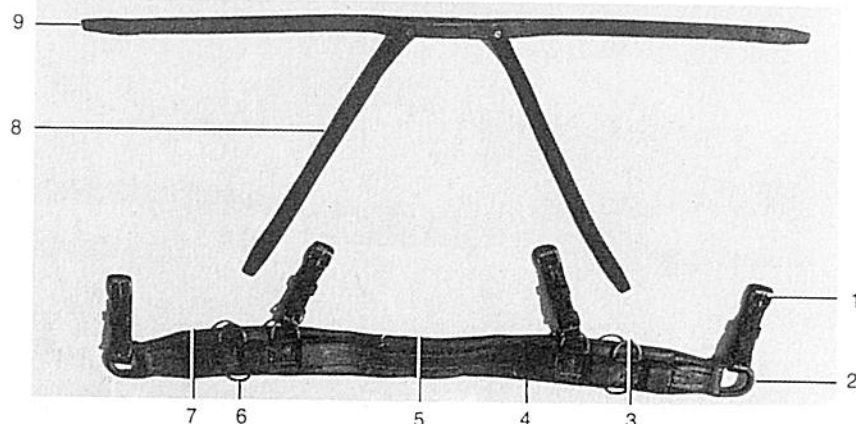


Bild 19
Bezeichnung der einzelnen Teile

Brustblatt:

- 1 Stössel
- 2 mit Leder eingefasste Zugringe
- 3 obere Tragringe
- 4 Belege
- 5 Unterlage
- 6 untere Tragringe
- 7 Schlaufen für Rückhaltriemen

Tragriemen:

- 8 vordere Tragriemen
- 9 hintere Tragriemen

27 Anpassen von Brustblatt und Tragriemen

¹Die vorderen Tragriemen werden entsprechend der notwendigen Höhe des Brustblattes verschallt.

²Die hinteren Tragriemen werden immer im längsten Loch verschallt, damit beim eingespannten Pferd die Linie des Zuges vom Buggelenk bis zum Zughaken des Waagscheites nicht gebrochen wird (Gefahr von Wieristdrücken).

³Das Brustblatt ist richtig angepasst, wenn es in der normalen Brustblattlage des Pferdes liegt. Sein unterer Rand muss über die Bugspitzen zu liegen kommen, damit ein Scheuern ausgeschlossen ist.

⁴Beim verpassten Brustblatt werden zum An- und Abschnallen nur noch die Strippen der Stössel (mit nur einem Loch versehen) verwendet.

28 Hintergeschirr

¹Das Hintergeschirr besteht aus Kreuzblatt und Hinterblatt.

²Es dient zum Rückhalten des Karrens und beim Bergabgehen des Bast-sattels.

³Das Kreuzblatt dient zum Tragen des Hinterblattes auf der richtigen Höhe.

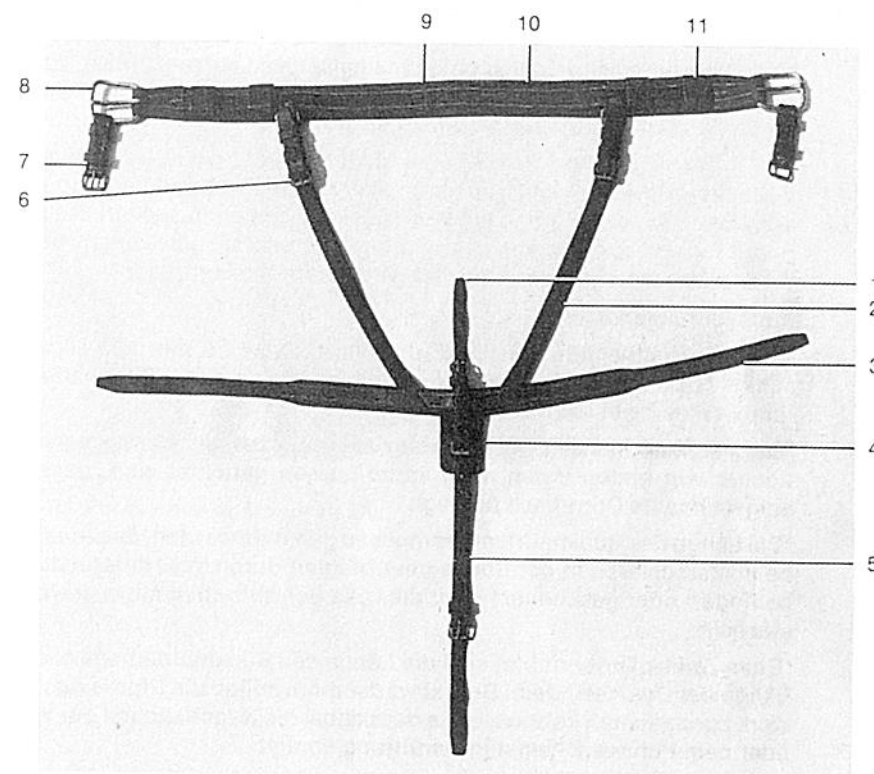


Bild 20
Bezeichnung der einzelnen Teile

Kreuzblatt:

- 1 Strangenaufbindriemchen
- 2 Backenriemen
- 3 Kreuzriemen
- 4 Kreuzblatt mit Schnalle
- 5 Hintergeschirriemen

Hinterblatt:

- 6 Schnallenstücke für Backenriemen
- 7 2 Schnallenstücke für die Kreuzriemen
- 8 2 Hintergeschirrschnallen
- 9 Unterlage
- 10 Beleg
- 11 Schlaufen für Rückhaltriemen

29 Anpassen des Hintergeschirrs

¹Das Schnallenstück des Hintergeschirriemens wird immer im kürzesten Loch in der dafür bestimmten Krampe am Sattel verschnallt. Das Strippenstück wird so an der Hintergeschirrschnalle des Kreuzblattes verschnallt, dass die Unterlage des Kreuzriemens unmittelbar hinter die höchste Stelle der Kruppe zu liegen kommt.

²Damit das Hintergeschirr richtig angepasst werden kann, muss sich der Sattel in der Sattellage befinden.

³Das Hinterblatt wird an seinen Schnallenstücken so verschnallt, dass es auf die bestbemuskelte Stelle der Hinterbacken bzw 1½–2 Handbreiten unterhalb der Sitzbeinhöcker zu liegen kommt.

⁴Nach dem Einziehen des Rückhaltriemens 3,7 m erfolgt die Nachkontrolle. Bei angestrecktem Rückhaltriemen muss dieser mit dem Brustblatt und dem Hinterblatt vom Buggelenk bis zur bestbemuskelten Stelle der Hinterbacken eine gerade, nach hinten leicht abfallende, ungebrochene Linie bilden. Die Schrittfreiheit soll 1½ Handbreiten betragen.

30 Rückhaltriemen 3,7 m

¹Der Rückhaltriemen 3,7 m verbindet das Brustblatt mit dem Hintergeschirr. Zusammen mit dem Rückhaltkloben dient er zum Rückhalten des Fuhrwerkes beim Mehrspanner.

²Der Rückhaltriemen 3,7 m ist so einzuziehen, dass die schräg gestanzten Löcher von hinten innen nach vorne aussen gerichtet sind, damit der eingeschnallte Dorn flach aufliegt.

³Die Länge des Rückhaltriemens muss so gehalten werden, dass das Pferd beim Marschieren in der Ebene oder bergauf durch das Hinterblatt nicht behindert oder gescheuert wird; die volle Schrittfreiheit muss gewährleistet sein.

⁴Beim Zweispänner richtet sich die Länge des Rückhaltriemens nach der Länge der Deichsel. Beim Bergabwärtsfahren sollen die Pferde das Fuhrwerk zurückhalten können, ohne dass dabei die Nachhand mit der Waage oder dem Fuhrwerk selbst in Berührung kommt.

31 Rückhaltkloben

Der Rückhaltkloben wird gemäss Bild 21 am Rückhaltriemen angebracht.



Bild 21
Rückhaltkloben an Deichselkette

32 Rückhaltriemen 1,3 m

¹Die Rückhaltriemen 1,3 m bilden die Verbindung zwischen Hintergeschirr und Karrenlanden; beim Säumen zwischen Hintergeschirr und Bastsattel.

²Die Rückhaltriemen 1,3 m sind an den Hintergeschirrschnallen so einzuziehen, dass die Schnallen nach aussen zu liegen kommen. Bei den Landen sind die Strippenstücke gemäss Bild 22 einzuziehen und in der Regel im längsten Loch zu verschnallen. Bei zu kurzen Rückhaltriemen kann auf das Kreuzen verzichtet werden.

³Die Länge der Rückhaltriemen 1,3 m ist so zu wählen, dass die Schrittfreiheit des Pferdes gewährleistet ist, und dass der Karren beim Rückhalten dem Pferd nicht in die Beine rollt.

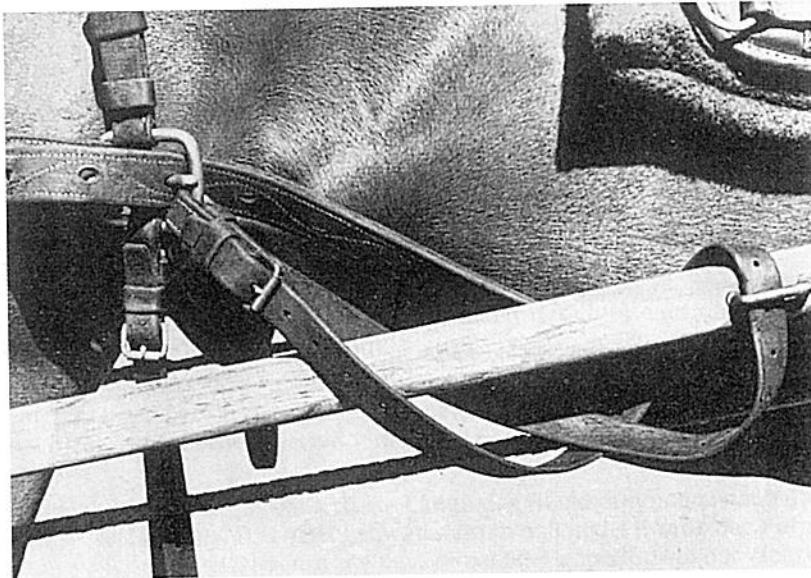


Bild 22
Verschnallter Rückhaltriemen 1,3 m

33 Zugstrangen

¹Zugstrangen bestehen aus einem Strangenstrick aus Hanf mit Schlaufe und Zugring, auch Garnitur genannt. Die Schlaufe am dickeren Ende wird von aussen nach innen durch den ledereingefassten Zugring des Brustblattes gezogen. Der Zugring ist am dünneren Ende befestigt (Bild 23).



Bild 23
Richtig eingezogene Zugstrange

²Beide Zugstrangen sollen dieselbe Länge aufweisen. Die Länge ist dann richtig, wenn beim eingespannten, im Zuge stehenden Pferd die Landenspitzen etwa 1 Handbreite vor den Bugspitzen des Pferdes liegen oder der Abstand zwischen Sprunggelenken und Waagscheit ca 50 cm beträgt (Bild 24).

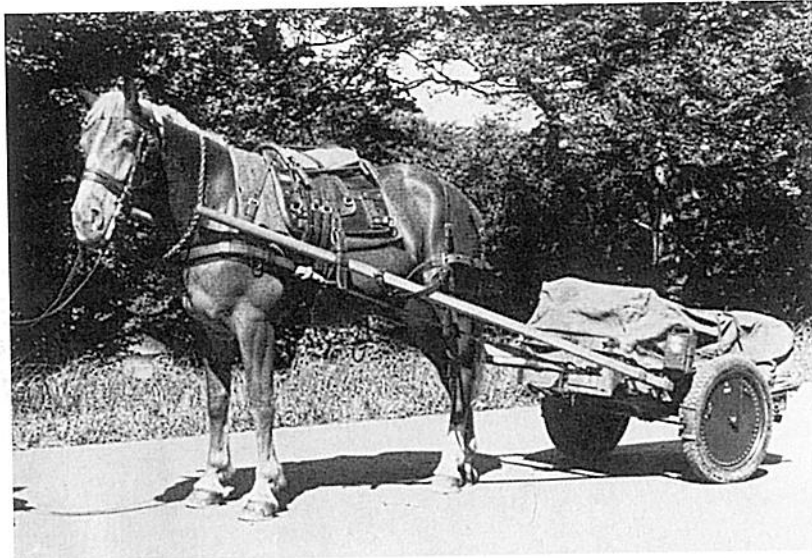


Bild 24
Richtig verpasste Zugstrangen

34 Strangenträger

¹Die Strangenträger sind am Hintergeschirr (Hintergeschirrschnalle) angebracht und verhindern das lose Herunterhängen der Zugstrangen beim eingespannten Pferd.

²Die Strangenträger werden immer im längsten Loch eingeschnallt, damit während dem Ziehen die gerade Linie vom Brustblatt zum Waagscheit nicht unterbrochen wird (Vermeiden von Kreuzblattdrücken, Bild 25).

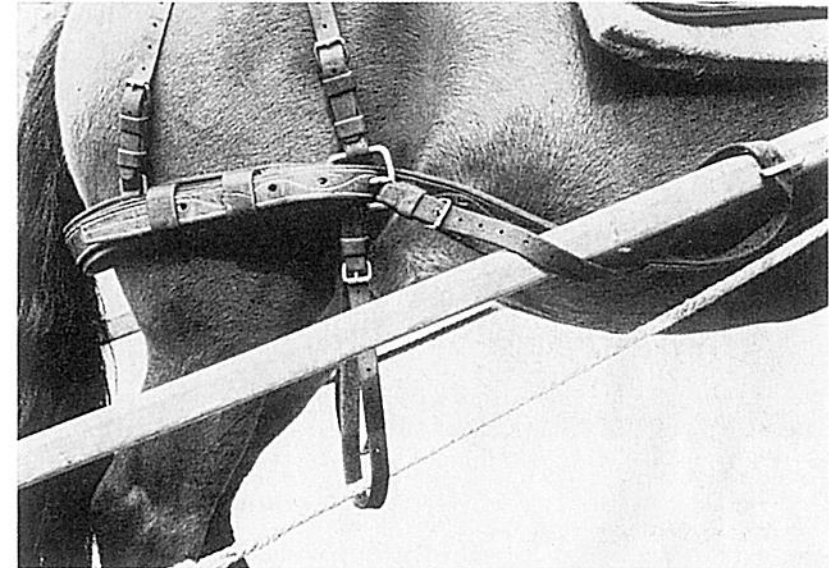


Bild 25
Strangenträger

35 Landentragvorrichtung

¹Die Landentragvorrichtung dient zum Tragen der Karrenlanden.

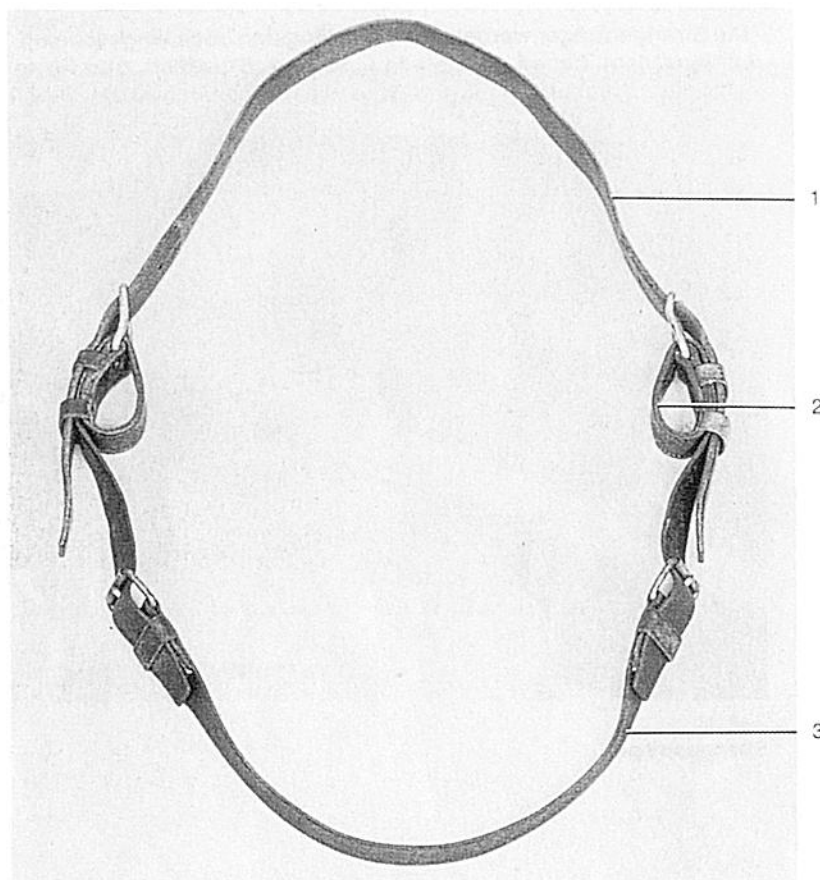


Bild 26

Legende:

- 1 Tragriemen
- 2 Tragaugen
- 3 Übergurt

²Die Höhe der Landentragvorrichtung ist so anzupassen, dass die Lande unmittelbar über den oberen Rand des Brustblattes zu liegen kommt (Bild 27).

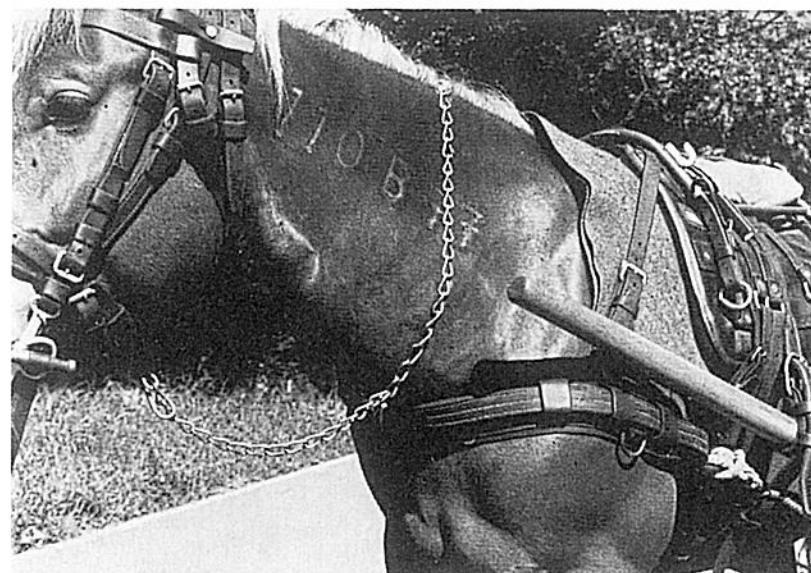


Bild 27

Landen in der richtigen Höhe

³Beim Fahren im Gelände verhindert der kurz, aber nicht straff verschnallte Übergurt nach Möglichkeit harte Schläge.

⁴Vor dem Einziehen der Landentragvorrichtung wird die Blache unter den mittleren Verbindungsstab des Bastsattels eingeschoben (Bild 37).

36 Handzügel

Der Handzügel ist 220cm lang. Das rechte Ende, versehen mit einem Schnallenstück, wird durch den linken Zügelring des Gebisses gezogen und im rechten verschnallt. Das linke Ende ist mit einer hölzernen Olive versehen, an der der Handzügel zum Verlängern voll durchgezogen werden kann.

37 Leitseil

¹Das einfache Leitseil besteht aus:

- a. Handstück aus neunfachem Schnurgeflecht, an beiden Enden mit Schnallenstücken versehen;
- b. Kreuzzügel kurz mit 2 Schnallenstücken;

- c. Kreuzzügel lang mit Schnallen- und Strippenstück, letzteres versehen mit 9 Löchern zum Anpassen der Kreuzzügel;
- d. Verbindungsstrippe für die Verbindung des kurzen Kreuzzügels mit dem Handstück.

²Aus zwei einfachen Leitseilen kann ein Kreuzzügel für den Zweispänner zusammengeschnallt werden.

³Die Kreuzzügel sind zum Anpassen so zu legen, dass diejenigen Zügel, welche gegen das Handstück zu den Strippen auslaufen, auf die äussere Seite, und diejenigen Zügel, welche in Schnallen endigen, auf die innere Seite der Pferdeköpfe zu liegen kommen. Zum Regulieren der Zügel werden die inneren auf den äusseren verschoben und je nach Bedarf in einem der 9 Löcher eingeschnallt. Werden die inneren Zügel im fünften Loch der äusseren eingeschnallt, so ergibt sich die Normalstellung, bei der die inneren Zügel 12–15 cm länger sind als die äusseren. Auf diese Art eingeschnallte Zügel passen in der Regel für Pferde mittlerer Grösse mit annähernd gleich langen Hälsen (Bild 28).

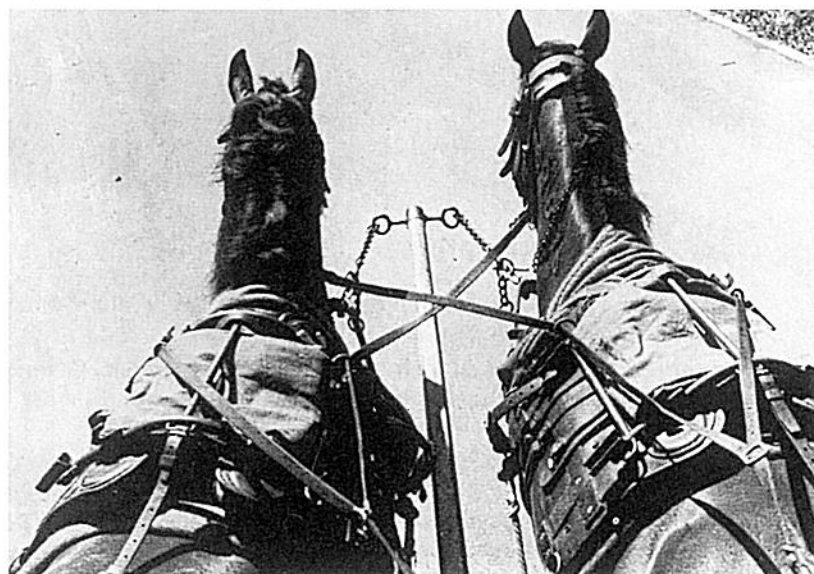


Bild 28
Verpasste Kreuzzügel

2.2.5. Lastengestelle

38 Beschreibung

¹Ein Satz Lastengestelle besteht aus 1 Oberlastgestell und 2 Seitenlastgestellen (Bild 29).

²Der am vorderen Sattelbogen einzuhängende Teil der Seitenlastgestelle ist mit weisser Farbe gekennzeichnet. Für die Erkennung bei Dunkelheit ist dieser Teil zusätzlich mit einem Knopf versehen.

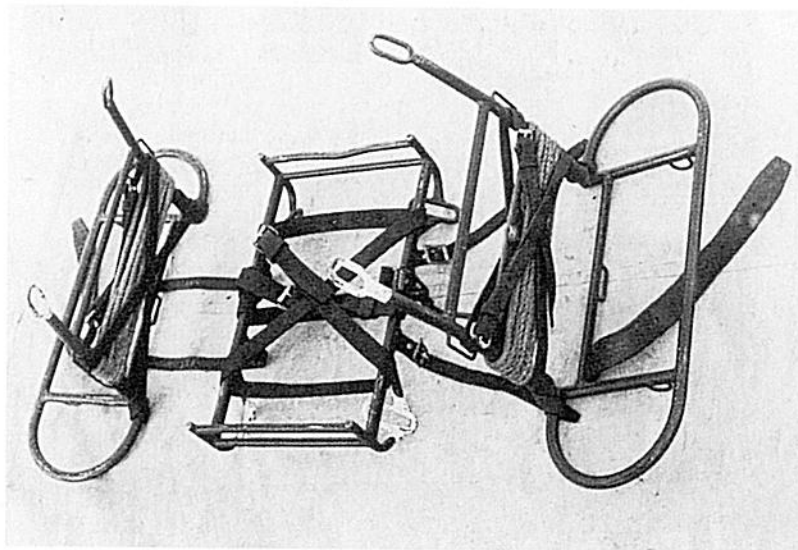


Bild 29
Oberlastgestell mit Kniehebel, Packriemen und 4 Schnallenriemen.
Seitenlastgestelle mit verschiedenen Krampen

39 Ausrüstung

¹1 Packriemen, 1 Kniehebelriemen, 4 Radriemen und 2 Fouragierstricke gehören zu den Lastgestellen zum Aufbinden der Lasten. Dieses Material stammt aus dem Zubehör.

²Je ein Satz ausgerüstete Lastgestelle wird auf dem Karren oder auf dem Pferd mitgenommen. Sie gehören zur Ausrüstung. Sie können für die Organisation von Verladeplätzen vorübergehend zusammengefasst werden.

2.3. Zubehör

40 Die einzelnen Teile

Die einzelnen Teile des Zubehörs zeigt Bild 30.

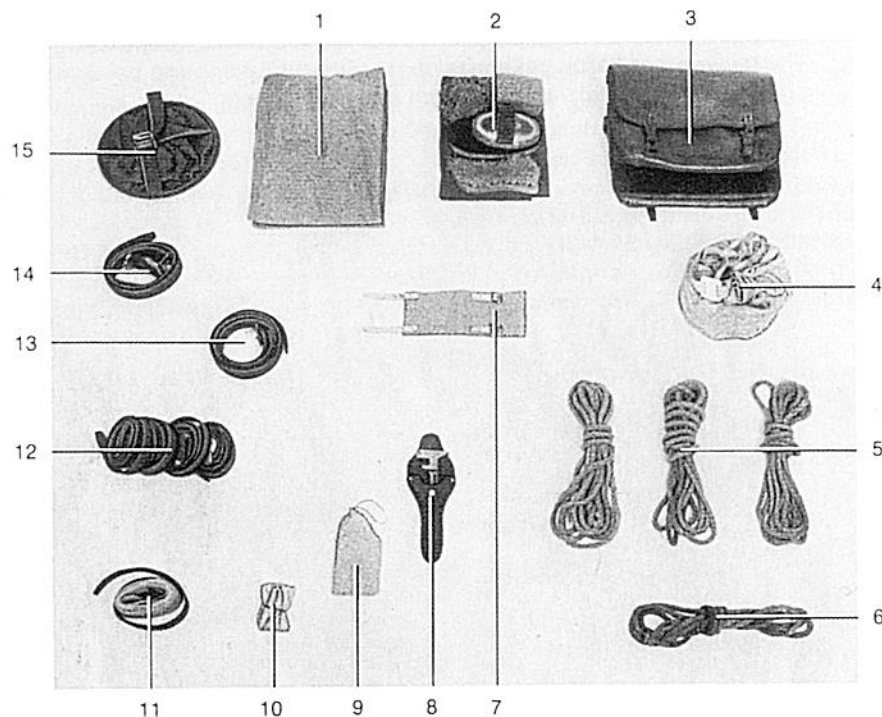


Bild 30

- 1 Blache
- 2 Pferdeputzzeug
- 3 Ein Paar Packtaschen
- 4 Kopfsack mit Marke
- 5 Drei Fouragierstricke
- 6 Bindestrick (3 m)
- 7 Leuchtgamasche
- 8 Stollenschlüssel mit Etui
- 9 Stollensäcklein mit 24 Stollen
- 10 Segeltuchsäckchen für Hufnägel
- 11 Stallgurte
- 12 Vier Radriemen
- 13 Packriemen 1,7 m x 35 mm x 5 mm
- 14 Kniehebelriemen 1,2 m x 35 mm x 4 mm
- 15 Tränkeimer

41 Verteilung des Zubehörs auf die Packtaschen

¹In die linke Packtasche (mit Schnallenstück) werden verpackt:

- a. Stollenschlüssel mit Etui;
- b. Säckchen aus Segeltuch mit 24 Stollen;
- c. ein verpasstes hinteres Hufeisen;
- d. Segeltuchsäckchen für Hufnägel (für bei Detachierungen);
- e. eine Leuchtgamasche;
- f. Kopfsack mit $\frac{1}{2}$ Ration Hafer;
- g. Tränkeimer (unter den Deckel).

²In die rechte Packtasche (mit Strippenstück) werden verpackt:

- a. ein verpasstes vorderes Hufeisen;
- b. ein Pferdeputzzeug;
- c. Stallgurte;
- d. ein Bindestrick;
- e. ein Fouragierstrick.

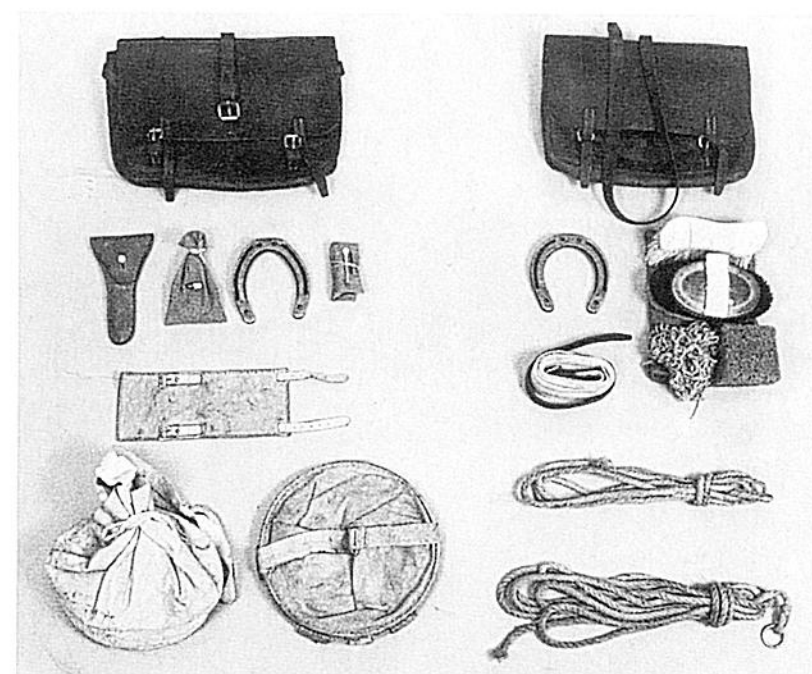


Bild 31

Inhalt der Packtaschen

42 *Blache*

¹Die Blache ist 195 cm breit und 170 cm lang.

²Sie dient beim unbeschrirten und beim beschrirten und beladenen Pferd als Wetterschutz. Beim Auflegen der Blache muss die Mittelnah in der Längsrichtung des Tieres zu liegen kommen. Die Befestigung der Blache zeigen die Bilder 32–36.

³Auf dem Bastsattel 71 wird sie gemäss Bild 37 versorgt. Sie wird so zusammengefaltet, dass sie genau zwischen die Sattelbogen und Verbindungsstäbe passt.

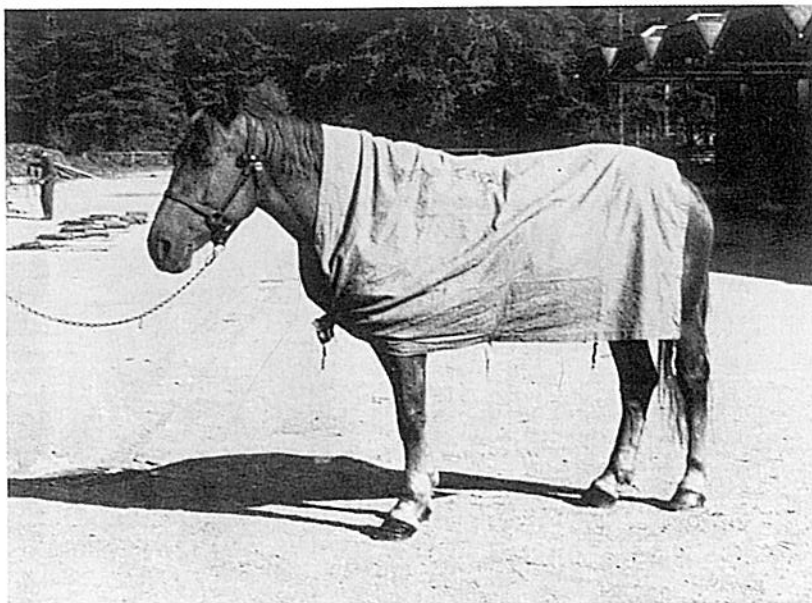


Bild 32
Mit Blache gedecktes Pferd



Bild 33
Fixieren der Pferdedecke mit den Schnüren der Blache



Bild 34
Blache beim beladenen Pferd



Bild 35
Befestigung der Blache beim beschirrten Pferd

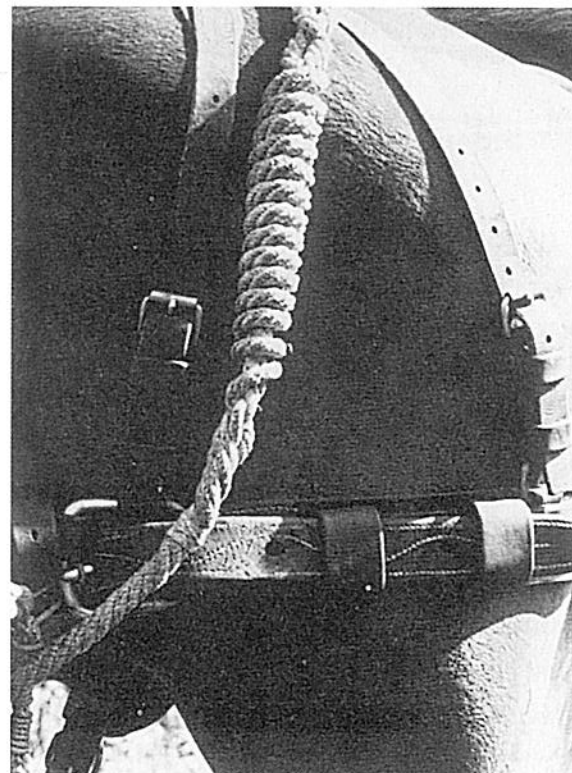


Bild 36
Befestigung der Blache beim beladenen Pferd (Schnur am Dorn der Hintergeschirrschnalle)

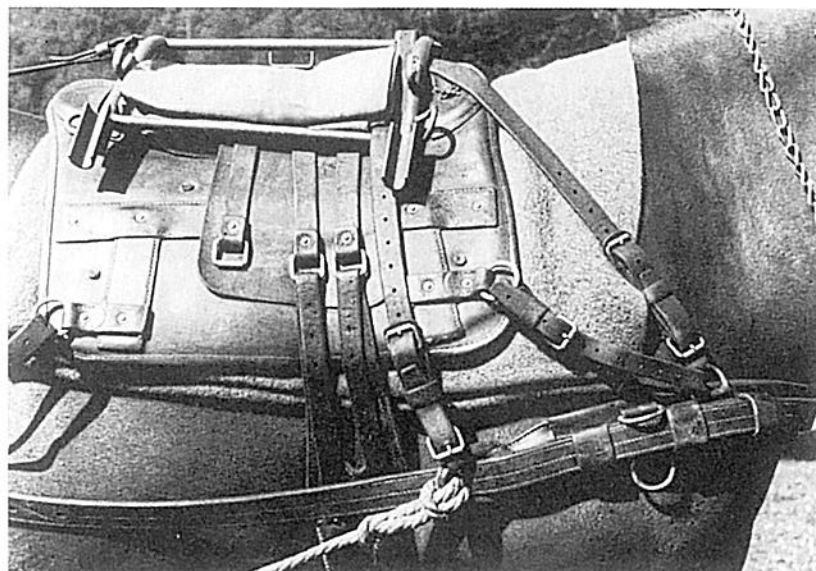


Bild 37
Auf dem Bastsattel versorgte Blache

2.4. Kumte und andere Hilfsmittel

43 Verwendung von Kumten

¹Kumte und insbesondere Unterkumte und Kammkissen sind nur in sehr beschränkter Anzahl in den Zeughäusern vorhanden. Sie werden nur auf besondere Bestellung abgegeben.

²Kumte gelangen vor allem dann zum Einsatz, wenn Pferde wegen Verletzungen, wie Widerrist-, Gurt- und Brustblattdrücken, nicht mit der Beschirung 71 eingesetzt werden können.

³Kumte eignen sich auch gut für besondere Arbeiten, wie etwa zum Holzschleppen oder beim Einsatz mit Schlitten.

44 Pferdekumt

¹Die Kumteisen umschliessen den Kumt zwischen Rand und Leib, verstärken das Ganze und dienen zum Anbringen der verschiedenen Ringe und Haken (Bild 38).

²Kumte sind in verschiedenen Grössen vorhanden, nämlich: Nummer 50, 52, 54, 57, 60. Von den Nummern 52, 54 und 57 gibt es «enge» und «weite» Kumte; die Differenz zwischen eng und weit beträgt in der Breite auf der Höhe der Zughaken 3–5 cm.

³Beim Fahren mit Kumtbeschirung (Karren oder Schlitten), müssen zwei gleich lange Zugriemen (prüfen) verwendet werden.

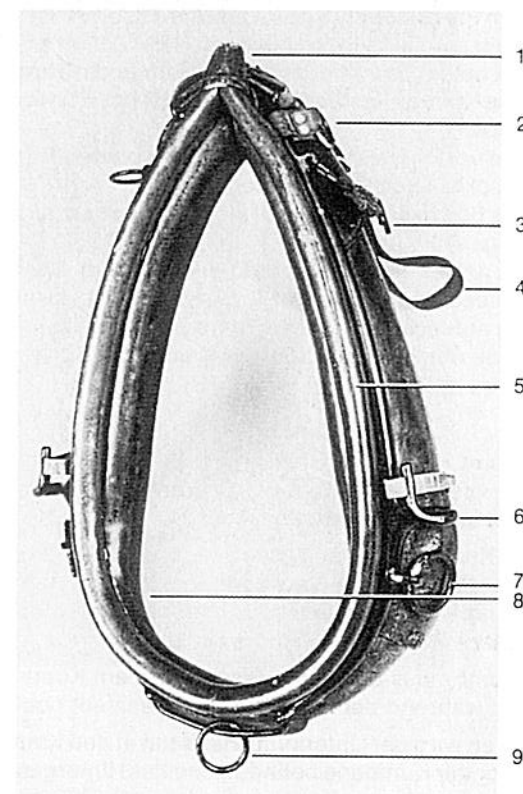


Bild 38
Pferdekumt

- | | |
|--------------------------------|------------------------------------|
| 1 Kumtkappe | 6 Zughaken mit ledernem Vorstecker |
| 2 Zügelring | 7 Rückhalttriemenring |
| 3 Zügelring mit Schnallenstück | 8 Kumtleib |
| 4 Kumtriemen | 9 Tragring |
| 5 Kumteisen | |

45 Anpassen des Pferdekumts

- ¹Der Kumt ist dann gut angepasst, wenn er:
- a. mit seinem Leib in möglichst grosser Ausdehnung auf der Kumtlage liegt;
 - b. an den seitlichen Halsflächen gut anliegt;
 - c. mit dem Kammstück möglichst gegen den Widerrist zurückhängt;
 - d. mit dem Bruststück möglichst hoch über den Buggelenken liegt.

²Zum Anpassen wird wie folgt vorgegangen:

- a. vor dem Pferd stehend, Kumtlage in bezug auf Breite beurteilen: Der Kumtleib soll an beiden seitlichen Halsflächen anliegen;
- b. seitlich neben dem Pferd stehend, Länge des Kumts beurteilen:
 1. das Kumburststück soll möglichst hoch über den Buggelenken liegen;
 2. der untere Halsrand soll durch den oberen Rand des Kumburststückes leicht berührt werden;
 3. die Spitze des Kumts soll möglichst gegen den Widerrist zurückliegen;
- c. seitlich etwas schräg rückwärts vom Pferd stehend, Auflage des Kumtleibes beurteilen: Der Kumtleib soll auf der Kumtlage gleichmässig aufliegen. Es dürfen keine Zwischenräume sichtbar sein;
- d. Kontrolle mit der Hand, ob das Kammstück des Kumts den Kamm nicht einengt.

46 *Unterkumt*

¹Der Unterkumt ist in zwei Grössen erhältlich. Er wird verwendet, wenn einem Pferd mit grossem Kopf ein im Verhältnis zu seiner Kumtlage zu grosser Kumburst angepasst werden muss.

²Müssen mit Kumbeschirung schwere Zugarbeiten (Holzschleppen usw.) verrichtet werden, so ist die Verwendung von Unterkumten zweckmässig. Durch das Anbringen des weichen Unterkumts wird die Zugleistung der Pferde grösser.

³Der Unterkumt muss durch die Riemen gut am Kumburst befestigt werden, damit er sich während der Arbeit weder verschiebt noch herausrutscht.

⁴Beim Schirren wird der Unterkumt erst dann in den Kumburst eingefügt, wenn sich dieser vor der Kumtlage befindet, und das Hintergeschirr noch vor der Kruppe liegt.

⁵Beim Abschirren wird zuerst der Unterkumt entfernt.



Bild 39
Unterkumt

47 *Kammkissen*

¹Das Kammkissen wird dort verwendet, wo ein in der Weite gut passender, aber zu langer Kumburst zu wenig hoch über den Buggelenken liegt.

²Das Kammkissen dient auch zur Verhütung von Kammdrücken bei Pferden, denen der Kumburst beim Rückhalten stark auf den Kamm drückt.

³Um Verschiebungen des Kammkissens zu verhüten, muss dieses mit seinen Riemen gut im Kammstück des Kumts befestigt werden. Dabei ist zu beachten, dass das mit einer länglichen Öffnung versehene mittlere Strippenstück von vorn nach hinten über die Kumburstkappe gezogen wird.

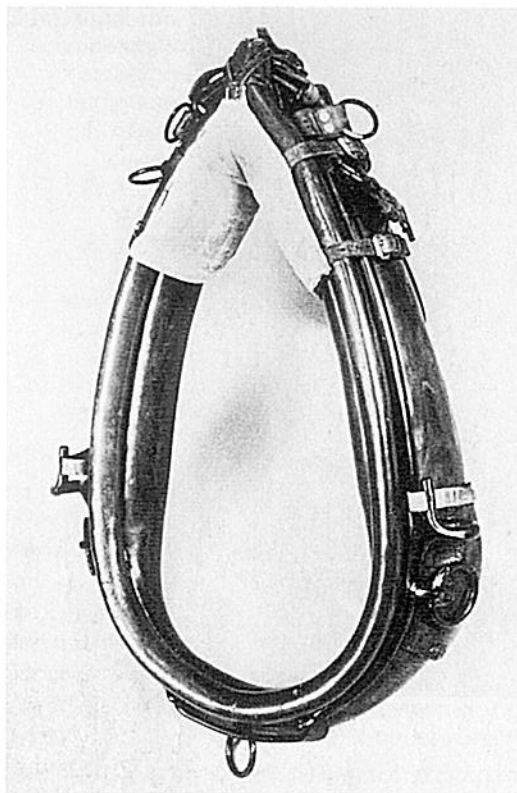


Bild 40
Kammkissen

48 *Packgurte 64*

¹Die Packgurte wird mit der Beschirrung verwendet, wenn das Tier wegen Verletzung (z.B. Lendendruck) nicht mehr mit dem Bastsattel gesattelt werden kann. Dabei wird wie folgt vorgegangen:

- a. Satteldecke als Unterlage für die Packgurte zwölfmal falten, indem die Breite zweimal gebrochen wird und die Länge dreimal; Decke mit offenen Teilen vorne und links auf Pferd legen (Bild 41);
- b. Strippen der Bastgurte durch die mittleren und hinteren Ringstücke der Packgurte einziehen (Bild 41);
- c. Hintergeschirriemen durch Radriemen ersetzen (Bild 42) und in linker Packtasche versorgen;
- d. Tragriemen und Landentragvorrichtung gemäss Bild 43 befestigen.

²Packgurten 64 werden durch die Zeughäuser auf besondere Bestellung hin abgegeben.

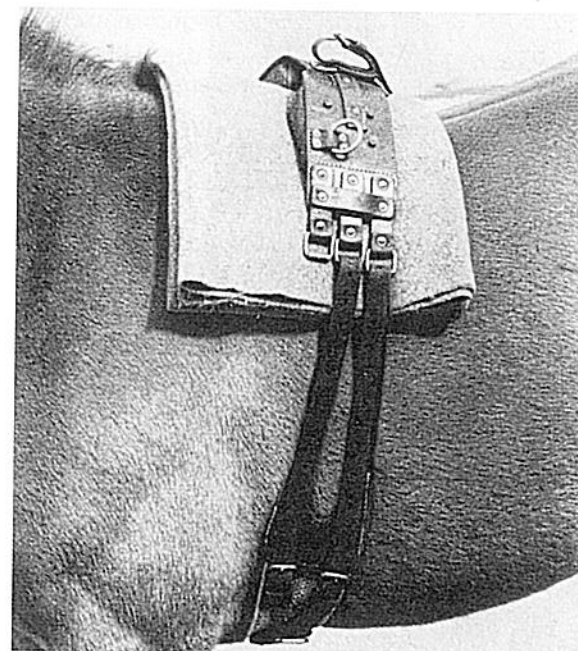


Bild 41
Richtig gefaltete
Pferdedecke

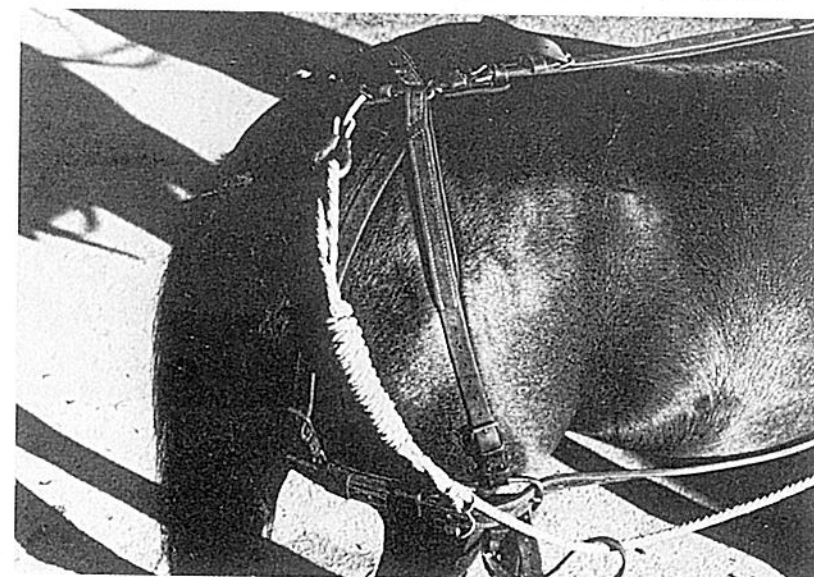


Bild 42
Radriemen am Hintergeschirr



Bild 43
Befestigung
von Tragriemen und
Landentragvorrichtung

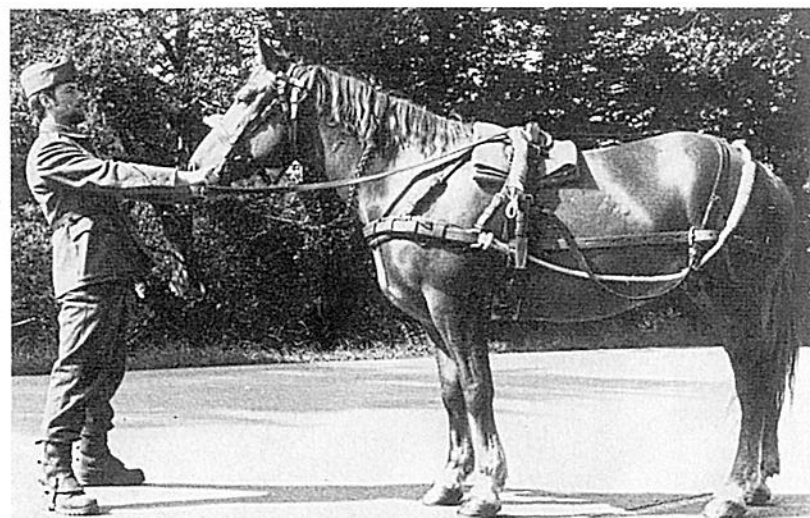


Bild 44
Fertig geschnitten Pferd

49 Hilfszugstrangen

¹Die Hilfszugstrangen ermöglichen den direkten Zug des Vorpferdes beim Vorspann (Tandemzug).

²Die Hilfszugstrangen haben eine Länge von 285 cm. Sie bestehen aus einem Strangenstrick aus Hanf, dessen eines Ende ein T-Stück, das andere einen Zugring aufweist.

³Die 2 kurzen Rückhalthiemen des Vorpferdes werden abgeschnallt und in den beiden übereinanderliegenden Tragriemen auf beiden Seiten des Brustblattes (Schnalle aussen), unterstes Ende knapp über dem Vorderknie, als zusätzliche Strangenträger eingeschnallt.



Bild 45
Vorspann

2.5. Karren und Schlitten

50 Karren

Tragkraft: 300 kg

Ausrüstung: 2 Landen, 1 Waagscheit, 1 Handdeichsel, 1 Karrenblache, Beleuchtung mit Halterung, div. Zubehör.

51 Fuhrschlitten

Leichtes Modell (mit Kasten):

Tragkraft: 500 kg

Masse: 85 cm × 200 cm (mit eingesetzten Landen 455 cm)

Schweres Modell:

Tragkraft: 700 kg

Masse: 90 cm × 230 cm (mit eingesetzten Landen 485 cm)

52 Fuhrwerke

Die Armee verfügt ausser Karren über keine Fuhrwerke. Bei Bedarf können im Instruktionssdienst Fuhrwerke eingemietet werden. Im aktiven Dienst ist die Requisition möglich.

2.6. Zusammensetzen der Beschirrung

53 Vorbereitung

¹Für das Zusammensetzen ist die Beschirrung wie folgt vorzubereiten:

- Zugstrangen am Brustblatt befestigen (die beiden Zugstrangen müssen gleich lang sein);
- Hintergeschirr zusammensetzen;
- Rückhalttriemen 1,3 m × 30 mm einziehen;
- Strangenträger einziehen;
- Packung der Packtaschen, ohne Pferdeputzzeug, erstellen.

²Ferner kann der Rückhalttriemen 3,7 m × 42 mm eingezogen und verschnallt werden.

³Die Beschirrung kann auch vorgängig vollständig zusammengesetzt und beim ersten Anschnallen fertig verpasst werden.

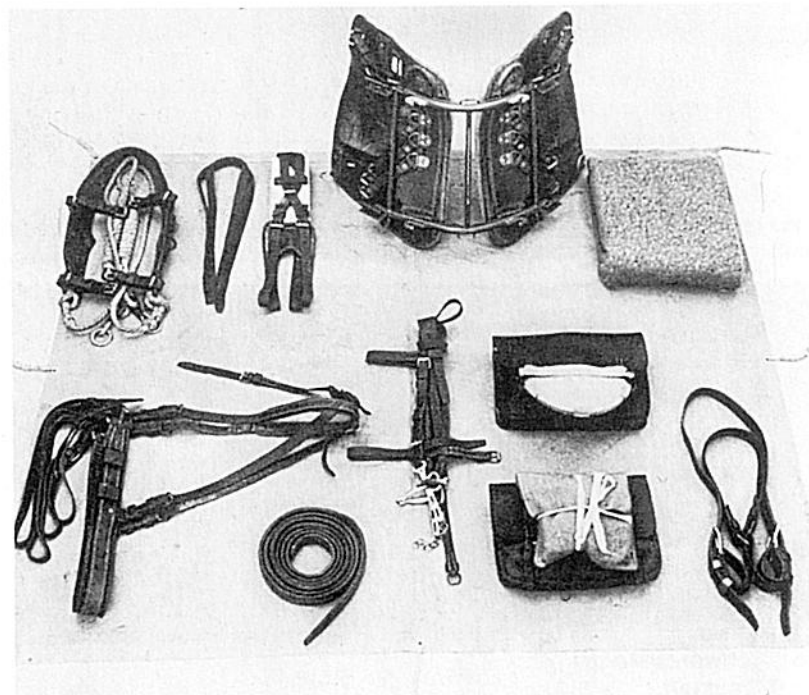


Bild 46
Auslegeordnung

54 Ausführung

¹Die Anpassungsarbeiten werden durch den verantwortlichen Trainsoldaten allein ausgeführt (Ausnahme evtl. das Falten der Pferdedecke und das Einziehen des Rückhalttriemens 3,7 m).

²Reihenfolge:

- Pferd gründlich durchbürsten;
- Gurte an den zwei vorderen Ringstücken rechts am Bastsattel anschnallen;
- Decke vierfach zusammenlegen und so auf das Pferd legen, dass 4 offene Teile vorne und links zu liegen kommen (Bild 16);
- den Bastsattel von der rechten Seite her auf das Pferd legen und bündig mit dem hinteren Deckenende in die Sattellage schieben;
- die Gurte rechts so einschnallen, dass die mittlere Schlaufe beim Fertiggurten auf die Mitte der Unterbrust zu liegen kommt;
- unter dem Hals des Pferdes durch auf die linke Seite gehen, leicht gurten und die richtige Verpassung kontrollieren;
- von der linken Seite her Widerrist- und Rückenfreiheit erstellen;
- die Nummer des Pferdes auf dem Namensschild anschreiben;
- den Tragriemen des Brustblattes am Sattel einziehen und das Brustblatt mit den zwei vorderen Tragriemen verpassen (Ziffer 27);
- die hinteren Tragriemen im längsten Loch einschnallen;
- die Zugstrangen über den Sattel legen;
- das vollständige Hintergeschirr auf die Kruppe des Pferdes legen und den Hintergeschirriemen im kürzesten Loch einschnallen;
- das Kreuzblatt verpassen (Ziffer 29), das Hinterblatt unter den Schweif legen und verpassen;
- den Rückhalttriemen 3,7 m einziehen und verpassen (Ziffer 30) (bei Verwendung als Zweispänner wird auch der Rückhaltkloben eingezogen);
- die beiden Zugstrangen durch die Strangenträger ziehen und am Strangenaufbindriemchen einschnallen;
- die kurzen Rückhalttriemen in die hinteren Ringe des Sattelkissens einziehen und im längsten Loch verschnallen;
- die Landtragvorrichtung auf den Widerrist des Pferdes legen;
- die Blache auf dem Bastsattel versorgen (Ziffer 42, Bild 37);
- die Landtragvorrichtung einziehen und verpassen (Ziffer 35);
- den Zaum verpassen (Ziffer 22);
- die Packtaschen fertig packen (Ziffer 41) und:
 - bei Karrenpferden auf den Sattel legen;
 - bei Saumpferden am Sattel einhängen;
- kontrollieren, ob die zwei Verbindungsriemchen richtig (Schnalle aussen) an den vorderen Ringstücken angebracht und durch die Leitseilkrampen zurückgeschnallt sind;
- alle 16 Stollenlöcher kontrollieren, damit bei Bedarf die Stollen eingesetzt werden können;

x. Lastgestelle vorbereiten:

1. am Oberlastgestell den Kniehebelriemen fixieren sowie den Packriemen einziehen und verschnallen;
2. an den Seitenlastgestellen je 1 Fouragierstrick anschlaufen, aufwickeln und binden sowie je 2 Radriemen übers Kreuz anschnallen;

y. Leitseil auf dem Karren versorgen.

³Bei den abgeänderten Bastsätteln 71 (Filzkissen) muss allenfalls die Auflagefläche mit Hilfe von Filzkeilen verbessert werden.

2.7. Unterhalt der Beschirrung

55 Allgemeines

¹Die Beschirrungen müssen täglich auf ihre Vollständigkeit und ihren Zustand geprüft werden. Beschädigungen werden gemeldet. Defekte Geschirrtteile werden repariert oder ausgewechselt.

²Das Lederzeug wird mit einem feuchten Lappen oder Putzfadenschwamm abgerieben. Sättel, Kumte und anderes Lederzeug dürfen nicht in Wasser eingetaucht werden, weil sonst Nähte, Polsterkissen und Füllungen Schaden leiden.

³Es dürfen keine Zusätze wie Soda, Petrol usw. zum Wasser zugegeben werden. Auch dürfen zur Entfernung des Schmutzes an Lederteilen keine Metallgegenstände verwendet werden.

⁴Das Verkürzen von Riemenstrippen durch Abschneiden ist verboten. Neue Löcher dürfen nur durch den Sattler oder durch den verantwortlichen Unteroffizier und nur mit Lochzange gemacht werden.

⁵Kopfsäcke sind nach Bedarf mit kaltem Wasser zu waschen. Sie dürfen nicht in Wasser eingelegt werden. Bei starker Verschmutzung werden sie im Zeughaus umgetauscht.

⁶Zugstrangen und Blachen dürfen nicht gewaschen werden.

⁷Feuchtes und nasses Seilwerk muss entrollt, gut getrocknet und anschliessend gebürstet werden. Gefrorenes Seilwerk ist zuerst aufzutauen.

⁸Pferdebürsten dürfen nicht mit heissem Wasser behandelt werden, da sonst die Borsten (Haare) ausfallen. Zur Reinigung werden sie gut ausgetrocknet und ausgeklopft.

⁹Bei Seuchen oder ansteckenden Hautkrankheiten muss dafür gesorgt werden, dass keine Beschirrungen oder Wartungsgegenstände angesteckter Pferde mit gesunden Pferden in Berührung kommen. Solches Material muss vor einer Wiederverwendung unter der Aufsicht des Pferd-arztes gereinigt und desinfiziert werden.

56 Die tägliche Reinigung

¹Die tägliche Reinigung erfolgt im Rahmen der Einrückungsarbeiten.

²Kot und Schweiß werden, solange sie noch nicht eingetrocknet sind, mit feuchtem Lappen oder Putzfadenschwamm entfernt.

³Die auf dem Pferd aufliegenden Teile des Brustblattes und des Hintergeschirrs und die Lederteile der Bastgurte müssen besonders gut gereinigt werden.

⁴Gebisse und Kinnketten werden täglich mit kaltem Wasser gereinigt und mit einem trockenen Lappen blank gerieben. Stark rostige Gebisse müssen ausgetauscht werden.

⁵Pferdedecken sollen bei schönem Wetter zum Trocknen aufgehängt werden.

⁶Die Schnurteile der Bastgurte müssen trocken ausgebürstet werden.

57 Die wöchentliche Reinigung

¹Bei der wöchentlichen Materialkontrolle werden die Beschirrungen gründlich gereinigt und inspiziert.

²Defekte Teile werden repariert oder ausgetauscht.

³Zusätzliche Arbeiten:

- a. Halftern innen und aussen reinigen;
- b. sämtliches Lederzeug, auch Nähte und Nieten reinigen;
- c. Pferdedecken ausklopfen;
- d. Sattelkissen trocken ausbürsten;
- e. Packtaschen auch inwendig ausreiben;
- f. sämtliche Geschirrtteile trocknen lassen (Nähe von Öfen oder Heizkörpern meiden);
- g. Pferdeputzzeug trocknen, reinigen und retablieren.

3. Anschirren

58 Allgemeines

¹In der Regel wird in der Stallung geschirrt.

²Der verantwortliche Trainsoldat schirrt allein (Ausnahme bildet allenfalls das Falten der Decke).

³Die Reihenfolge ist: Satteln, Schirren, Zäumen.

59 Satteln:

- a. Pferd gründlich durchbürsten;
- b. Decke ausschütteln und genügend vor die Sattellage legen;
- c. von vorn kontrollieren, ob die Decke auf beiden Seiten gleich hoch liegt;
- d. Sattel auf den Kopf nehmen, wobei die Bastgurte mit verschlachten Strippen auf dem Bastsattel liegt;
- e. rechts neben das Pferd treten und den Sattel so auf die Decke legen, dass der hintere Rand der Sattelkissen bündig auf das Ende der Decke zu liegen kommt;
- f. Sattel und Decke zusammen in die Sattellage ziehen;
- g. auf der rechten Seite Decke und Gurte ordnen;
- h. unter dem Kopf des Tieres durch auf die linke Seite treten und mit der flachen Hand Widerrist- und Rückenfreiheit machen;
- i. Decke ordnen und Loch um Loch gurten, jeweils zuerst die vordere, dann die hintere Strippe.

60 Schirren:

- a. Geschirr so ordnen, dass das Brustblatt auf das Hintergeschirr zu liegen kommt;
- b. Geschirr von links her vor den hinteren Sattelbogen auf den Sattel legen;
- c. Brustblatt hinter den vorderen Sattelbogen legen, Pferd losbinden und Brustblatt über den Pferdekopf streifen;
- d. Brustblatt auf den rechten Arm legen und Pferd anbinden;
- e. Brustblatt auf den linken Arm legen und den linken vorderen Tragstössel verschnallen;
- f. unter dem Kopf des Pferdes durchgehen und rechts den vorderen und hinteren Tragstössel verschnallen;
- g. Landentragvorrichtung verschnallen;
- h. Hintergeschirr auf die Kruppe legen, Hintergeschirriemen anschnallen, Hinterblatt über die Hinterbacken ziehen und den Schweif darüberlegen;
- i. rechts Zugstränge, Strangenträger und kurzen Rückhaltriemen ordnen, diesen durch den hinteren Ring des Sattelkissens ziehen und ihn ganz lang schnallen;

- k. links Zugstränge, Strangenträger und kurzen Rückhaltriemen ordnen und diesen wie rechts verschnallen;
- l. linken hinteren Tragstössel verschnallen.

61 Zäumen:

- a. Zaum mit dem Stirnband gegen den Ellenbogen, an den linken Unterarm hängen und Handzügel mit der linken Hand fassen;
- b. links neben das Pferd treten, mit der rechten Hand zwischen Lederhalfterkette und Kopf des Pferdes durchfahren und ihm den Handzügel über den Kopf streifen;
- c. mit der rechten Hand das Kopfstück des Zaumes ergreifen, mit der linken das Gebiss, dann mit der rechten Hand den Zaum hochziehen, während die linke mit dem Daumen das Maul öffnet und das Gebiss einführt, das Kopfstück zuerst über das rechte, dann über das linke Ohr ziehen und Schopf- und Mähnenhaar ordnen;
- d. Kopfstückschlaufe schliessen und sie auf der linken Seite auf das Stirnband hinunterstreifen;
- e. Kehlriemen, zwischen Pferdekopf und Kehlstück durchgezogen, einschnallen;
- f. Nasenriemen verschnallen;
- g. Kinnkette einhängen;
- h. Leitseil einschnallen (nur beim Fahren);
- i. Pferd losbinden und Lederhalfterkette um den Hals befestigen.

4. Abschirren

62 Allgemeines

¹Das Abschirren geschieht in der Regel auf dem Einrückungsplatz.

²Die Reihenfolge ist: Anbinden, Losgurten, Abzäumen, Abschirren, Absatteln.

63 Abzäumen:

- a. Kinnkette aushängen, Nasenriemen, Kehlrriemen und Kopfstückschlaufe öffnen;
- b. Handzügel auf das Kopfstück legen, bzw Leitseil aus den Zügelringen des Gebisses ausschnallen und diese in den Krampen des Bast-sattels verschnallen;
- c. Zaum abstreifen und reinigen;
- d. Handzügel um Backenstück und Kopfstück wickeln, Zaum hinter den vorderen Sattelbogen legen mit Gebiss nach rechts, Schlaufe des Handzügels im linken vorderen Verbindungsriemen befestigen.

64 Abschirren:

- a. linken hinteren Stössel öffnen;
- b. linken kurzen Rückhaltriemen öffnen und verschlaufen;
- c. rechts neben das Pferd treten, den rechten Rückhaltriemen öffnen und verschlaufen;
- d. Hinterblatt auf die Kruppe heben;
- e. Hintergeschirriemen öffnen;
- f. Hintergeschirr vor den hinteren Sattelbogen legen;
- g. Landentragvorrichtung rechts öffnen;
- h. beide Stössel rechts öffnen;
- i. unter dem Kopf des Pferdes durch auf die linke Seite gehen;
- k. vorderen Stössel links öffnen, Brustblatt auf den linken Arm legen, Pferd losbinden, Brustblatt über den Kopf des Pferdes heben und hinter den vorderen Sattelbogen legen;
- l. Pferd anbinden;
- m. Geschirr vom Sattel heben.

65 Absatteln:

- a. auf der linken Seite zuerst die hintere, dann die vordere Gurtenstrippe öffnen und verschlaufen;
- b. unter dem Kopf des Pferdes durch auf die rechte Seite treten und Bastgurte auf den Sattel legen;
- c. Sattel abheben und auf den Kopf heben;
- d. mit der linken Hand die Decke über die Kruppe ziehen (bei kalter Witterung wird die Decke wegen zu starker Abkühlung noch auf dem Pferd belassen).

5. Revision

66 Bedeutung

¹Bei der Revision werden Beschirrungsfehler festgestellt, die Verletzungen verursachen können.

²Für die Durchführung der Revision und das Beheben festgestellter Fehler ist der Trainsoldat selber verantwortlich.

³Die Kader überprüfen die Gründlichkeit der Revision und setzen die nötigen Korrekturen durch.

⁴Für die Revision werden Sturmgewehr und Packung abgelegt.

67 Revision nach dem Schirren

¹Auf der linken Seite des Pferdes werden kontrolliert:

- a. Zäumung;
- b. Widerrist- und Rückenfreiheit;
- c. Tragriemen, Brustblatt;
- d. Sattel, Decke;
- e. nachgurten, verschnallen der Landentragvorrichtung;
- f. Hintergeschirr, Strangenträger, Rückhaltriemen.

²Auf der rechten Seite des Pferdes werden kontrolliert:

- a. Zäumung;
- b. Tragriemen, Brustblatt;
- c. Sattel, Decke;
- d. Hintergeschirr, Strangenträger, Rückhaltriemen.

68 Revision auf Marschhalten

¹Auf der linken Seite des Pferdes werden kontrolliert:

- a. Zäumung;
- b. Widerrist- und Rückenfreiheit;
- c. Tragriemen, Brustblatt (Verbindungsriemen);
- d. Sattel, Decke;
- e. Gurte (Verletzungen);
- f. Fesseln, Eisen (Aufheben der Hufe nur beim eingespannten oder unbeladenen Pferd. Beim beladenen Pferd kontrolliert der Hintermann regelmässig die Hufe des vor ihm marschierenden Pferdes während des Marsches); auf verlorene Stollen achten.

²Auf der rechten Seite des Pferdes werden kontrolliert:

- a. Zäumung;
- b. Tragriemen, Brustblatt (Verbindungsriemen);
- c. Sattel, Decke;
- d. Gurte (Verletzungen);
- e. Hintergeschirr, Strangenträger, Rückhalttriemen (Verbindungsriemen).

³Kontrolle der Saumlasten, bzw der Karren und deren Ladung.

6. Einsatz von Saumtieren

6.1. Umstellen der Beschirrung zum Säumen

69 *Reihenfolge:*

- a. Verbindungsriemen links im vorderen Ring des Brustblattes einziehen und so verschnallen, dass der vordere Tragriemen das Brustblatt noch trägt;
- b. Verbindungsriemen rechts im vorderen Ring des Brustblattes einziehen und so verschnallen, dass der vordere Tragriemen das Brustblatt noch trägt;
- c. Rückhalttriemen 1,3 m rechts verkürzen und oberhalb des Dornes der Hintergeschirrschnalle schieben, den Riemen verschnallen und verschlaufen (auf Schrittfreiheit achten);
- d. Rückhalttriemen 1,3 m links verkürzen und oberhalb des Dornes der Hintergeschirrschnalle schieben, den Riemen verschnallen und verschlaufen (auf Schrittfreiheit achten);
- e. wenn nötig 1–2 Loch nachgurten;
- f. kontrollieren, ob die Kinnkette lang eingehängt ist;
- g. T-Stücke der Tragketten der Packtaschen von aussen her in die Krampen des Bastsattels einhängen;
- h. je nach Verhältnissen 4 Stollen pro Hufeisen einsetzen.

6.2. Führen von Saumtieren

70 *Verantwortung des Trainsoldaten*

¹Auch wenn ein Saumweg aufgrund der Erkundung als begehbar gilt, ist der Trainsoldat nicht von der laufenden Beurteilung des vor ihm liegenden Wegstückes entbunden.

²Während das Pferd, wenn es nicht behindert wird, sich selber den besten Weg sucht, aber ohne sich Rechenschaft über die aufgeladenen Lasten zu geben, muss der Trainsoldat an schwierigen Stellen laufend beurteilen, ob die Oberlast und die Seitenlasten durchkommen ohne anzustossen.

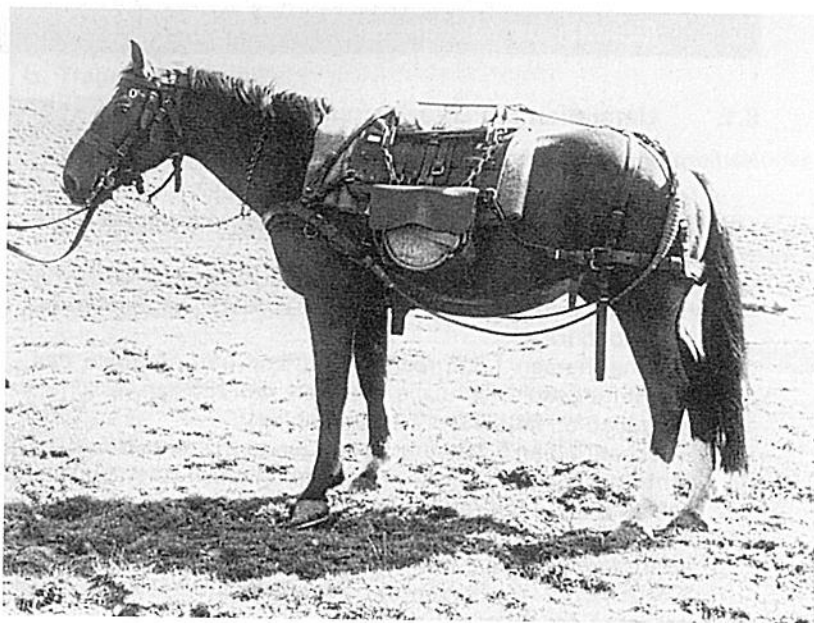


Bild 47

Pferd mit Beschirung 71, umgestellt zum Säumen (Verschnallen von Rückhaltrie-men und Verbindungsriemen)

71 *Das Pferd als Saumtier*

Nicht jedes Pferd ist ohne Ausbildung als Saumtier geeignet. Im Gegen-satz zu den Maultieren sind Pferde im Gebirge oft ängstlich, besonders am Anfang eines Dienstes. Ängstlichkeit kann der Trainsoldat nicht durch Ungeduld und Nervosität korrigieren. Er braucht dazu Ruhe und Einfüh-lungsvermögen. Geführt wird nicht nur mit dem Zügel, sondern auch durch Zureden.

72 *Technik des Führens*

¹In der Regel wird das Pferd am langen (doppelten) Handzügel geführt, um seine Kopffreiheit und sein Blickfeld möglichst wenig zu beeinträchtigen. Wenn das Verhalten des Pferdes oder die Wegverhältnisse es erfordern, kann der Zügel entsprechend der Notwendigkeit verkürzt oder durch Aus-ziehen der Olive verlängert werden.

²Der Trainsoldat hält und führt sein Pferd mit *einer* Hand.

³Auf Gebirgswegen und Saumpfaden marschiert das Pferd bergseits, der Trainsoldat talseits. Auch wenn der Trainsoldat vor dem Pferd marschiert, so hält er die Zügel in der bergseitigen Hand.



Bild 48

Führen des Saumtiers

⁴Um das Pferd durch das Sturmgewehr nicht zu behindern, wird die Waffe so vor- oder umgehängt, dass der Lauf immer auf die dem Tier entgegen-gesetzte Seite zeigt. Dabei kann das Sturmgewehr auch mit der Laufmün-dung nach unten umgehängt werden, sofern eine Beschädigung der Waffe durch Anstossen ausgeschlossen ist.

⁵Ein Saumtier darf nie an schmalen Stellen mit Absturzgefahr angehalten werden. Ist es unvermeidlich, so hat der Pferdeführer in jedem Fall ein Austreten der Nachhand auf der Talseite zu verhindern.

⁶Auch beim Überwinden eines Steilhanges in der Falllinie oder beim Durchqueren eines Steilhanges muss ein Ausbrechen der Nachhand ver-hindert werden. Das Pferd wird durch einen zweiten Trainsoldaten mit einem an den Hintergeschirrschnallen befestigten Fouragierstrick gelenkt (Bild 49).



Bild 49
Leiten des Pferdes mit Fouragierstrick

73 Führen im weichen oder tiefen Boden

¹Das Gehen in weichem oder tiefem Boden ist für Pferde wohl sehr ermüdend aber selten gefährlich.

²Die Tiere sind in tiefem Boden möglichst lang zu führen, damit sie die Gangart selbst wählen können. Die anfängliche Ängstlichkeit verliert sich bald, wenn sie merken, dass sie in einer gewissen Tiefe auf festen Untergrund stossen. Beruhigendes Zureden hilft auch hier besser als Reissen am Zügel.

74 Führen im sumpfigen Boden

¹Sumpfige Stellen sind für Pferde und besonders für Maultiere gefährlich. Können sie nicht umgangen werden, müssen sie durch entsprechende Wegverbesserungen (z. B. Knüppeldämme) gangbar gemacht werden.

²Gerät ein Pferd in den Sumpf, befreit man es von den Lasten und hält es am Kopf unter Zureden und Beruhigen. Man belässt die Beschirung, solange sie bei seiner Befreiung nützlich sein kann.

7. Einsatz mit Karren oder Fuhrschlitten

7.1. Karren

7.1.1. Einspannen und Ausspannen

75 Karrenpark

¹Der Karrenpark wird gruppen- oder paketweise errichtet. Die Karren werden dabei in Deckung so aufgestellt, dass sie jederzeit zum Einspannen bereit sind: Bremsen angezogen, Landen hochgestellt, Waagscheit rechts in Fahrtrichtung unterstellt.

²Auch das Ausspannen soll möglichst im Park selber geschehen.

76 Einspannen:

- a. Pferd hinter dem Karren durch auf die rechte Seite führen;
- b. Packtaschen unter die Karrenblache legen und diese verschnallen;
- c. bis auf die Höhe der Landenspitze vorgehen und Sturmgewehr abstellen;
- d. Pferd mit der rechten Hand am rechten Backenstück des Zaumes fassen und ruhig unter die Landen drängen;
- e. Olive des Handzügels ganz ausziehen, mit der rechten Hand die Olive und danach die rechte Lande etwa auf halber Höhe fassen;
- f. mit der linken Hand das Waagscheit so an den Karren hängen, dass die Zughaken nach unten gerichtet sind;
- g. Landen sorgfältig senken;
- h. zuerst das rechte, dann das linke Tragauge über die Landenspitze streifen und das Pferd 1–2 Schritte zurückdrängen;
- i. Olive an den linken hinteren Seitenlasthaken hängen, Zugringe loschnallen, Strangenaufbindriemchen wieder schliessen und zuerst die rechte, dann die linke Zugstränge am Waagscheit einhängen;
- k. zuerst den linken, dann den rechten Rückhaltriemen einschnallen;
- l. Landenhöhe auf beiden Seiten kontrollieren und wenn nötig korrigieren;
- m. Bremse lösen.

77 Ausspannen:

- a. Sturmgewehr rechts neben Landen abstellen;
- b. Bremse anziehen;
- c. Rückhaltriemen rechts, dann Rückhaltriemen links lösen und jeweils im hinteren Ringstück des Sattelkissens einschnallen;
- d. Zugstränge links, dann Zugstränge rechts aushängen und beide im Strangenaufbindriemchen befestigen;
- e. Waagscheit aushängen und bei der Deichselverlängerung so unterstellen, dass Karren waagrecht steht;
- f. Pferd sorgfältig aus den Landen führen und gegen den Karren wenden;

- g. Landen hochstellen und Waagscheit rechts unterstellen;
- h. Packtaschen auf den Sattel legen und Karren mit der Karrenblache decken.

7.1.2. Führen der Karrenpferde

78 Grundregeln

¹Für das Führen bespannter und beladener Karren auf schmalen Wegen, in schwierigem Gelände oder im Wald sind für den Trainsoldaten massgebend:

- a. Länge und Breite des bespannten Karrens;
- b. das Temperament seines Pferdes;
- c. die vorausschauende Beurteilung des Geländes und des zu befahrenden Weges.

²Der Handzügel wird beim Führen je nach dem Temperament des Pferdes und der Beschaffenheit des Geländes länger oder kürzer gefasst. Wenn immer möglich soll das Pferd lang geführt werden, um es in seiner Bewegung nicht zu stören.

³Kurze, steile Böschungen werden in verstärkter Gangart und möglichst in der Fallinie überwunden. Lange steile Böschungen werden zur Einsparung der Kräfte besser umfahren. Allzu steile Böschungen müssen unter Umständen abgestochen werden.

⁴Schmale Gräben werden gerade überquert, breite Gräben mit nicht zu steilen Böschungen schräg angefahren.

⁵Sind Wälder abseits von Wegen zu durchfahren, ist es zweckmässig, die Strecke vorher zu markieren.

⁶Auf Wegen mit sehr engen Kurven oder in Wäldern kann auch mit dem gelenkten Karren gefahren werden. Die Landen werden entfernt, die Handdeichsel wird hinten neben dem Kupplungshaken eingesetzt und durch einen zweiten Trainsoldaten bedient. Dadurch wird die Beweglichkeit zwischen Tier und Karren erheblich vergrössert (Bild 50). Der Karren wird gebremst, damit er dem Tier nicht in die Hinterbeine rollt.



Bild 50
Fahren mit Handdeichsel

⁷Die Bremse wird nur bei steilen und langen Abfahrten angezogen. Sonst kann das Pferd den beladenen Karren allein zurückhalten, ausser bei Rutschgefahr auf glatten Strassen. In sehr steilem Gelände wird der Karren durch 1–2 Mann mit Haltestricken zurückgehalten (Bild 51).



Bild 51
Rückhalten des Karrens

*Beim Anhalten in Steigungen soll, ohne die Bremse anzuziehen, ein grosser Stein hinter ein Rad gelegt werden. Dies erleichtert das Anfahren.

79 Zusammenhängen von Karren

Wenn ein Pferd während des Marsches ausfällt oder für gebrochene Landen kein Ersatz vorhanden ist, können Karren zusammengehängt werden.

7.1.3. Fahren mit Leitseil

80 Umstellen der Beschirung zum Fahren mit Leitseil

Reihenfolge:

- Handzügel vom Zaum abschnallen und in der rechten Packtasche versorgen;
- einfaches Leitseil von hinten her durch die Leitseilkrampen des Bastsattels ziehen und an den Zügelringen des Zaumes festschnallen (alle Strippen im längsten Loch, Strippenstück auf der rechten Seite des Pferdes);

- Nasenriemen enger schnallen (2 Finger Freiheit), die Schnalle am Backenstück links anschliessen;
- Kinnkette enger schnallen (2 Finger Freiheit).

81 Vorbereitung der Karren

¹Ist ein Karren nur teilweise beladen, soll die Ladung nach Möglichkeit so plaziert werden, dass sich der Trainsoldat darauf setzen kann.

²Im leeren Karren werden die Seitenlastgestelle so aufgestellt, dass das daraufliegende Oberlastgestell und die Packtaschen einen stabilen Sitz bilden (Bilder 52–55).

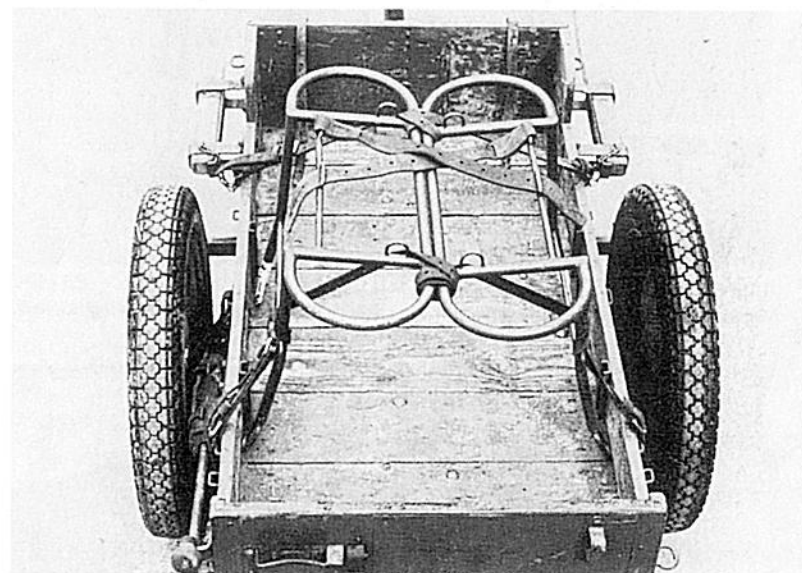


Bild 52
Befestigung der Lastgestelle

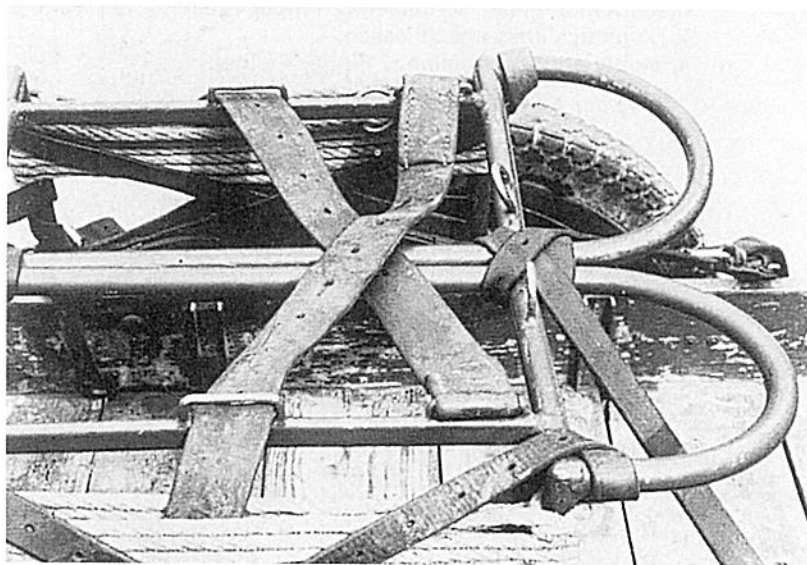


Bild 53
Befestigung der Lastgestelle

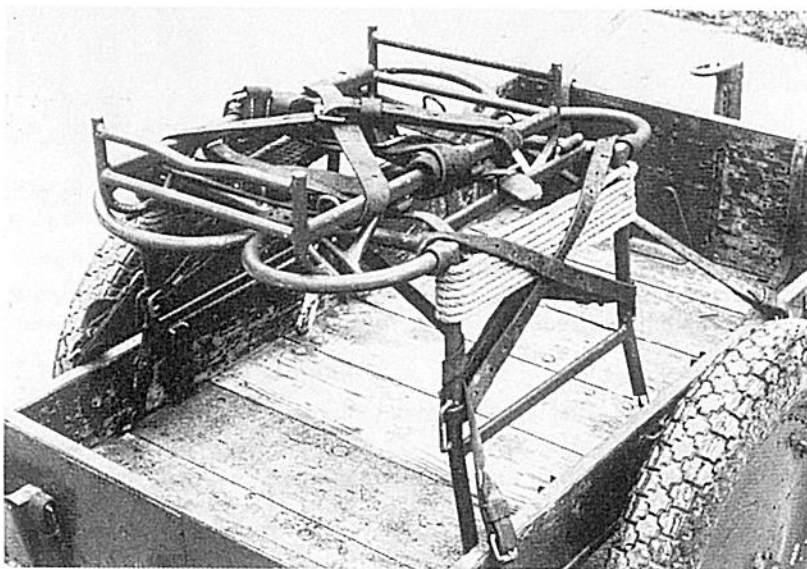


Bild 54
Befestigung der Lastgestelle

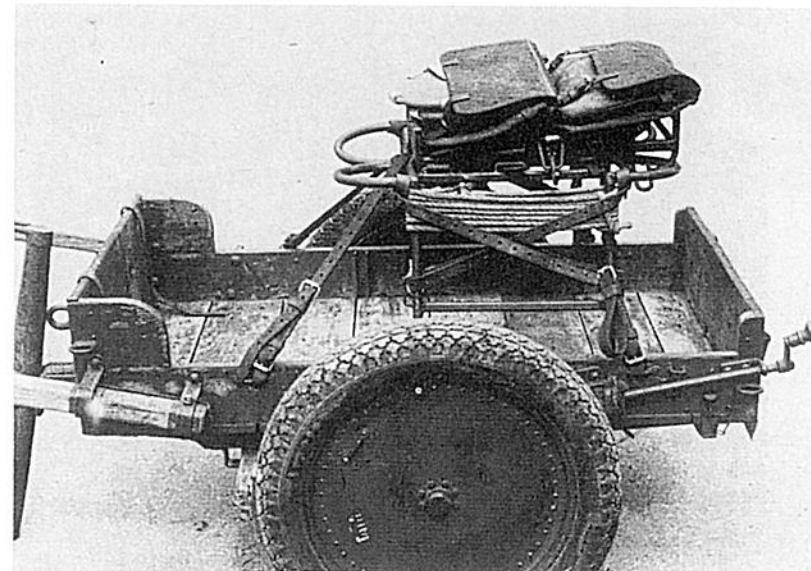


Bild 55
Befestigung der Lastgestelle

82 *Fahren*

¹Die Ausbildung zum Fahren mit Leitseil soll auf einem Viereck oder auf verkehrsarmen Strassen und Wegen durchgeführt werden. Angewöhnung von Fahrer und Pferd ist hier besonders wichtig.

²Der Schwerpunkt der Beladung muss sich auf der Karrenachse befinden.

³Der Trainsoldat, mit umgehängtem Stgw, sitzt auf dem Leitseilende (Bild 56).

83 *Besonderes*

¹Die normale Gangart ist der Schritt. Häufiges Traben beansprucht das Pferd zu stark.

²Da während des Marsches der aufgesessene Trainsoldat die Beschirung nicht ständig kontrollieren kann, ist die gewissenhafte Revision während der Halte besonders wichtig.

³Besondere Verletzungsgefahr besteht durch:

- a. Brustblattdrücke (Brustblatt zu tief);
- b. Widerristdrücke (wenn der Trainsoldat zu weit vorne sitzt und die Landentragvorrichtung übermässig belastet);
- c. Streifwunden vorne und hinten.

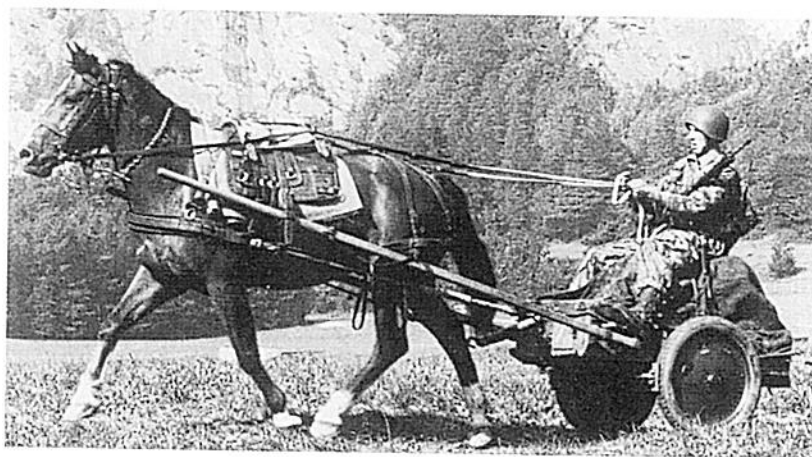


Bild 56
Fahren mit Leitseil

7.2. Fuhrschlitten

84 Verwendung

¹Das leichte und das schwere Schlittenmodell sind zum einspännigen Gebrauch eingerichtet, können aber auch im Tandemzug verwendet werden.

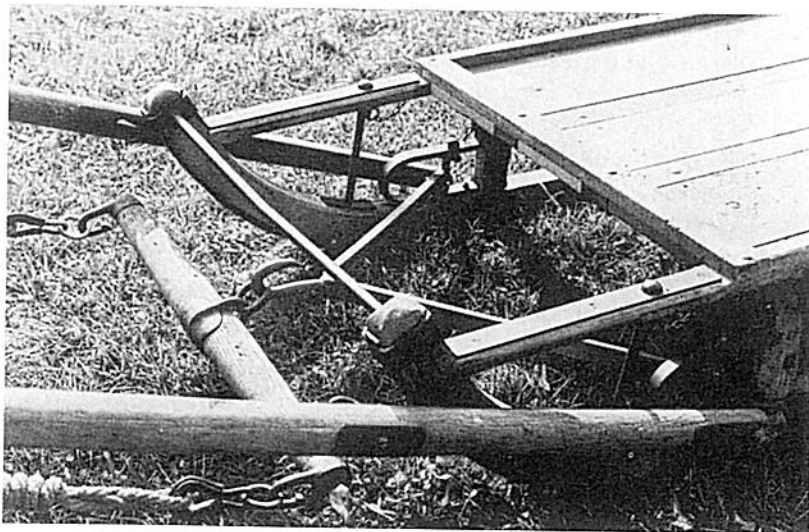


Bild 57
Zughaken mit Waagscheit

²Die Schlitten können sowohl mit der Beschirung 71 als auch mit Kunt gefahren werden.

³Bei Einsatz des Schlittens mit Zughaken muss das Waagscheit des Karrens verwendet werden, welches am Zughaken eingehängt wird (Bild 57).

⁴Zum Bremsen der Schlitten werden die Kretzketten verwendet. Das Bremsen mit einer angehängten Last (z B Spalten) ist möglich. Die Schneepiste soll jedoch nicht beschädigt werden.

85 Führen auf Schneepisten

Es gelten die gleichen Grundsätze wie beim Führen von Karrenpferden. Gräben von mehr als einem Meter Breite und steile Böschungen sind besonders schwierig zum Überqueren. Sie werden wenn möglich umfahren.

86 Fahren mit Leitseil

Das Fahren mit Leitseil ab Schlitten ist in Ausnahmefällen möglich.

7.3. Fuhrwerke

87 Mehrspänniges Fahren

¹Mehrspännige Fuhrwerke dürfen nur von Trainsoldaten mit besonderer Ausbildung gefahren werden. Ihre Auswahl liegt im Verantwortungsbereich des Einheitskommandanten.

²Die Gespanne dürfen nur mit Kreuzzügeln gefahren werden.



Bild 58
Zweispänner

8. Beladung und Lasten

8.1. Allgemeines

88 Transportgewicht

¹Das mögliche Gewicht einer Ladung hängt nicht nur von der maximalen Tragkraft eines Saumtieres oder Karrens ab. Es wird zusätzlich beeinflusst von:

- den Weg- und Geländeverhältnissen;
- der Dauer des Einsatzes;
- der Leistungsfähigkeit der Pferde;
- dem Volumen des Transportgutes.

²Bei überforderten Pferden muss mit vorzeitigem Ausfall gerechnet werden.

89 Beladung von Karren

¹Das Ladegut wird so auf dem Karren verteilt, dass das Gewicht auf der Radachse und nicht auf den Landen liegt. Steile An- und Abstiege sind dabei zu berücksichtigen.

²Die Ladung soll gegen äussere Einflüsse geschützt werden. Bei Transportgut mit grossem Volumen muss für zusätzliches Abdeckmaterial gesorgt werden. Besonders zu schützen sind die Seiten neben den Rädern.

90 Beladung von Schlitten

Die Wahl des Schlittenmodells hängt ab von den in Ziffer 88¹ genannten Faktoren.

91 Tragkraft von Saumtieren

¹Nicht jedes Pferd oder Maultier hat die gleiche Tragkraft. Sie hängt ab von seiner Konstitution und seinem Trainingszustand und beträgt in der Regel 80 kg bis 90 kg ohne Beschirrung.

²Als Berechnungsgrundlage werden 80 kg pro Saumtier angenommen.

92 Vorbereitung der Traglasten

¹Die Lasten müssen so auf den Lastgestellen befestigt werden, dass Last und Gestell eine fest verbundene Einheit bilden.

²Es sollen keine Bindemittel von den Lastgestellen anderer Pferde verwendet werden.

³Das Vorbereiten der Seitenlasten muss sorgfältig erfolgen:

- ihr Gewicht muss gleich sein;
- bei verschiedenen Volumen muss auf beiden Seiten der Schwerpunkt richtig liegen.

8.2. Ordonnanzlasten

93 Minenwerfer 8,1 cm

¹Oberlast: Lafette in Tarnnetz eingewickelt (siehe Bild 59).

²Seitenlast links: Grundplatte (siehe Bild 59).

³Seitenlast rechts: Rohr, Pickel, Schaufel (siehe Bilder 59+60).



Bild 59
Mw auf Saumtier verladen, Vorderansicht



Bild 60
Mw auf Saumtier verladen, Seitenansicht rechts

- 94 *Der Lastenpark*
Mit 5 Mann und 5 Pferden kann in Sternformation aufgeladen werden (Bilder 61+62).



Bild 61
Park in Sternformation



Bild 62
Aufladen im «Stern»

95 *Kochkisten*

Beim Abfüllen der Kochkisten ist besonders auf den Gewichtsausgleich zu achten. Kochkisten mit Flüssigkeit sollten wenn möglich ganz gefüllt sein, um Geräusche zu vermeiden, die das Pferd erschrecken könnten.

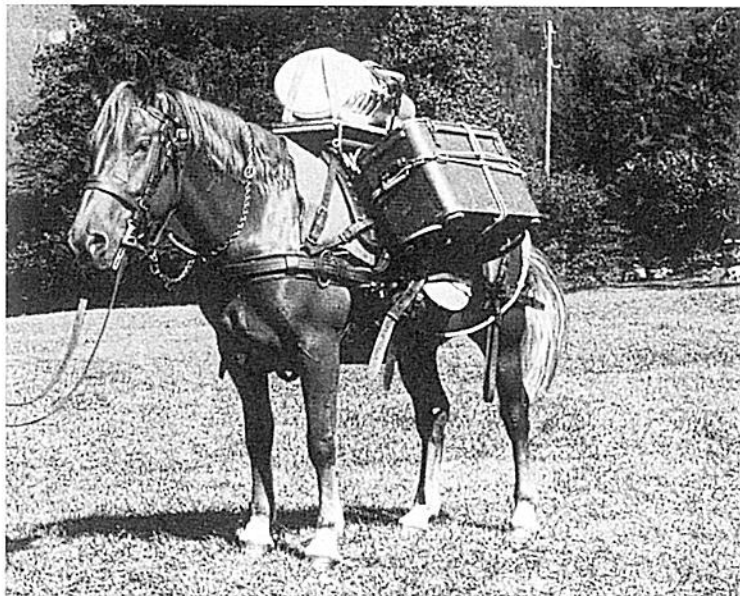


Bild 63
Kochkisten

96 *Schanzwerkzeug*

Für die Schanzwerkzeuglast soll ein ruhiges Pferd ausgewählt werden, da sich auch bei guter Befestigung der Seitenlasten ein klapperndes Geräusch beim Marschieren nicht vermeiden lässt. Ungewohnte Pferde werden davon scheu.

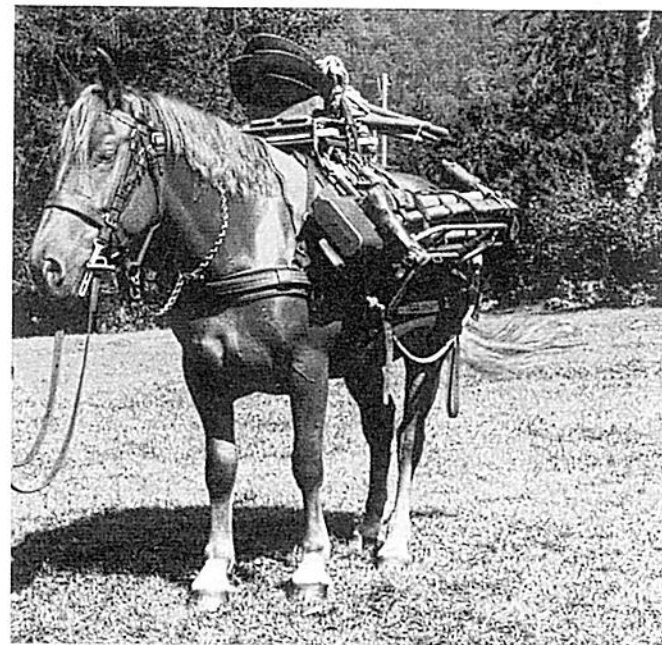


Bild 64
Schanzwerkzeug

8.3. Improvisierte Lasten

97 *Allgemeines*

¹Beim Vorbereiten der Lasten ist darauf zu achten, dass beim Marschieren keine Geräusche entstehen, die das Pferd ängstigen könnten.

²Lange Oberlasten müssen dem Pferd genügend Kopffreiheit lassen und dürfen die Kruppe nicht berühren.

98 *Lange Oberlast*

Am Beispiel einer langen Oberlast wird auf den Bildern 65 und 66 eine zweckmässige Befestigungsart gezeigt.

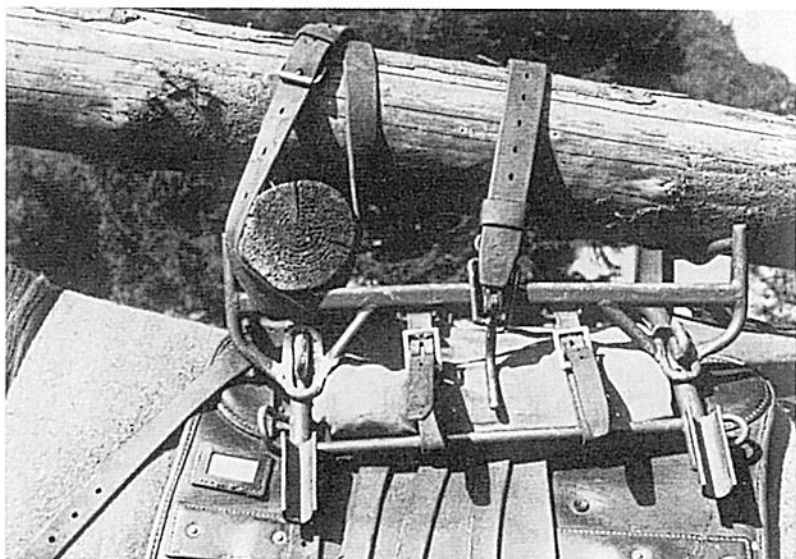


Bild 65
lange Oberlast. Befestigung

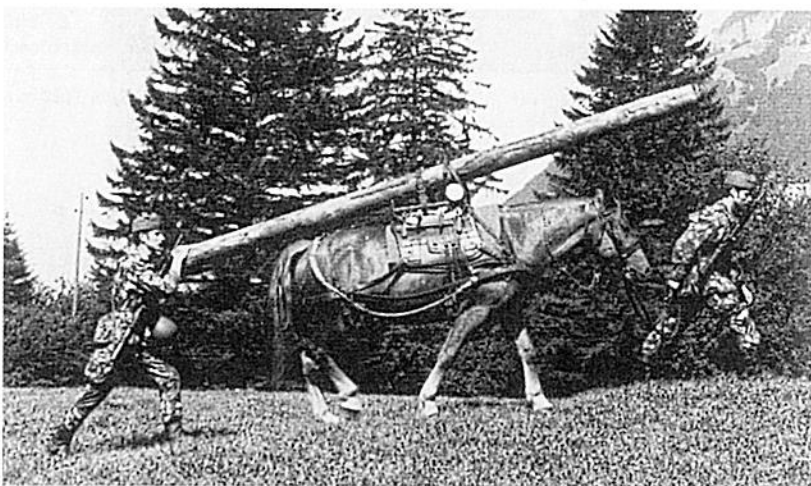


Bild 66
lange Oberlast. Freiheit von Kopf und Kruppe

8.4. Beladen der Saumtiere

99 Verlademannschaft

¹Die Verlade- oder Ablademansschaft besteht in der Regel aus vier Mann. Bei kleinen und nicht über 40 kg schweren Seitenlasten genügt auch je ein Mann. Kleine Oberlasten kann der Pferdeführer selber verladen.

²Verantwortlich für die Befestigung des Oberlastgestelles und das Verschnallen des Übergurtes ist der Pferdeführer.

³Zum Auf- und Abladen werden die Sturmgewehre deponiert.

100 Park

¹Die Anlage des Parkes richtet sich nach dem Gelände, dem Bestand der Verlademannschaft und der Art der vorgesehenen Verladestellen.

²Es bestehen zwei Möglichkeiten:

- a. Formation in Kolonne: wenn genügend Verlademannschaft zur Verfügung steht;
- b. Formation im Stern: wenn die Pferdeführer ihre Pferde selbst beladen. Der Park muss in diesem Fall für 5 Pferde vorbereitet werden (1 Pferdeführer hält die Pferde, 4 Pferdeführer verladen).

³Auf Umladeplätzen sollen die beladenen Lastgestelle nach Transportgütern oder Dringlichkeiten gestaffelt und auf die durchmarschierenden Pferde verladen werden (Reihenfolge: Oberlasten – Seitenlasten).

101 Kommandos zum Aufladen

Die Oberlast wird vor den Seitenlasten aufgeladen.

Tr Sdt	Verlademannschaft
(stellt sich vor das Pferd und hält es an den Backenstücken)	– fasst die Lasten an, ohne sie hochzuheben, meldet: «Bereit!»
– kommandiert: «An die Oberlast» oder «An die Seitenlasten»	
– kommandiert: «Auf!»	– hebt die Oberlast über den Bast-sattel, jedoch ohne sie aufzulegen und meldet: «Bereit!» oder – hebt die Seitenlasten hoch und hängt die Ösen in die Lasthaken und meldet: «Bereit!»

- kommandiert:
«Ab!»
 - rastet das Oberlastgestell über die Lasthaken ein und verschnallt die 4 Schnallenriemen oder
 - hängt die Ösen der Seitenlastgestelle in die Lasthaken und lässt ruhig los
 - verschnallt evt den Übergurt
-
- kontrolliert die Schnallenriemen des Oberlastgestelles;
 - kontrolliert, bzw verschnallt den Übergurt.

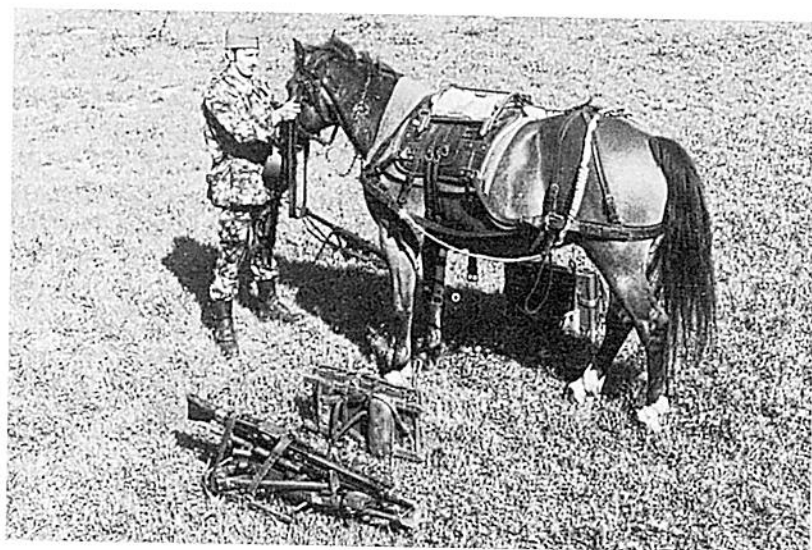


Bild 67
Vorbereitetes Saumtier im Park

102 Kommandos zum Abladen

Die Seitenlasten werden vor der Oberlast abgeladen.

Tr Sdt	Ablademannschaft
– löst den Übergurt	– löst evt den Übergurt
(stellt sich vor das Pferd und hält es an den Backenstücken)	
– kommandiert: «An die Seitenlasten» oder «An die Oberlast»	– stellt sich an den Enden der Lasten auf und erfasst diese ohne sie anzuheben und meldet: «Bereit!»
– kommandiert: «Auf!»	– hebt die Lasten hoch, so dass die Ösen ausgehängt sind
– kommandiert: «Ab!»	– legt die Lasten ab
– sichert oder verschnallt den Übergurt	

9. Reitzeug

9.1. Material

103 Reitsattel

Der Reitsattel kann mit oder ohne Packung verwendet werden.

104 Zaumhalfter des Reitzeuges

Beim Anpassen des Zaumhalfters muss das Nasenband so unter die Jochbeinspitzen zu liegen kommen, dass ein Scheuern ausgeschlossen ist.

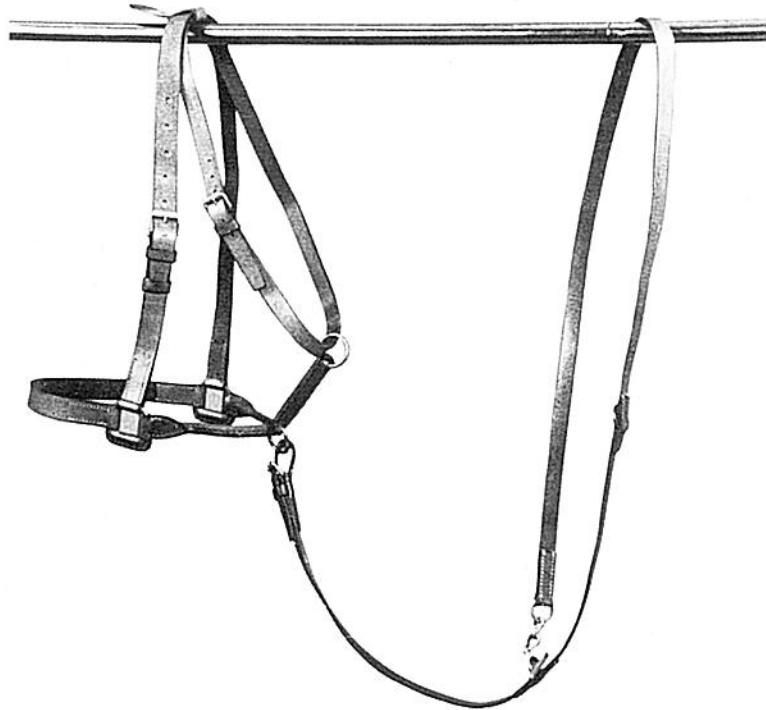


Bild 68
Zaumhalfter mit Halfterzügel

105 Reitzaum

Beim Anpassen ist auf folgende Punkte zu achten:

- a. die Trense muss leicht im Mundwinkel anliegen;
- b. das Nasenband darf das Pferd nicht stören;
- c. der Kinnriemen soll so verschnallt werden, dass dem Pferd das Öffnen des Mauls erschwert wird. Er wird je nach Empfindlichkeit des Mauls und entsprechend der Durchlässigkeit des Pferdes enger oder weiter geschnallt.

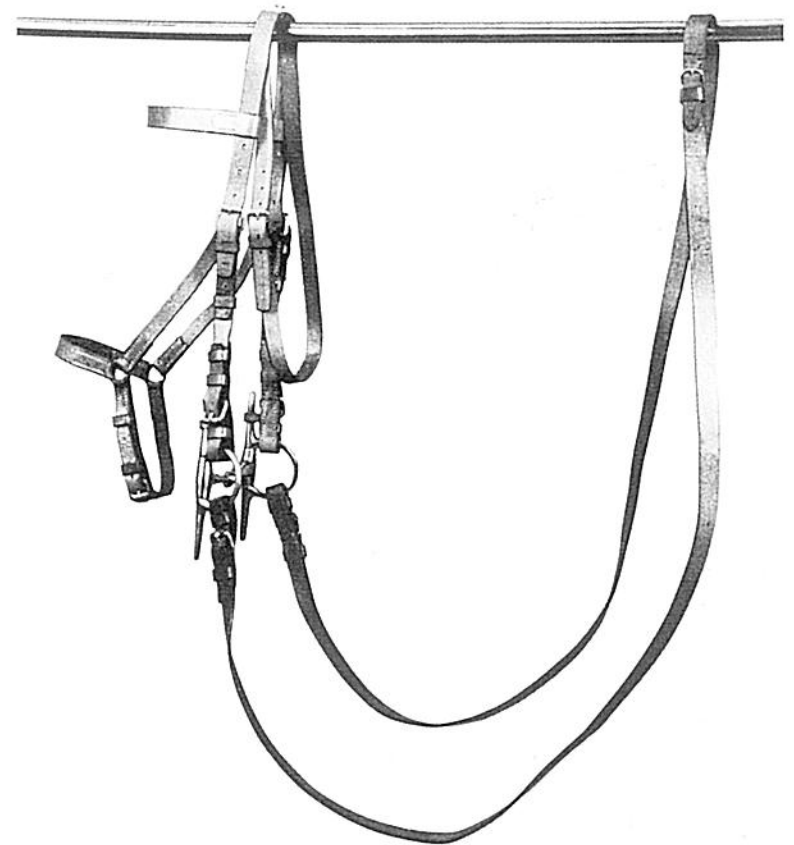


Bild 69
Zaum zum Reiten ohne Packung

106 *Packung für das Offiziersreitzeug*

- a. Packtasche links:
 - 1 Fouragierstrick
 - 1 Stallgurte
 - 1 Stallhalfter (Bandhalfter) mit Strick
 - 1 Stollenschlüssel mit Etui
 - 2 Leuchtgamaschen
 - 1 Kopfsack mit $\frac{1}{2}$ Ration Hafer
- b. Packtasche rechts:
 - 1 Arbeitsregenschutz
 - 1 Pferdeputzzeug
 - 1 passendes Vordereisen
 - 1 passendes Hintereisen
- c. 1 Blache gerollt hinten auf dem Sattel

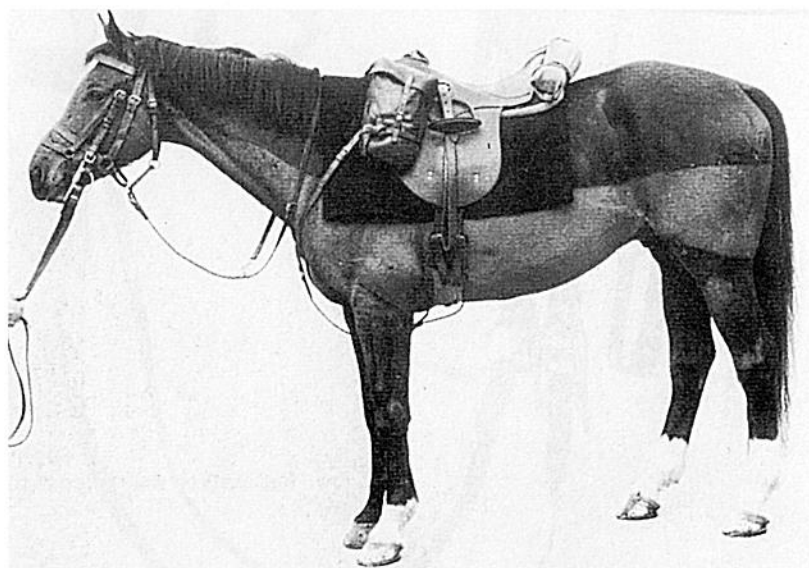


Bild 70
Offiziersreitzeug mit Packung und Zäumung

107 *Packung für das Unteroffiziersreitzeug*

- a. Packtasche links:
 - 1 Fouragierstrick
 - 1 Stallgurte
 - 1 Stallhalfter (Bandhalfter) mit Strick
 - 1 Stollenschlüssel mit Etui
 - 2 Leuchtgamaschen
- b. Packtasche rechts:
 - 1 Arbeitsregenschutz
 - 1 Pferdeputzzeug
 - 1 passendes Vordereisen
 - 1 passendes Hintereisen
- c. hinten links befestigt:
 - 1 Futteral aus Leder, für Kochgeschirr
 - 1 Gamelle
 - 1 Kopfsack mit $\frac{1}{2}$ Ration Hafer (aufgeschnallt)
- d. hinten rechts befestigt:
 - 1 Halfter aus Leder mit Stgw ohne Magazin (Magazin in der Brusttasche)
- e. 1 Blache gerollt hinten auf dem Sattel

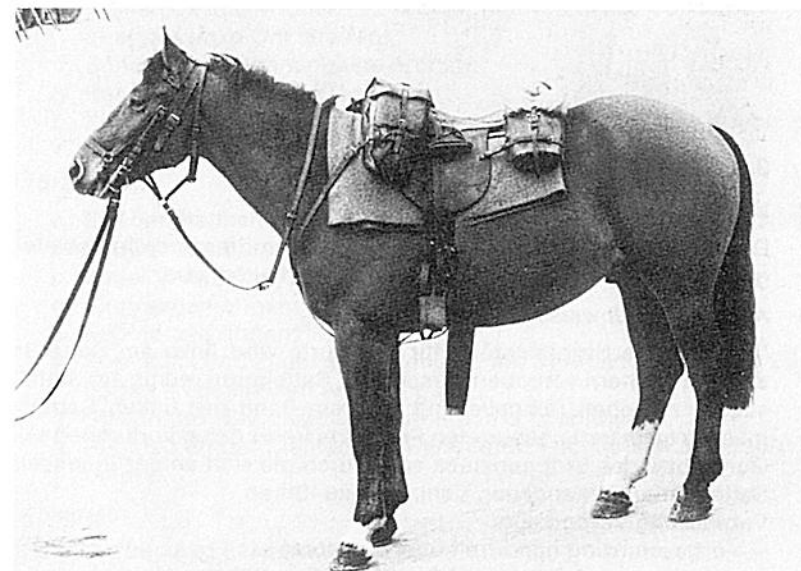


Bild 71
Uof Reitzeug mit Packung; linke Seite

106 Packung für das Offiziersreitzeug

- a. Packtasche links:
 - 1 Fouragierstrick
 - 1 Stallgurte
 - 1 Stallhalfter (Bandhalfter) mit Strick
 - 1 Stollenschlüssel mit Etui
 - 2 Leuchtgamaschen
 - 1 Kopfsack mit $\frac{1}{2}$ Ration Hafer
- b. Packtasche rechts:
 - 1 Arbeitsregenschutz
 - 1 Pferdeputzzeug
 - 1 passendes Vordereisen
 - 1 passendes Hintereisen
- c. 1 Blache gerollt hinten auf dem Sattel

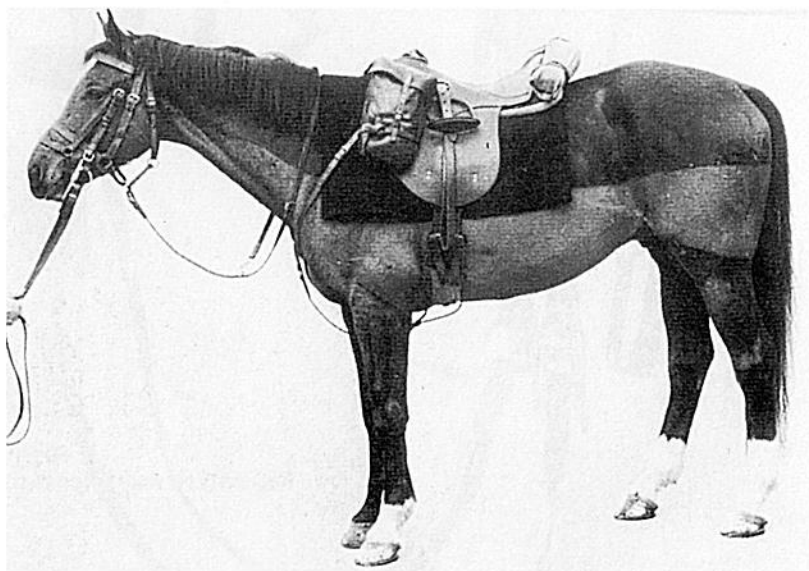


Bild 70
Offiziersreitzeug mit Packung und Zäumung

107 Packung für das Unteroffiziersreitzeug

- a. Packtasche links:
 - 1 Fouragierstrick
 - 1 Stallgurte
 - 1 Stallhalfter (Bandhalfter) mit Strick
 - 1 Stollenschlüssel mit Etui
 - 2 Leuchtgamaschen
- b. Packtasche rechts:
 - 1 Arbeitsregenschutz
 - 1 Pferdeputzzeug
 - 1 passendes Vordereisen
 - 1 passendes Hintereisen
- c. hinten links befestigt:
 - 1 Futteral aus Leder, für Kochgeschirr
 - 1 Gamelle
 - 1 Kopfsack mit $\frac{1}{2}$ Ration Hafer (aufgeschnallt)
- d. hinten rechts befestigt:
 - 1 Halfter aus Leder mit Stgw ohne Magazin (Magazin in der Brusttasche)
- e. 1 Blache gerollt hinten auf dem Sattel

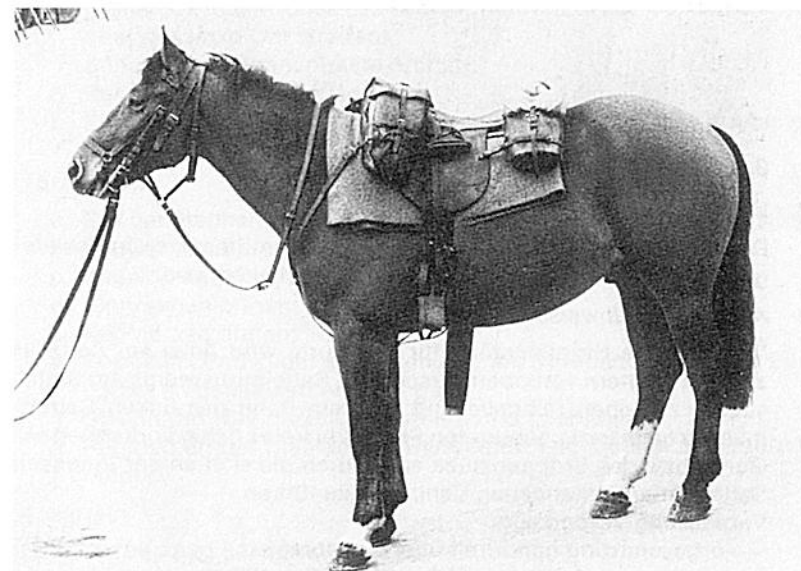


Bild 71
Uof Reitzeug mit Packung; linke Seite

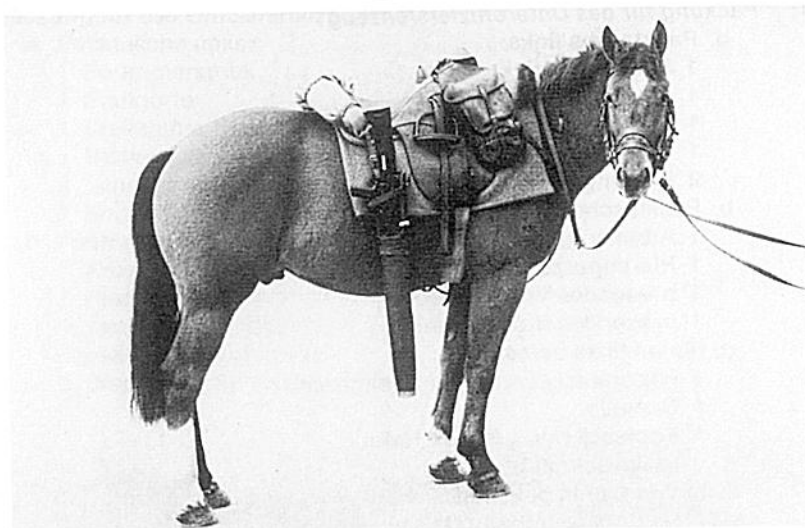


Bild 72
Uof Reitzeug mit Packung; rechte Seite

9.2. Satteln und Absatteln

108 Verantwortlichkeit des Reiters

Der Reiter trägt die Verantwortung, dass sein Pferd richtig gesattelt und gezäumt ist und sein Reitzeug richtig unterhalten wird.

109 Allgemeine Hinweise

¹Das lederne Strippenstück für die Gurte wird links am Sattel in den zweiten Löchern von oben verschnallt. Sattelgurte rechts am Sattel befestigen; zwischen Schnalle und unterem Rand des linken Sattelblattes müssen beim fertig gegurteten Pferd drei freie Löcher vorhanden sein. Die Gurte, bzw. das Strippenstück sind durch die sich an der Innenseite der Sattelblätter vorhandenen Schlaufen zu führen.

Verpassung Vorderzeug:

- Vorgeschirrung handbreit über Brustbein;
- zwischen Vorderzeug und Brust eine Faustbreite.

²Beim Reiten mit Zaumhalfter und Zaum wird der Kehltrien in den Zaumhalfter eingezogen. Beim Reiten mit Zaum allein wird der Kehltrien im Zaum eingezogen. Nie soll ohne Kehltrien gezäumt werden.

110 Satteln:

- a. Pferd gründlich durchbürsten;
- b. Decke 4-fach zusammenlegen (2 Mann);
- c. Decke auflegen, offene Seite vorne und links;
- d. Sattel auf den Kopf, rechts zum Pferd treten;
- e. Sattel auflegen, Sattelsteg hinten zwei Finger vor dem Deckenrand, Decke und Sattel in die Sattellage ziehen;
- f. Gurte und Vorderzeug auf der rechten Seite ordnen;
- g. unter dem Pferdehals durch auf die linke Seite gehen;
- h. Vorderzeug links einschnallen;
- i. Decke ordnen und Widerristfreiheit machen;
- k. Hufe ausräumen;
- l. Zaum holen.

111 Zäumen:

- a. Zaum mit dem Stirnband gegen den Ellenbogen an den linken Arm hängen;
- b. links zum Pferd treten, Zügel des Zaumes über den Kopf streifen, Stallhalfter abnehmen;
- c. Pferd mit Hilfe des Zügels links herumwenden;
- d. Zaum mit der rechten Hand am Kopfstück fassen und unter dem Kopf durchführen. Trense in das Maul einführen und Zaum hochziehen;
- e. Kopfstück zuerst über das rechte, dann mit Hilfe der linken Hand über das linke Ohr streifen;
- f. Schopf- und Mähnenhaare ordnen;
- g. Kehltrien einschnallen;
- h. Kinnriemen unter der Trense durch und innerhalb der Knebel einschnallen.

112 Abzäumen:

- a. Seil der Stallhalfter (Bandhalfter) um den Pferdehals legen, Stallhalfter (Bandhalfter) an den rechten Arm hängen;
- b. Zügel unmittelbar hinter das Kopfstück legen;
- c. Kinnriemen öffnen;
- d. Kehltrien öffnen;
- e. Kopfstück und Zügel abstreifen und mit Stirnband gegen den Ellenbogen an den linken Arm hängen;
- f. Stallhalfter (Bandhalfter) ergreifen und überstreifen;
- g. Kehltrien der Stallhalfter (Bandhalfter) schliessen und Pferd anbinden.

113 Absatteln:

- a. Vorderzeug links ausschnallen;
- b. Gurte lösen, Vorderzeug ausziehen;
- c. unter dem Pferdekopf durch auf die rechte Seite treten;
- d. Vorderzeug auf den Sattel legen und den Sattel abnehmen;
- e. je nach Witterung die Decke sofort oder später abnehmen.

10. Einrückungsarbeiten

114 Bedeutung

¹Zweck der Einrückungsarbeiten ist das Wiederherstellen der Marschbereitschaft.

²Marschbereitschaft heisst in diesem Zusammenhang:

- a. jedes Pferd steht von den Spuren der Arbeit gereinigt, mit gutem Beschläge und inspiziert in seinem Stand. Kranke oder verletzte Pferde sind bekannt und erhalten die notwendige Behandlung durch den Pferdarzt oder entsprechend seinen Weisungen;
- b. die Beschirrung ist sauber, auf ihren Zustand kontrolliert und komplett. Das gilt auch für den Inhalt der Packtaschen;
- c. das Futter für den nächsten Tag ist entsprechend dem voraussichtlichen Einsatz vorbereitet.

115 Allgemeines

¹Hier werden die Einrückungsarbeiten bei Pferden mit der Beschirrung 71 beschrieben. Bei den Reitpferden werden sie sinngemäss durchgeführt.

²Die Einrückungsarbeiten werden in der Regel im Freien durchgeführt.

³Es muss dafür genügend Zeit eingeräumt werden, in der Regel mindestens 45 Minuten. Die Geschirreinigung darf nicht auf später aufgeschoben werden.

116 Reihenfolge:

- a. Pferde anbinden;
- b. losgurten, Strippen unverschlaucht hängen lassen, Waffen und Pakungen ablegen;
- c. Wasser bereitstellen, je nach Einrückungszeit etwas Heu vorlegen;
- d. abzáumen;
- e. Augen, Nüstern, Maul auswaschen;
- f. Zaum reinigen und am Sattel befestigen;
- g. Geschlechtsteile reinigen;
- h. abschrän, aufliegende Geschirrtteile sofort reinigen;
- i. absatteln, Sattel und Gurte reinigen;
- k. Hufe waschen (Bilder 2–4);
- l. Decke abnehmen und, wenn nötig, zum Trocknen aufhängen;
- m. Pferde mit Reishürste abreiben (Massage der Partien, auf welchen Beschirrungsteile aufliegen);
- n. Pferde auf Verletzungen und Druckschäden kontrollieren;
- o. vortreiben;
- p. tränken und füttern je nach Einrückungszeit;
- q. Beschirrung fertig reinigen und Stallordnung erstellen;
- r. Pferdearbeits- und Beschlagskontrolle nachführen.

11. Improvisierte Stallungen und Pferdebiwaks

11.1. Improvisierte Stallungen

117 Anforderungen

¹Es sind folgende Richtwerte anzustreben:

- a. die Standbreite für Pferde in Stallungen beträgt ca 1,5 m (Maultiere ca 1,3 m), die Standlänge 3 m (Maultiere 2,5 m);
- b. der Stall soll mindestens 1,7 m hoch sein und eine Tür von minimal 1,5 m Höhe und 0,7 m Breite aufweisen.

²Stallungen sollen trocken, hell und gut belüftbar sein. Durchzug ist zu verhindern.

³Einzelheiten enthält das Reglement 64.1 «Kenntnis und Pflege des Pferdes».

118 Massnahmen:

- a. Kontrolle der Tragfähigkeit von Böden, Deckeln, Güllenkästen usw;
- b. im Bereich der Tiere vorstehende spitze Gegenstände (Nägel, Drahtenden, Stangen usw) entfernen, nötigenfalls abdecken;
- c. solide Anbindvorrichtung erstellen;
- d. Stangen zum Schutz der Krippen anbringen;
- e. Schorgraben mit Rost-Brettern oder Brennholz ausfüllen;
- f. Lattierbäume aufhängen;
- g. trockenen Platz für Fourage ausserhalb der Stallung suchen.

11.2. Feldstallungen

119 Anforderungen

¹Die Abmessungen sind gleich wie für improvisierte Stallungen.

²Genügend Schutz bietet eine Feldstallung, wenn sie auf 3 Seiten geschlossen und wettersicher überdeckt ist. Der Boden muss trocken sein.

120 Bau

¹Als Baumaterial dienen Rundholz, Bundhaken, Nägel, Drahtgeflecht und Plasticfolie zum Abdecken, allenfalls auch Zelte oder Blachen.

²Als Anbindvorrichtung eignen sich Stangen, an denen die Lattierbäume befestigt werden.

11.3. Anbindvorrichtung im Biwak

121 Waldschäden

¹Um Wurzel- und Rindenschäden zu vermeiden, werden Pferde mindestens 1,2 m von Baumstämmen entfernt angebunden. Nötigenfalls müssen Baumstämme geschützt werden.

²Bei lange dauernden Aufenthalten im Wald muss der Standort der Pferdebiwaks zur Schonung der Baumwurzeln gelegentlich gewechselt werden.

11.4. Zelte

122 Pferdezelt Modell 66

Das Pferdezelt Modell 66 bietet Platz für 9 Pferde. Das Zelt ist 15 m lang und 7,5 m breit; das Gesamtgewicht beträgt 690 kg, aufteilbar in 8 Pferde-lasten (Bild 73).

123 Aufstellen und Unterhalt

¹Für das Pferdezelt Mod 66 ist eine Baugruppe von 7 Mann nötig.

²Das Vorgehen beim Aufstellen ist im Detailetat beschrieben.

³Die Zeltplätze müssen bis auf den Boden von allfälligem Schnee geräumt werden.

⁴Bei Schneefall sind die Zelte periodisch vom Schnee zu reinigen. Es ist darauf zu achten, dass die Zelte nicht durch die Schneelast (insbesondere Nassschnee) beschädigt werden.



Bild 73
Pferdezelt Modell 66

11.5. Besondere Vorkehren

124 Decken der Pferde

Während der Nacht sind die Pferde je nach Witterung mit der Pferdedecke oder mit Pferdedecke und Blache zu decken.

125 Unverträgliche Tiere

Tiere, die sich nicht vertragen, werden umgestellt oder abgesondert angebunden.

126 Lagerung von Fourage und Material

Angesichts der immer auftretenden Bodenfeuchtigkeit werden Fourage und Trainmaterial in Feldstallungen oder Biwaks nicht direkt auf dem Boden gelagert, sondern auf Rosten oder an Aufhängevorrichtungen.

127 Unwetter

¹Bei heftigen Unwettern wird die Pferdewache verstärkt. Es ist zweckmässig, die Pferde zu schirren, zu zäumen und eng beieinander zu halten.

²Bei starkem Regen oder Hagelschlag wird der Kopf von im Freien stehenden Pferden mit der Blache zugedeckt.

³Bei Blitzgefahr an exponierten Standorten im Gebirge (Grate, Kuppen) müssen Gegenstände mit Metallteilen abseits abgelegt werden. Entsprechend beladene Pferde sind abzuladen.

11.6. Stall- und Pferdewache

128 Auftrag der Stallwache

¹Die Stallwache ist in stabilen Verhältnissen für die Überwachung und Pflege der Pferde samt Ausrüstung und für den Unterhalt der Streue verantwortlich, besonders während der Abwesenheit der Truppe.

²Organisation und Auftrag werden durch den Kommandanten (Einheits- oder Detachementskommandant) im Stallwachtbefehl geregelt (Anhang 14). Insbesondere hat er festzulegen, ob die Stallwache patrouillieren muss oder schlafen darf.

³Der Bestand richtet sich nach der Anzahl Stallungen und ihren Einrichtungen.

129 Stallwachtchef

¹Der Stallwachtchef ist für die Ausführung des Stallwachtbefehls verantwortlich (Anhang 14).

²Er nimmt an jeder Veterinärvisite teil. Er erstellt einen Rapport zuhanden des Kommandanten, in dem jedes vorgeführte Pferd mit Nummer, Zugszugehörigkeit, Grund der Vorführung und Verfügung des Pferdarztes aufgeführt ist.

³Er nimmt die Weisungen des Pferdarztes für die Behandlung kranker oder verletzter Pferde entgegen und sorgt für die Behandlung während der Nacht und während der Abwesenheit der Truppe.

⁴Der Stallwachtchef ist für die richtige Verteilung der Furance verantwortlich.

130 *Pferdewache*

¹Im Biwak tritt die Pferdewache anstelle der Stallwache (pro Anbindvorrichtung immer 1 Mann). Auftrag und Organisation sind entsprechend den Verhältnissen sinngemäss gleich.

²Pferdewachen erfüllen nicht gleichzeitig Sicherungsaufgaben.

11.7. Arbeiten bei Unterkunftsbezug

131 ¹Bei Bezug einer Stallung bzw eines Biwaks sind folgende Arbeiten zu verrichten:

- a. Saumpferde abladen, Karrenpferde ausspannen;
- b. Anbindvorrichtung erstellen;
- c. Einrückungsarbeiten durchführen (Ziffern 114–116);
- d. Beschirung bei guter Witterung zum Trocknen ausbreiten und am Ende des Stalldienstes versorgen, bei schlechter Witterung sofort versorgen;
- e. Pferdeinspektion, Veterinärvisite;
- f. füttern;
- g. Kopfsäcke und Heusäcke wieder abfüllen;
- h. Lasten und Karren versorgen.

²Ein täglicher Stalldienst wird je nach Verhältnissen angeordnet. Jedemfalls werden vor der Nachtruhe die Pferde von den Spuren der Arbeit befreit.

12. Winterdienst

12.1. Allgemeines

132 *Besonders sorgfältige Vorbereitung*

¹Im Winter ist eine sorgfältige Vorbereitung aller Traineinsätze besonders wichtig. Die schwierigen Umweltverhältnisse und der erhöhte Eigenbedarf der Trainformationen dürfen die Transportleistung nicht zu stark beeinträchtigen.

²Die allgemeinen Belange des Einsatzes im Winter sind in den einschlägigen Reglementen für den Gebirgsdienst enthalten.

133 *Das Pferd im Schnee*

¹Das Pferd ist im Schnee wegen der grösseren Standfläche seiner Hufe gegenüber dem Maultier im Vorteil.

²Schnee macht Pferde anfänglich übermütig, infolge des ungewohnten Einsinkens aber auch ängstlich. Zur Angewöhnung führt man sie deshalb in immer tieferen Schnee.

134 *Spurpferde*

Als Spurpferde werden besonders kräftige Pferde ausgesucht, die sich schon während der Angewöhnung ruhig verhalten.

12.2. Schneeställe

135

¹Im Schneebiwak werden zum Schutz der Pferde gegen Kälte und Wind Schneeställe gebaut. Falls die Schneedecke und die örtlichen Verhältnisse es erlauben, ist der Schneestall in die Schneedecke zu bauen. Er ist wärmer als der Schneestall auf der Schneeoberfläche (Bilder 74–76).

²Wenn möglich ist der Schneestall mit Zelten, Blachen, Brettern oder Ästen zu überdecken. Auch ohne Überdachung, jedoch gut geschützt gegen den Wind, mit Pferdedecke und Blache zugedeckt, kann das Pferd selbst bei grosser Kälte überleben, ohne Schaden zu nehmen.

³Beim Überdecken von Schneeställen ist die zu erwartende Schneelast zu berücksichtigen.

⁴Für den Liegeplatz sind Stroh oder Äste zu verwenden.

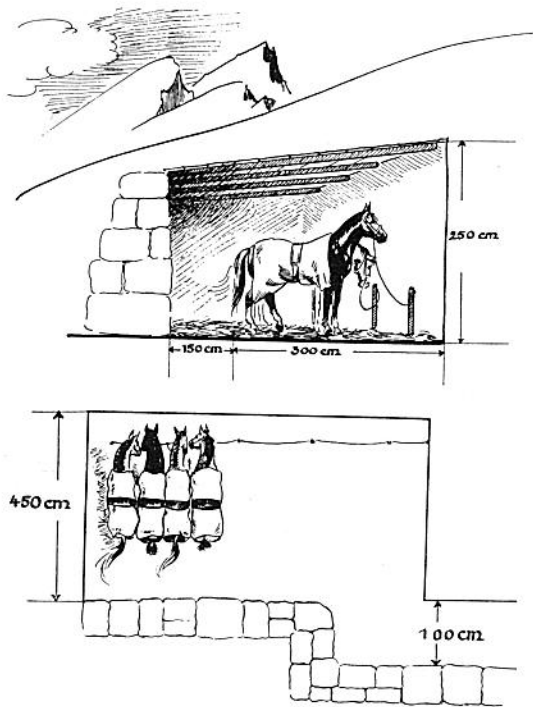


Bild 74
Schneestall

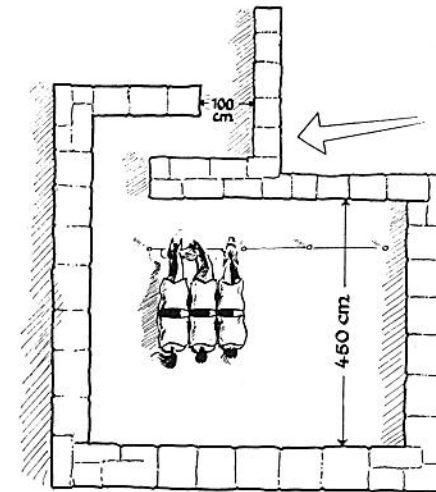
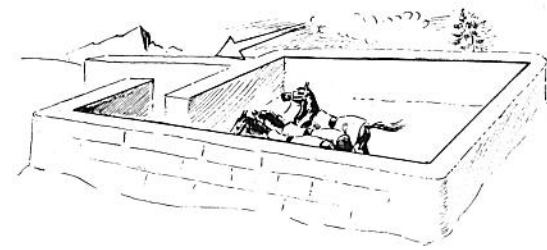


Bild 75
Schneestall, mögliche Lösung

⁵Müssen die Pferde, ohne ein Schneebiwak zu beziehen, längere Zeit im Schnee herumstehen, so sind windgeschützte Plätze zu suchen oder Windschirme zu bauen.

⁶Im Schneestall und hinter dem Windschirm müssen die Pferde eng an die Anbindvorrichtung gestellt werden.

12.3. Ruttnern

136 Möglichkeiten für Schneepisten

¹Schneepisten können für Saumpferde oder Schlitten angelegt werden. Dabei richtet sich das Vorgehen nach der Schneebeschaffenheit, der Schneemenge und der Temperatur.

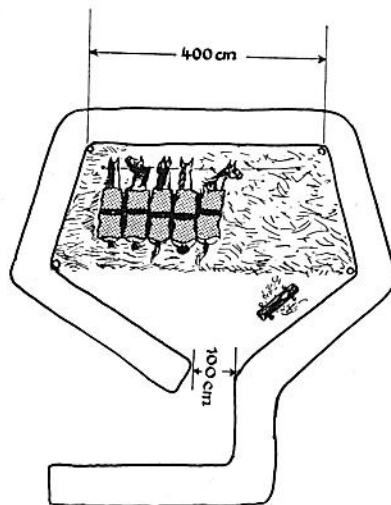
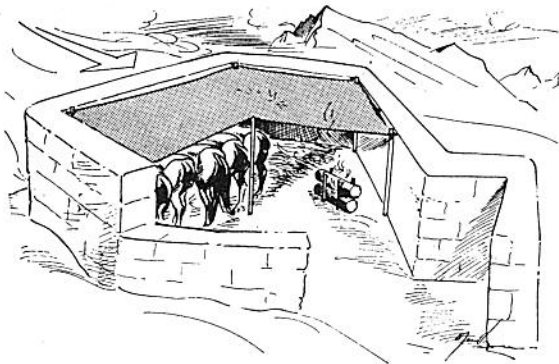


Bild 76
Schneestall, mögliche Lösung

²Am besten lassen sich Schneepisten bei grösserer Schneehöhe anlegen, wenn die unteren Schichten gut verbunden sind.

³Trägt keine Schicht der ganzen Schneelage, kann keine Schneepiste erstellt werden. Es muss ein Weg bis auf den festen Boden ausgeschauelt werden. Wenn es die Lawinensituation erlaubt, soll dabei die Strecke auf dem festen Bett der bestehenden Sommerwege geführt werden. Besonders zur Zeit der Schneeschmelze sind Abzugsmöglichkeiten für das Schmelzwasser zu schaffen.

⁴Gegen das Frühjahr hin empfiehlt sich auch die Anlage von Schneepisten entlang der Sommerwege, damit beim Ausapern möglichst wenig Landschaden entsteht.

137 Organisation

Für das Anlegen und Unterhalten einer Schneepiste sind erforderlich:

- Erkundungspatrouille;
- Ruttnerdetachment;
- Wegunterhaltsdetachment.

138 Erkundung

¹Die Erkundung führt ein Trainoffizier durch. Als Begleiter können ein Lawinenspezialist und weitere Gehilfen zugeteilt werden.

²Die Patrouille führt Absteckmaterial mit sich.

³Wo es die Situation erlaubt, steckt die Patrouille die Spur entlang des Sommerweges ab.

⁴Die Steigung bzw das Gefälle soll 10–12% nicht übersteigen und gleichmässig sein, um einen stockungsfreien Marsch der Pferdestaffeln zu ermöglichen.

⁵Wendeplätze müssen ausreichend gross sein.

⁶Durch die Absteckstangen wird am Hang der untere, auf ebenen Wegstücken der rechte Pistenrand markiert. Engpässe (Brücken, Dämme usw) müssen beidseitig gekennzeichnet werden.

139 Ruttnerdetachment

Das Ruttnerdetachment setzt sich zusammen aus:

- 1 Offizier
 - 2–3 Unteroffizieren
 - 15–30 Tr Sdt, je nach Schneebedingungen, ausgerüstet mit Schneeschaukeln;
 - 5–6 Tr Sdt mit je einem unbeschrifteten Spurferrd;
 - Tr Sdt mit Schlittenpferden für Verpflegung, Markiermaterial, Futtermittel, Decken, Stallgurten und Blachen für die Spurferrde.
- } allenfalls mit Skis ausgerüstet;

140 *Arbeitsweise des Ruttnerdetachements*

¹4–6 Mann waten in Einerkolonne in der abgesteckten Weglinie und treten den Schnee. Harte Schneedecken, die die Watmannschaft nicht durchstampfen kann, werden mit Schaufeln zerstoßen, damit den nachfolgenden Spurpferden das Durchwaten des Schnees erleichtert wird. Watmannschaften sind häufig abzulösen. Oft ist es nötig, auch Hilfsmannschaften aus der Kampftruppe einzusetzen.

²Im weichen, durchgetretenen Schnee bewegen sich die Spurpferde hinter der Watmannschaft mit fast schwimmenden Bewegungen vorwärts. Bei harten Schneedecken, die zuvor zu wenig gebrochen wurden, können Spurpferde innert kurzer Zeit ermüden oder sich verletzen. Das Vorpferd wird deshalb häufig abgelöst. Ausruhende Spurpferde werden wegen der Erkältungsgefahr gedeckt.

³Hinter der Gruppe der Spurpferde folgen die Pferde mit den leeren Schlitten, deren Geleise die Wegbreite ergeben.

⁴Die Schaufelmannschaft hinter den Schlittenpferden füllt die getretenen tiefen Spuren mit Schnee. In ebenem Gelände wird der Schnee beidseitig eingestochen, damit eine ebene Fahrbahn entsteht. Am Hang wird der Schnee nur bergwärts eingestochen und zum Planieren verwendet, damit auch am Hang eine im Querprofil ebene Piste entsteht.

⁵Werden die Pferde am Abend auf dem gebrochenen Weg zurückgeführt, so hat sich die Piste meist schon soweit verhärtet, dass sie ohne Mühe durchkommen. Dem am Schluss folgenden Schlitten wird eine Kette, ein Brett oder ein Drahtseil schräg zwischen die Kufen gespannt, und zudem wird er durch 1–2 Mann belastet. Dadurch wird der Schnee zu einer ebenen Piste geglättet.

⁶Liegt die fertige Schneepiste gleich hoch wie die umgebende Schneedecke, wird sie bei Wind nicht von Tribschnee zugedeckt.

⁷Im Verlauf der Arbeit des Ruttnerdetachements wird die Schneepiste definitiv mit Stangen markiert (Ziffer 139), damit sie auch bei Witterungs-umschlägen auffindbar bleibt.

⁸Eine geruttnerte Piste kann schon nach wenigen Stunden hart werden. In der Regel erreicht sie über Nacht eine ausreichende Tragfähigkeit. Optimal sind balliger Schnee und hohe Tagestemperatur mit deutlicher Abkühlung in der Nacht. Schwieriger sind die Verhältnisse bei trockenem Pulverschnee und ständig tiefen Minustemperaturen.

141 *Wegunterhalt detachment*

¹Das Wegunterhalt detachment arbeitet während der Transporte. Die Zahl der eingesetzten Tr Sdt richtet sich nach der Länge der Schneepiste. Je nach dem Gelände und den Verhältnissen können einem Tr Sdt 200–500 m zum Unterhalt zugeteilt werden.

²Der Unterhalt besteht darin, Löcher und eingebrochene Schlittengeleise auszufüllen, festzustampfen und zu ebnen. Auf den Seiten entstandene Ueberhöhungen müssen abgestochen werden, damit das Querprofil immer horizontal bleibt. Um Tribschneeanisammlungen zu verhindern, soll die Piste nicht ausgeschauelt werden.

³Wichtig ist die Instandstellung der Piste und besonders auch der Wendepunkte vor dem Einnachten, bevor die Temperatur sinkt.

13. Ausbildungsziele

13.1. Allgemeines

142 *Selbständige Arbeit des Trainsoldaten*

¹Der Trainsoldat muss:

- a. sein Pferd allein schirren und an den Karren anspannen;
- b. mit Hilfe eines Kameraden die Stollen einsetzen;
- c. beim Beladen von Saumtieren die richtigen Kommandos geben und Kontrollen ausüben können.

²Er muss allein die Beschirrung zum Säumen oder zum Fahren mit Leitseil umstellen können.

143 *Verantwortlichkeit*

¹Der Trainsoldat kennt sein Transportgut und ist für den Zustand der Beladung verantwortlich.

²Verletzungen oder Schäden an seinem Pferd durch Beschirrung oder Beladung verhindert er, indem er selbständig kontrolliert (Revision) und Anzeichen frühzeitig erkennt und meldet.

³Der Trainsoldat kennt den Gesundheits- und den Beschlagszustand seines Pferdes.

13.2. Marschbereitschaft

144 *Leistungsnormen*

¹Die Leistungsnormen sind für den Ausbilder und für den Inspizienten Anhaltspunkte für angemessene Forderungen, die durchgesetzt werden müssen.

²Leistung unter Zeitdruck darf erst dann verlangt werden, wenn die Voraussetzungen für ruhige und speditiv Arbeit am Pferd geschaffen sind.

³Folgende Anforderungen sind als Ausbildungsziele zu erfüllen:

a. *Trainsoldat*

- Schirren und Revision (Durchbürsten inbegriffen): 5 Minuten
- Stollen einsetzen: 15 Minuten
- Anspannen (Karren): 5 Minuten

b. *Trainzug*

Marschbereitschaft

(Stallungen in geordnetem Zustand verlassen):

- mit Karren: 20 Minuten
- mit beladenen Saumtieren: 30 Minuten
- mit eingesetzten Stollen Zuschlag von: 15 Minuten

13.3. Pferdekenntnis und -pflege (siehe auch Reglement 64.1)

145 *Grundkenntnisse des Trainsoldaten*

¹Der Trainsoldat muss Bescheid wissen über:

- a. Futter- und Flüssigkeitsbedarf des Pferdes;
- b. tägliche Futterrationen;
- c. Zeitbedarf des Pferdes für die Nahrungsaufnahme;
- d. die tägliche Pflege des Pferdes;
- e. die hauptsächlichsten Krankheiten des Pferdes;
- f. die häufigsten Druckschäden und Verletzungen sowie deren Vermeidung und Behandlung;
- g. die Anzeichen bei Beschlagsbedürftigkeit.

²Er muss die Bezeichnungen des Extérieurs des Pferdes, die Farben und die Abzeichen kennen.

14. Einsatzgrundsätze

146 ¹Die Stärke von Trainformationen liegt in der Erfüllung langdauernder Transportaufgaben auf gleicher Strecke, die nicht auch von Motorfahrzeugen befahren werden kann.

²Feste Standorte von Trainformationen am Ende befahrbarer Strassen erhöhen die Transportleistung, da das Mitführen von Versorgungsgütern für den Eigenbedarf entfällt.

³Trainformationen brauchen Stunden bis Tage Vorsprung. Sie sind deshalb durch Vorbefehle rechtzeitig in ihren Einsatzraum zu befehlen. Kurzfristig verfügte Traineinsätze ergeben keine optimale Transportleistung.

⁴Die Übernahme kleiner Transportaufträge lohnt sich nur bei kurzer Vorbereitungs- und Anmarschzeit.

⁵Ueberforderungen lassen die Transportleistung bald absinken. Das Pferd als Transportmittel benötigt mehr Wartungs- und Ruhezeit als ein Motorfahrzeug.

⁶Die Transportleistung sinkt, wenn eine Trainformation Nebenaufgaben zu erfüllen hat. Ihr Mannschaftsbestand ist anfänglich nicht grösser als der Pferdebestand.

⁷Trainformationen können ihren Standort halten, wenn Teile davon von Transportaufgaben freigestellt sind, oder wenn die Formation zeitlich gestaffelt eingesetzt wird.

15. Zusammenarbeit mit der Infanterie

15.1. Möglichkeiten

147 *Grundsätzliches*

¹Trainabteilungen werden ganz oder mit Teilen:

- a. unterstellt;
- b. zur Zusammenarbeit zugewiesen;
- c. mit einem selbständigen Auftrag eingesetzt.

²Trainzüge werden in der Regel unterstellt, Traindetachemente ohne Offizier in allen Fällen.

148 *Unterstellung*

¹Die Unterstellung unter einen Kampfverband ist dann angezeigt, wenn die Trainformation nur zugunsten dieses Verbandes eingesetzt ist.

²Der Kommandant, dem Traintruppen unterstellt werden, verfügt in jeder Hinsicht frei über sie; er trägt aber auch die volle taktische und logistische Verantwortung. Insbesondere obliegt ihm auch das Regeln der Sicherung. Der Kommandant kann, sofern zweckmässig, eine Trainformation auch weiter unterstellen.

149 *Zuweisung zur Zusammenarbeit*

¹Erlaubt der Standort einer Trainformation oder der Standort eines Umschlagplatzes den Traineinsatz zugunsten mehrerer Kampfverbände, kann diese Trainformation einem dieser Verbände zur Zusammenarbeit zugewiesen werden.

²Nach Abschluss ihres Transporteinsatzes oder bei sich verändernder Lage, kann die Trainabteilung/-Kolonnie zugunsten eines anderen Kampfverbandes eingesetzt werden.

³Der Kommandant, der eine Trainabteilung/-Kolonne zur Zusammenarbeit zugewiesen erhält, verfügt über deren Transportkapazität. Die Festlegung des Bereitschaftsraumes und die Versorgung bleiben in der Verantwortung des zuweisenden Kommandanten.

150 *Selbständiger Auftrag*

¹Will ein taktischer Kommandant eine unterstellte Traininformation direkt einsetzen, erteilt er ihr einen selbständigen Auftrag. Die Formation bildet in diesem Fall die Pferdestaffel.

²Diese Lösung ist vorteilhaft für Transporte ausserhalb des engeren Einsatzraumes der Kampftruppe. Es kann sich beispielsweise um die Anlage vorsorglicher Depots oder um Transporte zwischen verschiedenen Depots handeln.

³Anstelle eines auszuführenden selbständigen Transportauftrages kann eine Traininformation vorerst in einen Bereitschaftsraum befohlen werden oder einen vorbehaltenen Transportauftrag erhalten.

15.2. Transportaufträge

151 *Auftragserteilung*

¹Der taktische Kommandant orientiert den Trainverantwortlichen einleitend über:

- a. Lage und Möglichkeiten des Gegners;
- b. den eigenen Auftrag und die Lage der eigenen Truppen;
- c. Nachbartruppen im Bereich des Traineinsatzes.

²Der Transportauftrag an die Traininformation umfasst im wesentlichen folgende Punkte:

- a. Bereitschaftsraum (sofern nicht anderweitig geregelt): Der taktische Kommandant bestimmt, ob es sich dabei um einen Bereitschaftsraum handelt, aus dem der Train allenfalls ausweichen kann, oder ob der Raum zu einem Stützpunkt ausgebaut wird. Er regelt auch die Prioritäten zwischen Ausbau und Transporten;
- b. Umschlagplätze, Depots:
der Ort von Auflade-, Ablade- und Umladeplätzen wird nach taktischen und praktischen Kriterien festgelegt. Werden Depots gebildet, sind Standort und Art zu bestimmen. Insbesondere bei nicht unterstellten Traininformationen ist die Verantwortlichkeit für Auflade-, Abladeplätze und Depots zu regeln und festzulegen, wieweit das Transportgut in den Verantwortungsbereich der Traininformation übergeht;

- c. Transportstrecke:
bei der Streckenwahl sind neben taktischen Überlegungen der Aufwand für Wegverbesserungen und -unterhalt sowie die Marschzeit zu berücksichtigen;
- d. Transportgüter, Transportmengen, Dringlichkeiten;
- e. zeitliche Auflagen, Tag-/Nachttransport;
- f. Sicherung:
sie ist zu regeln für Umschlagplätze, Transportstrecke und Bereitschaftsraum;
- g. Verbindungen;
- h. logistische Belange (Vsg inkl Fourage, San D, Vet D).

152 *Absprache*

¹Sofern es die Verhältnisse gestatten, soll der taktische Kommandant die Auftragsteile gemäss Ziffer 151 mit dem Trainverantwortlichen in Form einer Absprache vorbesprechen und ihm eine Erkundung ermöglichen.

²In einem ersten Teil orientiert der Kommandant und gibt seine Absicht bekannt (vgl Ziff 151¹).

³Der Trainverantwortliche nennt:

- a. seine verfügbaren Mittel und deren Zustand;
- b. die Transportkapazität;
- c. die Bedürfnisse bzw Zeitverhältnisse bis zum Transportbeginn;
- d. Versorgungsbedürfnisse.

⁴Die anschliessende Erkundung führt der Trainverantwortliche mit dem Ziel durch, dem Kommandanten eine optimale Lösung zur Erfüllung seiner Transportbedürfnisse zu ermöglichen.

⁵Im zweiten Teil der Absprache stellt der Trainverantwortliche seine Anträge. Der Kommandant entscheidet und befiehlt.

153 *Transport für verschiebende Kampftruppen*

¹Mit der Zuteilung von Traininformationen können vor allem (Schwere) Gebirgsfüsilierkompanien auf Fussmärschen im schwierigen Gelände unterstützt werden.

²Für den Kp Kdt bestehen folgende Verwendungsmöglichkeiten:

- a. geschlossener Einsatz: Einsatz der gesamten Traininformation als geschlossene Kompanie-Pferdestaffel;
- b. aufgeteilter Einsatz: Zuteilung detachementsweise an einzelne Züge;
- c. gemischter Einsatz: Einsatz je von Teilen als Kompanie-Pferdestaffel und zugunsten der Züge.

³Der geschlossene Einsatz ist angezeigt bei der Verwendung als Bagagetrain.

⁴Aufgeteilte Einsätze dienen vor allem dem Waffen- und Munitionstransport der Mitr und Mw Züge. Die Waffen- und Munitionstiere marschieren innerhalb dieser Züge.

⁵Der gemischte Einsatz kann sowohl Transportbedürfnisse bei Waffen und Munition, wie auch bei der Bagage befriedigen.

⁶Eine Unterscheidung in Unterstellung und Zusammenarbeit innerhalb der Kompanie ist nicht mehr zweckmässig.

⁷Beladungsmöglichkeiten zeigt Anhang 6.

16. Verschiebungen

16.1. Allgemeines

16.1.1. Verschiebungsarten, Fouragevorrat

154 Verschiebungsarten

¹Es sind folgende Verschiebungsarten möglich:

- Fussmarsch mit Saumtieren;
- Fussmarsch mit Karren (Fuhrschlitten);
- Fussmarsch, Trainsoldaten auf Karren (Fuhrschlitten) aufgesessen;
- Eisenbahntransport;
- Transport auf Lastwagen;
- Schiffstransport.

²Der Transport von Pferden mit Helikoptern kommt nur ausnahmsweise bei Bergungen in Frage.

³Die Wahl der Verschiebungsart hängt ab von:

- Auftrag;
- Lage;
- Zeitverhältnissen;
- verfügbaren Mitteln;
- Verkehrswegen.

⁴Einzelheiten behandelt Regl 52.50 «Verschiebungen und Transporte» (Vs+Trsp).

155 Fourage

¹Fourage wird mitgeführt für mindestens eine Fütterung mehr, als es die Marschdauer erfordert. Sie wird auf die unterste zweckmässige Stufe verteilt.

²Die nächste Heufütterung wird in der Regel gruppenweise in den Heusäcken, die nächste Haferfütterung in den Kopsäcken mitgeführt.

16.1.2. Befehlsgebung

156 Vorbefehl

¹Mit einem Vorbefehl oder der Anordnung von Sofortmassnahmen werden die ersten Aufträge zur Vorbereitung einer Verschiebung erteilt. Rechtzeitige Vorbefehle verschaffen einen Zeitgewinn bei der Auslösung der Verschiebung.

²Vorbefehl oder Sofortmassnahmen können enthalten:

- Angaben für die Umstellung auf neue Lage;
- Alarmierung, Erhöhung des Marschbereitschaftsgrades;
- Kommandierung von Vorausdetachementen (Aufklärung, Erkundung, Wegverbesserung, Vortransporte);
- Inmarschsetzung (regeln, ev auslösen, anhalten oder umleiten);
- Befehlsgebung für die Verschiebung vorbereiten (Befehlsempfänger über Ort und Zeit orientieren);
- Orientierung der Truppe (Stichworte, Mess-, Fixpunkte);
- Verkehrsregelung (Jalonierung, Truppenwegweiser);
- Verbindungsaufnahme mit Dritten (Bahnpersonal, Motf Of).

157 Befehl für die Verschiebung

¹Der Befehl für die Verschiebung regelt die taktischen und verschiebungstechnischen Belange. Die Befehlsgebung erfolgt in der Regel mündlich (Anhang 11).

²Belange, die schon mit Vorbefehlen angeordnet sind, werden nicht wiederholt.

158 Verladeplan

¹Der Verladeplan ermöglicht einen geordneten und zeitsparenden Verlad (Anhang 7).

²Er berücksichtigt die Prioritäten bei den Transportgütern. Sind Kampftruppen zu unterstützen, legt deren Kommandant die Prioritäten fest.

³Die Prioritäten beim Eigenbedarf hängen ab von den Wegverhältnissen, der Marschdauer, den zu erwartenden Unterkunftsverhältnissen und der Lage. In der Regel gelten die folgenden Dringlichkeiten:

- Schanzwerkzeug;
- Waffen und Munition;
- anderes Transportgut;
- Verpflegung und Fourage;
- Sanitäts- und Veterinärmaterial.

⁴Die verschiedenen Lasten werden den Pferden je nach Eignung (Grösse, Temperament, Kondition) zugeteilt.

⁵Mit Hilfe des Verladeplans lässt sich das Transportmittel, auf dem sich ein Transportgut befindet, auch während der Verschiebung rasch feststellen.

⁶Jeder Pferdeführer kennt sein Transportgut.

16.1.3. Erkundung, Wegverbesserung

159 Notwendigkeit der Erkundung

¹Für Nebenwege und immer im Gebirge ist eine gründliche Erkundung unerlässlich.

²Bei Schnee, Glatteis oder Verdacht auf Zerstörungen sind auch Strassen zu erkunden, die normalerweise ohne Einschränkungen gangbar sind.

³Die Erkundung von Verladeplätzen für den Bahn- oder Lastwagentransport von Trainformationen ist unerlässlich.

160 Erkundungsauftrag, Erkundungsbericht

¹Der Auftrag an die Erkundungspatrouille enthält eine Orientierung über die Lage im Erkundungsabschnitt und nennt, was erkundet werden muss.

²Der Erkundungsbericht liefert die Erkundungsergebnisse in der Regel schriftlich (Form 7.51) und mit Skizzen dokumentiert (Anhang 4).

³Je nach Auftrag kann der Erkundungsbericht folgende Punkte umfassen:

- a. Gangbarkeit für Karren, Saumtiere oder Schlitten;
- b. Verlademöglichkeiten, besondere Engnisse bei Lastwagentransport;
- c. Ausweichmöglichkeiten;
- d. Tragkraft von Brücken, Überschreitungsmöglichkeiten bei Bächen;
- e. Fliegerdeckungen für Fütterungshalte, Biwakplätze und Kochstellen;
- f. Tränkegelegenheiten;
- g. Wegverbesserungen (Art, Bedarf an Personal, Werkzeug, Zeit, Material, Beschaffungsmöglichkeit des Materials an Ort);
- h. Länge des Weges und Höhenunterschiede;
- i. Zeitaufwand für die Erkundung;
- k. Marschzeitberechnung für die Durchführung des Marsches mit Pferden;
- l. Vorschlag für die Durchführung des Marsches (Wegmarkierung, Umgehungsmöglichkeiten, besondere Formationen, Seitenlasten, Vorspann, Handdeichsel);
- m. besondere Vorkommnisse (Feindeinwirkung, Unfälle, andere Begebenheiten während der Erkundung).

161 Wegverbesserungen

¹Bestand und Auftrag des Wegverbesserungsdetachements richten sich nach den Ergebnissen der Wegerkundung. Durch Umgehung nicht gangbarer Wegstrecken kann unter Umständen zeitraubende Arbeit erspart werden.

²Die Wegverbesserungen können betreffen:

- a. erstellen eines festen Saumpfades von ca 60 cm Breite;
- b. befestigen des talseitigen Wegrandes;
- c. Verstärkung kleiner Holzbrücken und Stege;

- d. anschneiden der Böschung an Stellen, wo die Seitenlasten anstossen würden (benötigte Gesamtbreite ca 1.60 m);
- e. beseitigen von grossen Steinen, ausgleichen von Stufen und ausfüllen von Löchern;
- f. gangbarmachen sumpfiger Stellen durch einlegen von Steinen, Holz und Ästen (Knüppelwege);
- g. abgraben zu starker Steigungen und zu enger Kehren (Steigungen möglichst nicht über 30%; Radius von Kehren ca 1.60 m);
- h. erstellen von Brückengeländern, die ein ruhiges und sicheres Gehen der Pferde gewährleisten (in den meisten Fällen genügen Geländer aus Seilen oder Stricken in einer Höhe von ca 70 cm über dem Brückenboden);
- i. Wahl und Bezeichnung der Furten;
- j. Markierung von Stellen mit Absturzgefahr (gut sichtbares Trassierband verhindert ein Nebenaustreten der Pferde);
- k. vorbereiten von Verladeplätzen oder Rampen für Bahn- oder Lastwagentransport.

³Falls nötig, werden Teile des Wegverbesserungsdetachements in der Folge als Wegunterhalt detachment belassen.

16.1.4. Sicherung

162 ¹Sorgfältige Aufklärung, Erkundung, Auflockerung der Marschformation und Ausnützung der natürlichen Deckungen tragen zur Sicherung während der Verschiebung bei.

²Je nach Lage und freiverfügbaren Trainsoldaten werden folgende Sicherungsorgane ausgeschieden:

- a. Spitzenpatrouille voraus auf der Marschachse;
- b. Pikett detachment (innerhalb der Formation);
- c. Flankenpatrouillen im Nebengelände;
- d. Schlusspatrouillen.

³Jeder Unterbruch der Bewegung (Marschhalte, Bezug von Verladeplätzen) wird zum gesicherten Halt.

⁴Je nach Dauer des Haltes und je nach Feindlage verhält sich die Trainformation wie im Bereitschaftsraum.

⁵Vor Beginn der Verschiebung wird bestimmt, welche Pferdeführer im Fall einer Bedrohung den Kampf aufnehmen und welche mehrere Pferde halten.

16.1.5. Verhalten am Ziel

163 Massnahmen des Kommandanten

¹Der Kommandant weist seinen Unterführern die Bereitschafts- bzw Biwakräume zu. Er befiehlt die Sicherung, organisatorische Massnahmen und legt die Veterinärvisite fest.

²Nötigenfalls regelt er den Einsatz der Spezialisten.

164 Tätigkeit des Zugführers

¹Der Zugführer bzw Detachementschef organisiert die Sicherung gemäss Auftrag des Kommandanten, weist seinen Gruppen oder Paketen die Stallungen bzw Biwakplätze zu und befiehlt die Einrückungsarbeiten (Ziffern 114–116).

²Seine persönliche traidienstliche Tätigkeit besteht aus:

- Bezug der Stallungen oder Biwaks kontrollieren;
- Pferdeinspektion durchführen (Drücke sofort behandeln lassen);
- evtl Fourage fassen und verteilen lassen;
- Stall- bzw Pferdewache kommandieren;
- an Veterinärvisite teilnehmen;
- nötigenfalls Umstellungen der Pferde oder Beschirung anordnen;
- Pflege kranker und verletzter Pferde organisieren;
- Zweckmässigkeit der Stall- oder Biwakeinrichtung kontrollieren;
- Putzzustand der Pferde und der Beschirung inspizieren.

16.2. Fussmarsch

16.2.1. Marscharten

165 Fussmarsch mit Karren, Trainsoldaten aufgesessen

¹Diese Verschiebungsart schont die Truppe.

²Das Aufsitzen der Trainsoldaten ist nur möglich, wenn die Wegverhältnisse und das Gewicht der übrigen Karrenladung es gestatten.

³Als Gangart ist der Schritt die Regel. Um die Pferde zu schonen, kommt der Trab nur ausnahmsweise und für kurze Strecken in Frage. Dabei ist auch der Zustand des Weges und das Streckenprofil zu berücksichtigen.

⁴Die Begleitmannschaft wird auf ein Minimum reduziert und nach Möglichkeit mit Fahrrädern ausgerüstet.

166 Fussmarsch mit Karren, Trainsoldaten abgesessen

¹Erlaubt die Ladung der Karren oder der Zustand des Marschweges kein Aufsitzen, werden die Pferde am Handzügel geführt.

²Die Begleitmannschaften vermögen den Karren gut zu folgen.

³Das Tempo soll mit Rücksicht auf die Pferde nicht höher sein als 100 Schritte pro Minute (Tempo 100).

167 Fussmarsch mit Saumtieren

¹Diese Verschiebungsart kommt in Frage, wenn infolge der Wegverhältnisse oder aus taktischen Gründen die Karren zurückbleiben oder auf einer andern Strecke nachgeführt werden.

²Die Transportkapazität beträgt einen Drittel jener einer Karrenkolonne.

³Das Tempo mit unbeladenen Pferden soll nicht höher als 100 Schritte pro Minute (Tempo 100) sein. Mit beladenen Pferden auf Saumwegen gilt ein Tempo von höchstens 70 Schritten pro Minute (Tempo 70).

⁴Für reine Verschiebungen soll diese Marschart eher die Ausnahme sein.

16.2.2. Berechnungsgrundlagen

168 Tagesleistung

Die mittlere Tagesleistung einer Karren- oder Saumkolonne beträgt in normalen Verhältnissen 30 km. Erfordert es die Lage, sind auch bedeutend grössere Tagesleistungen möglich.

169 Marschzeit

¹Die Marschzeit beträgt 1 Stunde für 4 km Horizontaldistanz.

²Auf- und Abstiege erfordern folgende Zuschläge:

Trp	Aufstieg		Abstieg		Bemerkungen
	Zeitzuschlag in h	für Höhenunterschied in m	Zeitzuschlag in h	für Höhenunterschied in m	
Fusstrp ohne Pf	1	300	1	800	Begleitmannschaft ohne Gepäck
Fusstrp mit Pf	1	300	1	400	
Reine Tr Kol	1	400	1	400	

³In diesen Angaben inbegriffen sind die Stundenhalte von 10 Minuten. Nicht berücksichtigt sind die Abladehalte von 20–30 Minuten Dauer, die alle 2–3 Stunden eingeschaltet werden, sowie die Fütterungshalte.

⁴Die Zuschläge für Höhenunterschiede sind nur bei markanten Steigungen bzw Gefällen zu berücksichtigen.

⁵Beispiel: Eine reine Saumtierkolonne soll eine Marschstrecke von 18 km Horizontaldistanz mit 300 m Aufstieg und 100 m Abstieg zurücklegen. Die Berechnung lautet:

– 18 km Horizontaldistanz	= 4 h 30 Min
– 300 m Höhendifferenz Aufstieg	= 45 Min
– 100 m Höhendifferenz Abstieg	= 15 Min
– Marschzeit inkl Stundenhalte	= 5 h 30 Min
– 1 Abladehalt	= 25 Min
– Totale Marschzeit	= <u>5 h 55 Min</u>

170 *Kolonnenlängen*

Unnötige Ausdehnung der Marschkolonnen erschwert die Führbarkeit und ergibt zu hohe Durchmarschzeiten.

16.2.3. Marschgliederung

171 *Festgelegte Formationen*

¹Festgelegte Formationen vereinfachen die Befehlsgebung für den Marsch und gewährleisten eine rasche und sichere Ausführung.

²Annäherungsformation:

Erfordert die Lage eine ausgeprägte Auflockerung, wird in Paketen von 2 Pferden marschiert. Der Abstand zwischen den Paketen misst mindestens 100 m.

³Fliegerformation:

Die normale gefechtsmäßige Marschformation besteht aus Paketen von 3–4 Karren-/Schlittenpferden oder 4–6 Saumpferden. Der Abstand zwischen den Paketen misst mindestens 100 m.

⁴Geschlossene Formation:

Erfordert die Lage keine besondere Auflockerung, kann in einfachem Gelände gruppenweise in aufgeschlossener Kolonne marschiert werden. Der Kommandant regelt die Abstände. Im Instruktionsdienst ist diese Formation auf Strassen verboten.

⁵Das Verhalten im Strassenverkehr behandelt Anhang 3.

172 *Abstände von Einheiten*

Der Abstand zwischen Einheiten beträgt 10 Minuten.

173 *Kolonnen- und Schlusswache*

¹Als technische Massnahme bestimmt der Kommandant auf Märschen eine Kolonnen- und eine Schlusswache. Ihnen sollen nicht gleichzeitig taktische Aufträge erteilt werden. Je nach Umfang der Aufgaben sind diese Wachen von einem Offizier oder Unteroffizier geführt.

²Aufgaben der Kolonnenwache:

- a. Einhaltung der Marschrouten und Wegweisung;
- b. Einhaltung befohlener Fixzeiten;
- c. Sicherstellung der Verkehrsregelung;

d. Einweisung bei örtlichen Marschhalten;

e. Meldung besonderer Feststellungen an den Vorgesetzten.

³Die Schlusswache ist in der Regel durch Veterinär- und Sanitätspersonal verstärkt. Ihr obliegt:

- a. Verhinderung des Zurückbleibens von Mann, Pferd und Material bzw. Ergreifen von Massnahmen bei Ausfällen;
- b. Meldung besonderer Feststellungen an den Vorgesetzten.

16.2.4. Marschführung

174 *Aufgaben des Kaders*

¹Der Kommandant marschiert in der Regel mit seinem Verband. Sein Standort richtet sich nach den Bedürfnissen der Führung. Er kontrolliert an geeigneten Stellen mehrfach den Verlauf des Marsches und den Zustand von Mann und Pferd. Verschiebt sich der Kommandant getrennt, bezeichnet er einen Stellvertreter.

²Die Unterführer sorgen in ihrem Bereich für den befohlenen Marschverlauf und insbesondere für die Marschdisziplin und die umsichtige Führung der Pferde.

³Die Reitpferde ermöglichen dem Kommandanten und den Unterführern eine erhöhte Beweglichkeit zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

175 *Marschtechnische Hinweise*

¹An der Spitze jeder Kolonne kontrolliert ein dazu bestimmter «Tempomann» die Einhaltung der festgelegten Marschgeschwindigkeit (Schrittzahl).

²Vor allem beim Marsch bergabwärts ist ein ruhiges, ausgeglichenes Tempo unerlässlich. Ein zu rascher Marsch führt hauptsächlich bei Saumpferden zu Satteldrücken.

³Bei starken Steigungen werden kurze Schnaufhalte eingeschaltet.

⁴Ein Anhalten mit Saumtieren an absturzgefährlichen Stellen ist zu vermeiden. Nötigenfalls sind die Formationsabstände zuvor in ungefährlichen Wegstücken so zu vergrössern, dass es nicht zum Auflaufen kommt.

⁵Es soll nie ein einzelnes Pferd zurückgelassen werden.

⁶Über Marscherleichterungen (Aufladen von Rucksäcken und Handwertaschen, Aufsitzen auf Karren usw.) entscheidet der Verantwortliche der Marschgruppe.

16.2.5. Marschhalt

176 Allgemeines

¹Marschhalte können angeordnet werden, als:

- a. örtliche Halte, wobei der Marschverband in einem dafür geeigneten Gelände hält;
- b. zeitliche Halte, wobei der Marschverband zu festgesetzten Zeiten hält.

²Der örtliche Halt ist bei längerer Aufenthaltsdauer dem zeitlichen vorzuziehen, da er das Gelände berücksichtigt. Für lange Marschkolonnen ist der örtliche Halt vor allem bei kurzer Haltedauer nicht immer zweckmässig, da er bei nur kleinen geeigneten Räumen zum Aufmarschieren der Kolonne zwingt.

³Die Absicht, örtliche Halte zu wählen, ist im Befehl für die Verschiebung bekanntzugeben. Die Wahl der jeweils geeigneten Orte obliegt der Kolonnenwache.

⁴Je nach Zweck des Haltes werden unterschieden:

- a. Kontrollhalt (1. Revisionshalt);
- b. Stundenhalt (Revisionshalt);
- c. Abladehalt;
- d. Fütterungshalt.

⁵Bei jedem Halt wird die Revision vorgenommen.

⁶Bei grossen Märschen ist in der Mitte bzw spätestens nach 5 Stunden ein längerer Halt von 2–3 Stunden einzuschalten (Fütterungs- und Verpflegungshalt). Die Pferde werden abgeschrirrt, gepflegt (Einrückungsarbeiten ohne Waschen der Hufe, Ziffer 116) und je nach Witterung gedeckt.

177 Kontrollhalt

¹Der Kontrollhalt ist der erste Revisionshalt kurz nach dem Abmarsch. Er wird so angesetzt, dass auch der Schluss der Formation bereits ca 15 Minuten marschiert ist. Der Kontrollhalt ist im Befehl für die Verschiebung festzulegen.

²Der Kontrollhalt dient zu einer ersten Revision auf dem Marsch (Ziffer 68).

178 Stundenhalt

¹Stundenhalte von in der Regel 10 Minuten Dauer werden alle 50 Minuten durchgeführt.

²Wird der Marsch mit örtlichen Halten durchgeführt, ist ebenfalls eine Marschdauer von etwa 50 Minuten von Halt zu Halt anzustreben.

³Bei Märschen auf steilen Gebirgswegen können Halte auch halbstündlich angeordnet werden.

179 Abladehalt

¹Für Saumtiere ist alle 2–3 Stunden ein Abladehalt von 20–30 Minuten Dauer durchzuführen. Dabei werden die Saumtiere abgeladen.

²Nach Möglichkeit sind Abladehalt und Fütterungshalt zusammenzulegen.

180 Fütterungshalt

¹Für das Abfüttern auf dem Marsch soll ein Halt von 90 Minuten eingeschaltet werden. Auch wenn wenig Zeit zur Verfügung steht, soll wenn immer möglich abgesattelt werden.

²Es gilt dabei in der Regel folgendes Vorgehen:

- a. ausspannen, Saumtiere abladen und absatteln;
- b. Eisen und Stollen kontrollieren;
- c. abzäumen und Zaum am Sattel befestigen, Pferde an den Halfterketten halten ohne Nasenband;
- d. mehrmals Heu stecken (jeweils nur kleine Mengen);
- e. tränken;
- f. hafern;
- g. Kopfsäcke mit 1/3 Ration Hafer abfüllen;
- h. Heusäcke für die nächste Fütterung gruppenweise abfüllen;
- i. Beschirrung erstellen, Material auf die Karren verladen;
- k. Revision (besonders auch bei Nacht);
- l. anspannen oder aufladen.

³Ist aus Zeitgründen oder wegen schlechter Witterungsverhältnisse das Absatteln nicht zweckmässig, gilt für Absatz 2 folgendes Vorgehen:

- a. losgurten, Strippen hängen lassen;
- b. Hintergeschirr, ohne die verschiedenen Riemen zu lösen, auf den Sattel legen;
- c. alle Tragstössel und die Verbindungsriemen lösen;
- d. Brustblatt auf den Sattel legen.

⁴Bei sehr warmem Wetter sind die Pferde auch zwischen den Fütterungshalten zu tränken.

16.3. Bahntransport

16.3.1. Verantwortlichkeiten

181 Verantwortlichkeit des Kommandanten

¹Der Kommandant der Trainformation oder ein von ihm bezeichneter Verladekommandant:

- a. nimmt Kontakt auf mit dem Vorstand zwecks Absprache des Verladevorgangs (inkl. allfälliger Unterbrüche und Rangierbewegungen);
- b. orientiert die Truppe über die allgemeinen Verladevorschriften und bahndienstlichen Sicherheitsvorschriften;

- c. befiehlt Anmarsch zum Verladeort, die Sicherung des Warteraumes und des Verladeplatzes sowie den Ablauf des Verlags (Koordination Pferdeverlad und Materialverlad);
- d. bestimmt die Wagenchefs;
- e. überwacht den Verlad gemeinsam mit dem Vorstand;
- f. spricht mit dem Zugspersonal allfällige taktische Massnahmen für den Transport ab;
- g. trifft vorsorgliche Massnahmen im Hinblick auf Zwischenfälle während der Fahrt;
- h. befiehlt rechtzeitig des Verhalten am Ausladeort.

²Der Kommandant erteilt keine Befehle an das Bahnpersonal.

182 Verantwortlichkeit des Bahnpersonals

¹Der Vorstand ist bahnseits verantwortlich für den Verlad. Er erteilt die Weisungen an das Bahnpersonal und verladetechnische Anordnungen an den Kommandanten. Er überwacht gemeinsam mit dem Kommandanten den Verlad.

²Chefvisiteure und Visiteure können verladetechnische und sicherheitsdienstliche Weisungen direkt an die Truppe erteilen.

183 Gehilfen des Kommandanten

Der Kommandant bestimmt zweckmässigerweise folgende Gehilfen:

- a. Chef Pferdeverlad;
- b. Chef Karren- und Materialverlad;
- c. Chef Sicherung.

16.3.2. Berechnungsgrundlagen

184 Fassungsvermögen von Eisenbahnwagen

¹Normalspur, pro Güterwagen:

- a. 8 unbeschrirte oder 6 beschrirte Pferde;
- b. 12–20 Karren (je nach Grösse des Wagens).

²Schmalspur, pro Güterwagen:

- a. 6 unbeschrirte Pferde;
- b. 8–20 Karren (je nach Grösse des Wagens).

³Auf Schmalspurbahnen wird in jedem Fall abgeschrirrt.

185 Verladedauer

¹Die Verladezeit eines Militärzuges hängt ab:

- a. vom Bestand der Truppe an Pferden, Karren und Material;
- b. von den Anlagen der Verladestationen;
- c. vom Ausbildungsstand der Truppe.

²Im Mittel stehen 90 Minuten für das Verladen eines Militärzuges mit Pferden zur Verfügung (60 Minuten reine Verladezeit, 30 Minuten für das Manövrieren der Eisenbahnwagen).

³Für das Ausladen von Pferden sind es im Mittel 60 Minuten (30 Minuten reine Ausladezeit, 30 Minuten für das Manövrieren der Eisenbahnwagen).

16.3.3. Durchführung

186 Ablauf des Verlags

¹Im Warteraum werden Pferde und Material für den Verlad vorbereitet und Pakete gebildet.

²Auf dem Verladeplatz werden die Güterwagen und die Zugänge vorbereitet.

³Die Chefs Pferdeverlad und Materialverlad rufen die Pakete so ab, dass auf dem Verladeplatz keine Massierungen entstehen.

⁴Mannschaften, die ihre Verladeaufgabe beendet haben und nicht anderweitig eingesetzt werden, stehen im Besammlungsraum zur Verfügung des Chefs Sicherung.

⁵Die Truppe verlädt bei Abschluss des Pferde- und Materialverlags.

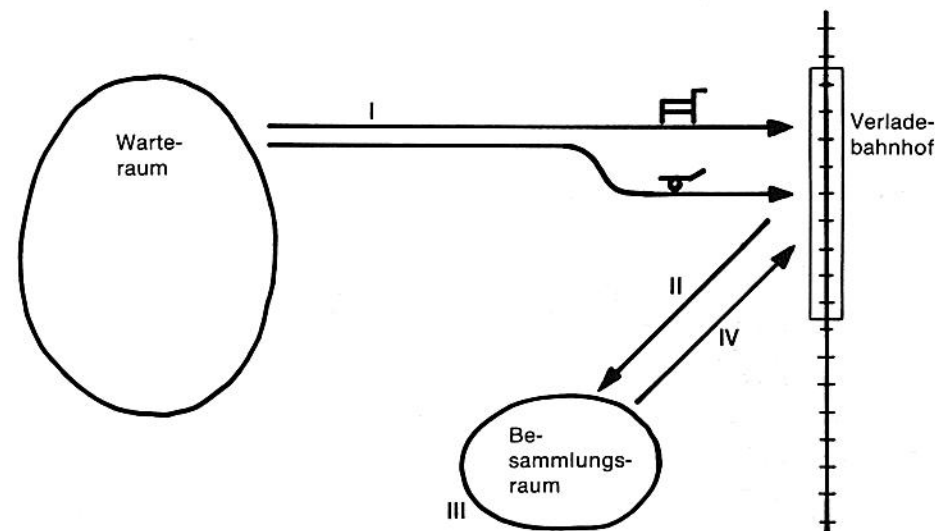


Bild 77
Räumliche Organisation des Eisenbahnverlags

187 Vorbereitungen im Warteraum

¹Vorbereitung der Pferde:

- abspannen, losgurten, evtl abschnürr (bei grösseren Entfernungen zum Verladeplatz kann allenfalls dort abgeschnürr werden);
- Stollen entfernen;
- abzäumen, Reitpferden Stallhalter (Bandhalter) anziehen;
- je nach Witterung und Pferdeanzahl pro Wagen Pferde decken;
- Verladepakete bilden (ruhige Pferde an der Spitze).

²Vorbereitung der Karren:

- Landen entfernen;
- evtl Karren zusammenhängen (bei grösseren Entfernungen zum Verladeplatz können allenfalls Pfede für den Transport der zusammengehängten Karren ausgeschieden werden).

188 Vorbereitung der Bahnwagen

¹Die Vorbereitungen der Wagen für Pferde umfassen:

- entfernen allfälliger spitzer Gegenstände (zB Nägel, Drähte) auf Wagenboden und -wänden;
- schliessen der für den Verlad nicht benötigten Schiebetür, Schutzstange vorlegen;
- schliessen der Lüftungklappen auf der dem Verlad gegenüberliegenden Wagenseite;
- regulieren der Lüftung mit Klappen auf der Verladeseite;
- Verladebretter einsetzen und durch teilweises Schliessen der Schiebetür festklemmen;
- pro Wagen je 1 bzw 2 Bindestricke und 2 Fouragierstricke vorbereiten.

²Die Vorbereitungen der Wagen für Karren umfassen:

- Rungen ausheben bzw umklappen;
- Seitenwände ausheben bzw umklappen;
- Keile und Nägel bereitlegen (werden durch das Bahnpersonal geliefert).

189 Verlad der Pferde

¹Aus Sicherheitsgründen stellt sich im Moment des Verladens je ein Mann beidseits der Verladebretter auf. Er hält sich am Haltegriff des Güterwagens und sichert das Verladebrett mit dem Fuss (Bild 78).



Bild 78
Sicherung des Verladebrettes

²Die abgezäumten Pferde werden ohne Nasenband in den Wagen geführt und gemäss Bild 80 aufgestellt. Sobald sich das letzte Pferd im Wagen befindet, wird bei der Verladetür die Schutzstange vorgelegt.

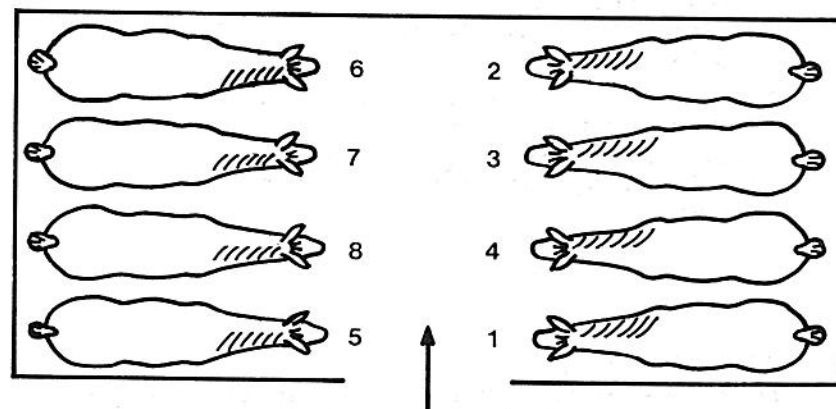


Bild 79
Reihenfolge des Pferdeverlads

³Die Pferde werden angebunden gemäss Bild 80.

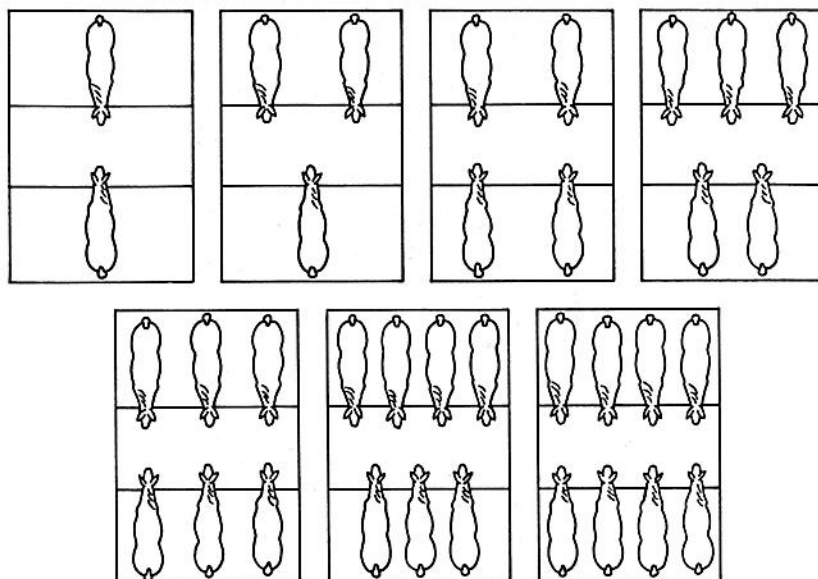


Bild 80

Anbinden von einem oder mehreren Pferden

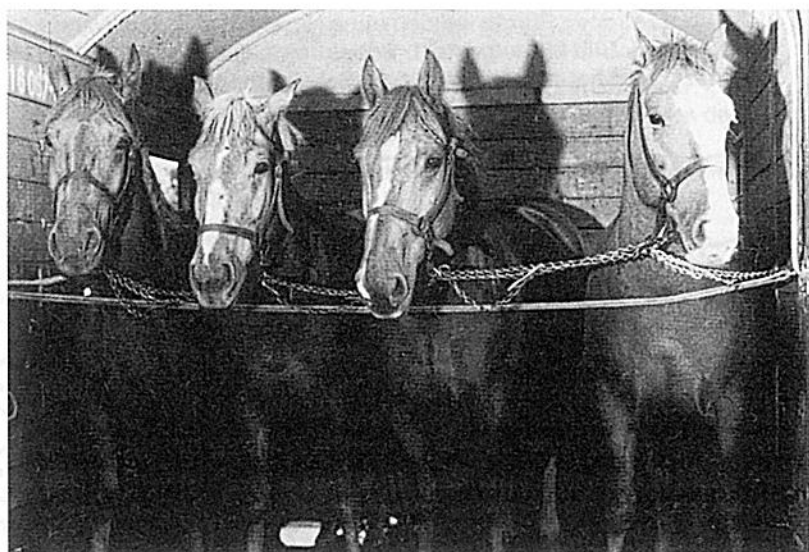


Bild 81

Anbinden von vier Pferden



Bild 82

Anbinden eines Pferdes allein

⁴Beschirrungen, Reitsättel und Packungen der Begleiter werden zwischen den Wagentüren deponiert.

190 Verlad der Karren

¹Das Verladen der Karren hängt ab von der Grösse der Eisenbahnwagen.

²Die Bremsen der verladenen Karren sind anzuziehen. Die Räder werden vorne, hinten und seitwärts verkeilt (Bild 83).

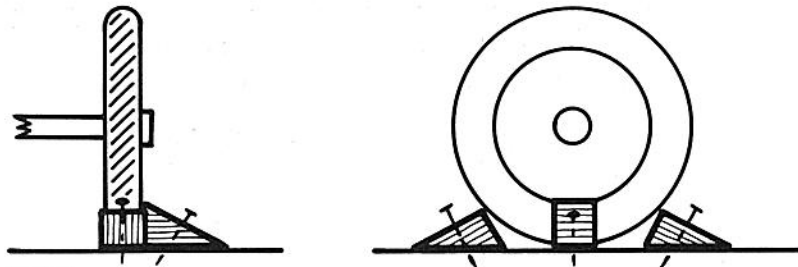


Bild 83
Sicherung der Karrenräder mit Keilen

191 Begleitmannschaft

Pro Güterwagen mit Pferden fahren in der Regel zwei Begleiter mit. Sie sind mit Karren- oder Taschenlampen auszurüsten.

192 Massnahmen während der Fahrt

¹Teilweise geöffnete Schiebetüren werden mit den Einlegehaken gesichert.

²Bei längeren Fahrten wird gefüttert und getränkt. Fourage ist vor Abfahrt auf die Wagen zu verteilen. Wasser wird in den Tränkeimern bereitgehalten oder bei längeren Halten beschafft.

193 Ablauf des Auslads

Der Auslad wird sinngemäss gleich organisiert wie der Verlad:

- Zuweisung der Organisationsräume;
- Organisation der Sicherung von Ausladeplatz und Organisationsräumen;
- Auslad der Karren und Transport in die Organisationsräume (evtl. unter Einsatz einzelner Pferde), Landen einsetzen;
- Auslad der Pferde in der Reihenfolge gemäss Bild 84, Bezug der Organisationsräume;
- Pferde durchbürsten, schirren und satteln;
- Marschbereitschaft erstellen.

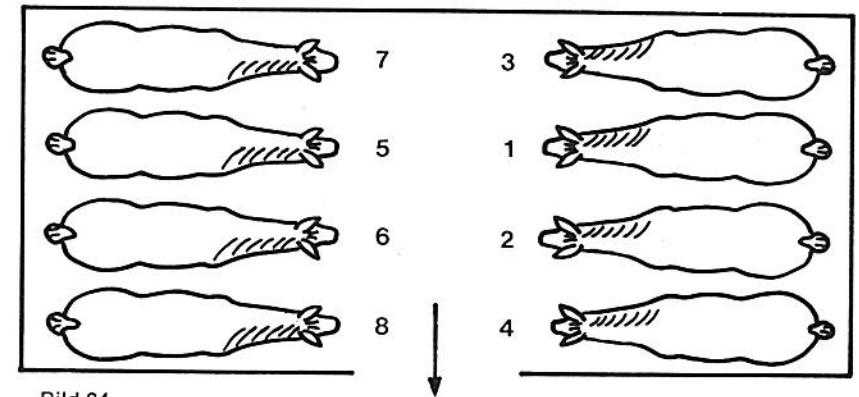


Bild 84
Reihenfolge beim Auslad

16.4. Schiffstransport

194 ¹Die Möglichkeiten für den Verlad auf Schiffe und Fähren sind je nach Art und Kapazität der zur Verfügung stehenden Mittel verschieden.

²Taktisch und organisatorisch wird dabei sinngemäss wie beim Eisenbahnverlad vorgegangen.

16.5. Transport auf Lastwagen

195 Allgemeines

¹Pferdetransport auf Lastwagen kommt wegen des grossen Transportmittelbedarfs vor allem für kleinere Formationen in Frage.

²Auf die Ladebrücke von mittleren (Ausnahme: Steyr) oder schweren Lastwagen können 4 beschriftete Pferde und 4 Mann mit ihren Packungen und das zugehörige Material verladen werden.

³Nach Möglichkeit sind die Pferde nicht ausgeruht zu verladen. Können aufgeregte Pferde nicht verladen werden, ist zu erwägen:

- Beizug des Pferdärztes;
- Bahntransport;
- Transport mit eingemietetem Pferdetransporter.

⁴Wenn genügend Fahrzeuge zur Verfügung stehen, können pro Ladefläche mehrere Karren (4 oder mehr) verladen werden. Die Landen werden dabei auf die Ladebrücke gelegt, die Bremsen angezogen.

⁵Die Erkundung für den Lastwagentransport muss sich im besonderen beziehen auf:

- a. Verlade- und Auslademöglichkeiten (inkl zu treffende Vorbereitungen);
- b. geeignete Zu- und Wegfahrten;
- c. Strassenbreiten, besondere Engnisse, Wendemöglichkeiten.

⁶Die Organisation des Verlags erfolgt sinngemäss gleich wie beim Bahnverlad.

196 Sortiment Verladematerial

¹Das Sortiment Verladematerial für Pferde auf Armee-Lastwagen besteht aus:

- a. 10 Brettern 3580×190×40 mm, mit 6 Querleisten, Bodenbelag;
- b. 2 Brettern 3580×95×40 mm, mit 6 Querleisten, Bodenbelag;
- c. 2 Seitenteilen 3580×1350 mm (4 Halbrundlatten, 3 Pfosten);
- d. 7 Rundhölzern Ø 100–150×2200 mm, mit 2 Löchern;
- e. 8 Seilen (Fouragierstricken) Ø 10×6000 mm, Hanf roh, mit Ring und Abbund;
- f. 10 Seilen Ø 10×3000 mm, Hanf roh, mit Schlaufe 1 m und Abbund;
- g. 1 Markierung für überbreite Ladungen (für Pferdetransporte).

²Der Einbau geschieht in folgender Reihenfolge:

- a. Blachen beidseitig bis zur Mitte hochrollen und befestigen, am vordersten und hintersten Blachenbogen mit je einem Bindestrick festbinden;
- b. beide Seitenteile mit je drei Fouragierstricken festbinden, mit den vordersten gleichzeitig drei Rundhölzer an der Rückwand der Kabine;
- c. Ladebrücke vollständig mit Brettern belegen und diese mit Sand bestreuen;
- d. die restlichen 8 Bindestricke in die Löcher der übrigen 4 Rundhölzer einziehen;
- e. die übrigen 2 Fouragierstricke am hintersten Blachenbogen oberhalb der seitlichen Schnallenstücke anbinden.

197 Verladestellen

¹Der Verlad kann erfolgen an:

- a. festen Rampen (Bahnrampen, Rampen von Industriebetrieben);
- b. Strassenböschungen;
- c. improvisierten Rampen.

²Die Rampenneigung soll 20% nicht übersteigen.

³Der Zwischenraum zwischen Lastwagen und Rampe muss vollständig geschlossen sein. Je nach Situation wird mit geschlossener oder heruntergeklappter Rückwand an die Verladestelle gefahren.

⁴Der Lastwagen soll mit Rücksicht auf die Standfestigkeit der Pferde möglichst horizontal stehen.

⁵Wird die Rückwand auf die Rampe oder Strassenböschung heruntergeklappt, sind allfällige Löcher mit Brettern abzudecken.

⁶Improvisierte Laderampen und Ladebrücken sollen mit Sand bestreut werden (Erde, Sägemehl und dgl sind ungeeignet).



Bild 85
Improvisierte Verladerrampe

198 Verlad der Pferde

¹Die Pferde werden in der Regel beschirrt, aber abgezäumt und ohne Stollen verladen. Sie sind mit langgehaltener Kette ohne Nasenband zu führen.

²Auf der Ladebrücke werden sie quer zur Fahrriichtung mit dem Kopf nach links aufgestellt.

³Bei schlechter Witterung werden sie mit der Blache gedeckt.

⁴Nach jedem Pferd ist ein Rundholz anzubringen (Bild 87) und die Halfterkette so um die Eisenstange oder um den Holzbalken der Seitenwand zu schlingen, dass eine dynamische Bremse entsteht.

⁵Nachdem hinter dem letztverladenen Pferd ein Rundholz angebracht ist, wird auf dem verbleibenden Raum die übrige Ausrüstung verladen (Bild 87).

⁶Wo Geländer fehlen, wird das Nebenaustreten der Pferde auf der Rampe durch zwei Mann mit Fouragierstricken verhindert (Bild 86).



Bild 86
Sicherung mit Fouragierstricken



Bild 87
Anbinden der Rundhölzer



Bild 88
Lastwagen mit vier Pferden

199 Verhalten während der Fahrt

¹Jedes Pferd wird während der ganzen Fahrt von einem Trainsoldaten gehalten.

²Der Motorfahrer trägt durch eine ausgeglichene Fahrweise (ruhiges Anfahren, langsames Befahren von Unebenheiten usw) zur Beruhigung der Pferde bei.

³Die Verbindung zwischen Trainsoldaten auf der Ladebrücke und Motorfahrer muss bei Bedarf ein sofortiges Anhalten ermöglichen.

17. Transporte

17.1. Grundsätzliches

- 200 ¹Transporte mit Traintruppen sind, abgesehen von Ausnahmesituationen, dort zweckmässig, wo Motorfahrzeuge nicht mehr eingesetzt werden können.
- ²Eine sorgfältige Planung, Organisation und Vorbereitung ist Voraussetzung für eine hohe Transportleistung. Einen möglichen Befehlsraster zeigt Anhang 12.
- ³Eine langfristig gute Transportleistung kann nur erhalten werden bei Berücksichtigung der natürlichen Leistungsgrenzen von Mann und Pferd.
- ⁴Beladungsmöglichkeiten zeigt Anhang 6.

17.2. Transportmittel

201 Saumtiere

- ¹Das Säumen ist die häufigste Transportart. Mit beladenen Tieren ist ein ausgeglichenes Marschtempo von maximal 70 Schritt pro Minute zu beachten.
- ²Für besonders schwere, voluminöse oder lange Lasten ist eine gezielte Auswahl geeigneter Tiere erforderlich.

202 Karren

- ¹Der Einsatz von Karren ist so lange zweckmässig, als damit noch mindestens 2 Saumlaster ohne Überbeanspruchung der Pferde transportiert werden können.
- ²Tandemzug kann zur Anwendung kommen für schwere, unteilbare Lasten auf steilen Strecken. Möglich ist auch das Vorspannen eines zweiten Pferdes auf einem kurzen, sehr steilen Abschnitt einer Transportstrecke, die im übrigen vom einzelnen Karrenpferd bewältigt wird.
- ³Die Verwendung der Handdeichsel soll auf ausserordentliche Einzelfälle beschränkt werden.

203 Fuhrschlitten

- ¹Der Einsatz von Fuhrschlitten auf gut vorbereiteten und unterhaltenen Schneepisten ist zweckmässig. Tandemzug ist grundsätzlich möglich.
- ²Auf aperm Boden können Fuhrschlitten auch für Transporte talwärts verwendet werden.

204 Requisitionsfuhrwerke

Ihr Einsatz für Eigentransporte (Fourage) ist möglich. Transporte zugunsten Dritter sind nur bei eingeschränkter Motorfahrzeugverwendung denkbar.

205 Weitere Transportmittel

Der Einbezug von Motorfahrzeugen, Schneeraupenfahrzeugen, Seilbahnen, Schlittenseilwinden oder Trägerdetachementen in die Transportorganisation kann vorteilhaft sein.

17.3. Organisationsmöglichkeiten

206 Pendeltransporte

- ¹Die Organisation von Pendeltransporten eignet sich für Fälle, in denen der Auf- und der Abladeplatz höchstens $\frac{1}{2}$ Tagesmarsch voneinander entfernt liegen (Bild 89).
- ²Alle Transportelemente sind auf der gleichen Strecke eingesetzt.
- ³Unterkunft wird in der Regel im Raum des Aufladeplatzes bezogen, um möglichst wenig Eigenbedarf transportieren zu müssen.

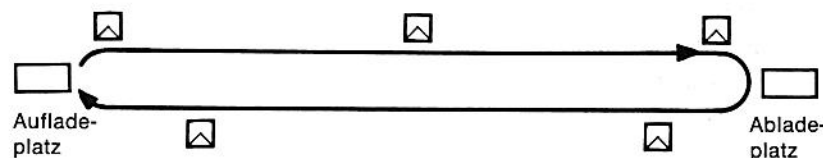


Bild 89
Pendeltransport

207 Kettentransporte

- ¹Beim Kettentransport handelt es sich um eine Folge von gleichzeitigen Pendeltransporten. Diese Organisation eignet sich, wenn die gesamte Transportstrecke länger ist als $\frac{1}{2}$ Tagesmarsch (Bild 90).
- ²Die Transportelemente sind auf den verschiedenen Streckenabschnitten hintereinander eingesetzt. Die einzelne Transportstrecke entspricht höchstens $\frac{1}{2}$ Tagesmarsch.
- ³Jedes Transportelement bezieht in der Regel zur Reduktion des zu transportierenden Eigenbedarfs Unterkunft am Anfang seiner Strecke.
- ⁴Beim Kettentransport lassen sich, sofern die Weg- oder Schneeverhältnisse es erfordern, Transportelemente mit Saumtieren, Karren und Fuhrschlitten kombinieren.
- ⁵Mit dem Einbezug von Motorfahrzeugen, Seilbahnen, Seilwinden oder Trägerdetachementen wird eine Transportkette geschaffen.

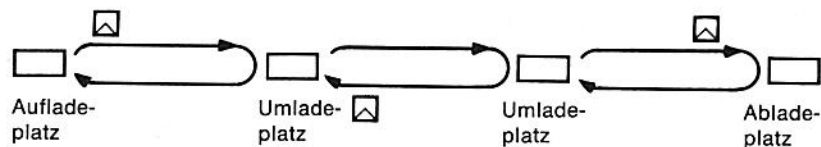


Bild 90

Kettentransport

⁶Bei der Planung von Kettentransporten, besonders bei Einsatz verschiedener Transportmittel, ist auf allen Teilstrecken eine ausgewogene Transportleistung anzustreben. Andernfalls können sich auf einzelnen Umladeplätzen die Transportgüter stauen.

208 Organische Kommandogliederung

¹Werden Verbände organisch eingesetzt, übernimmt ein Chef (meist ein Zugführer) die Verantwortung in der Regel für einen Transportabschnitt samt Auflag und Ablad.

²Diese Lösung ist zweckmässig für kleinere Transportstrecken und Gütermengen. Bei umfangreicheren Transporten und beim Einsatz mehrerer Verbände auf gleicher Strecke wird die Regelung der Verantwortlichkeit kompliziert. Eine Kommandogliederung nach Bereichen ist in solchen Fällen zweckmässiger.

209 Kommandogliederung nach Bereichen

¹Bei einer Kommandogliederung nach Bereichen wird für jeden Transportabschnitt und Platz ein Verantwortlicher bezeichnet. Für grössere Transporte ist in der Regel diese Lösung zweckmässig.

²Für folgende Bereiche sind Verantwortliche erforderlich:

- Aufladeplatz;
- alle Umschlagplätze;
- Abladeplatz;
- alle Transportabschnitte.

³Den verschiedenen Verantwortlichen unterstehen vorübergehend die momentan in ihrem Bereich befindlichen Transportelemente. Daneben verfügen sie je nach Verhältnissen über ständig unterstellte Elemente wie:

- Sicherungselemente;
- Verlademannschaften;
- Wegunterhaltsmannschaften;
- Sanitäts-, Veterinär-, Versorgungsmannschaften;
- weitere Dienste.

17.4. Umschlagplätze

210 Standortwahl

¹Auf Umladeplätzen werden Transportgüter von einer Transportstaffel auf eine andere umgeladen. Auf- und Abladeplatz befinden sich am Anfang bzw Ende der gesamten Transportstrecke.

²Bei der Standortwahl für diese Plätze sind transportdienstliche, taktische und trandienstliche Aspekte zu berücksichtigen:

- günstige Lage in bezug auf die Transportstrecken (an Nahtstellen von verschiedenen Transportmitteln);
- Möglichkeiten zur geschützten Lagerung der Transportgüter;
- Lage abseits feindlicher Stossrichtungen;
- Schutz gegen Direktbeschuss und Sicht;
- Gewährleistung der Sicherung (und evtl des Haltens) mit beschränkten Mitteln;
- Trinkwasser;
- evtl Unterkünfte für Mann und Pferd.

211 Betrieb

¹Auf grösseren Plätzen wird der Verantwortliche je einen Unterführer für den Güterumschlag und für das Rückwärtige bestimmen.

²Im Bereich Güterumschlag werden Lasten:

- vorübergehend geschützt gelagert;
- für den Transport bzw Weitertransport nach Dringlichkeiten vorbereitet (evtl unter Zusammenfassung aller nicht benötigten Lastgestelle);
- bei Eingang und Ausgang registriert;
- für den Eigenbedarf weitergeleitet.

³Der rückwärtige Bereich dient den Bedürfnissen der transportierenden Traintruppe. Hier sind fallweise eingerichtet:

- Unterkunft;
- Küche;
- Depots für den Eigenbedarf;
- Veterinärdienst;
- weitere Dienste.

212 Sicherung

¹Die Sicherung erfolgt nach den Grundsätzen des Bereitschaftsraums (Ziffer 219). Auf grösseren Plätzen wird der Verantwortliche einen Unterführer mit dieser Aufgabe betreiben.

²Neben den ständigen Sicherungsorganen sind im Alarmfall auch die übrigen Kräfte des Platzes einzusetzen. Mit allen einem Platz fest zugeteilten Elementen sind die möglichen Einsätze vorzubereiten. Die Zahl der im

Alarmfall im Raum vorübergehend unterstellten Transportelemente ist nicht voraussehbar. Alle Transportelemente sollen deshalb auf die gleiche einfache Sicherungsaufgabe vorbereitet werden.

³Sicherungsorgane können auch mit dem Durchsetzen der Tarnmassnahmen (Lärm, Licht und Feuer) beauftragt werden.

17.5. Transportstrecken

213 Festlegung

Transportstrecken sind so festzulegen, dass auf ihnen die gleiche Transportleistung erbracht werden kann. Je nach Verhältnissen bedeutet das eine Anpassung:

- a. der Anzahl Transporteinheiten;
- b. der Streckenlänge einzelner Abschnitte;
- c. evtl der Art der Transportmittel.

214 Betrieb

¹Je nach Zustand und Benützungintensität sind ständige Unterhaltmannschaften für die Transportstrecke einzusetzen.

²Auf schwierigen Wegstücken kann allenfalls der Einsatz von Helfern nötig sein (Lenken der Pferde, manueller Lasttransport über kurze, schwierige Stellen). Ob diese Helfer am Ort verbleiben oder das Transportelement begleiten, hängt von den Verhältnissen ab.

³Örtliche Streckenposten können erforderlich sein für das Verhindern von Stauungen an gefährlichen Stellen oder als Warnposten bei Lawinengefahr bzw Steinschlaggefahr.

⁴Für den Marsch können die Pferde in kleinen Paketen oder als geschlossenes Transportelement eingesetzt werden. Der Entscheid dazu wird beeinflusst von:

- a. der Länge der Transportstrecke und den Kreuzungsmöglichkeiten;
- b. der Sicherung der Transportstrecke;
- c. der Anzahl verfügbarer Unterführer;
- d. der erwünschten Aufenthaltsdauer auf Auflade-, Ablade- oder Umladepunkten (Stauungen);
- e. den mitzuführenden Mitteln für den Eigenbedarf unterwegs.

215 Sicherung

¹Sicherungsorgane können an einer Transportstrecke stationär oder mobil eingesetzt werden.

²Stationäre Sicherungsorgane eignen sich für kurze und intensiv benützte Strecken.

³Mobile Sicherungsorgane, die die Transportelemente begleiten, sind zweckmässig bei langen und weniger häufig benützten Strecken.

18. Bereitschaftsraum

18.1. Allgemeines

216 ¹Trainformationen in stabiler Lage beziehen einen Bereitschaftsraum.

²Das Verhalten im Bereitschaftsraum richtet sich nach Lage und möglichen Aufträgen. Immer geht es aber darum:

- a. bei Überraschungsangriffen den Standort zu halten;
- b. Luft- und AC Angriffe zu überleben;
- c. mögliche Einsätze vorzubereiten.

³Die grundsätzlichen Aspekte sind je nach Stufe dargestellt in den Regl 51.19 «Grundsicherung», 51.20 «Truppenführung 82», 53.5 «Die Führung des Füsiliärbataillons», 53.6 «Die Führung der Füsiliärkompanie» und 53.6/1 «Der Füsiliärzug und seine Gefechtsgruppen».

18.2. Möglichkeiten

217 Standort

¹Durch eine geschickte Geländewahl kann der Aufwand für die Sicherung reduziert werden. Wichtig sind die Tarnung gegen Erd- und Luftaufklärung, eine Lage abseits feindlicher Stossrichtungen und ein guter Deckungswert des Geländes gegen Feindfeuer.

²Wo die Möglichkeit zur Anlehnung an Kampftruppen besteht, ist sie zu prüfen.

218 Gliederung

¹Sowohl auf Stufe Tr Zug wie auch Tr Kol ist eine Dreiecksgliederung anzustreben. Die Abstände zwischen den Gruppen betragen 50–100 m, zwischen den Zügen mindestens 100 m. Massgebend für die Distanzen ist neben dem Bestreben nach Dezentralisierung auch die Möglichkeit der gegenseitigen Feuerunterstützung.

²Durch Vorausbestimmung der Leute, die bei den Pferden bleiben, wird das Gros der Trainsoldaten frei für die Aufnahme des Feuerkampfes.

219 Sicherung

¹Die Sicherungsorgane erfüllen ihren Zweck nur, wenn sie der Truppe im Bereitschaftsraum genügend Vorwarnzeit verschaffen zur Erstellung der Gefechtsbereitschaft. Dazu muss eine Alarmorganisation einexerziert sein.

²Durch eine geschickte Festlegung der Sicherungsorgane, ihrer Aufträge und Standorte kann der Personalbedarf beschränkt werden.

³Wenn immer möglich, soll eine Trainformation in der Phase von Transporteinsätzen Sicherungsdetachements zugeteilt erhalten oder von personalintensiven Sicherungsaufgaben entbunden werden; andernfalls wird die Transportleistung sinken.

⁴Die Organe der Sicherung und ihr Verhalten sind beschrieben in Regl 51.19 «Grundsicherung».

⁵Neben den Sicherungsorganen tragen auch Beobachtungsorgane für die Erd- und Luftbeobachtung zum Schutz vor Überraschung bei.

18.3. Kampf im Bereitschaftsraum

220 Pikettdetachment

¹Auf Stufe Einheit oder Zug ist mit der Bereitstellung eines Pikettdetachements in erhöhter Bereitschaft eine erste rasche Reaktion auf feindliche Aktionen möglich.

²Ist das Gros mit Transporten beschäftigt, bleibt das Pikettdetachment allein im Bereitschaftsraum zurück. Hat es den Kampf auf sich gestellt aufzunehmen, hält es einen zuvor bestimmten Kernbereich des Bereitschaftsraumes. Im Kernbereich befinden sich die wichtigsten Einrichtungen.

221 Kampf der ganzen Trainformation

¹Eine einexerzierte Alarmorganisation ermöglicht Aufnahme des Kampfes ohne einleitende Befehlsausgabe. Jede Gruppe kämpft aus ihren vorbereiteten Stellungen. Wird sie nicht direkt angegriffen, unterstützt sie nötigenfalls Nachbargruppen.

²Den Kampf samt der Kampfvorbereitung auf Stufe Zug und Gruppe regeln Regl 51.19 «Grundsicherung» und 53.6/I «Der Füsilierzug und seine Gefechtsgruppen».

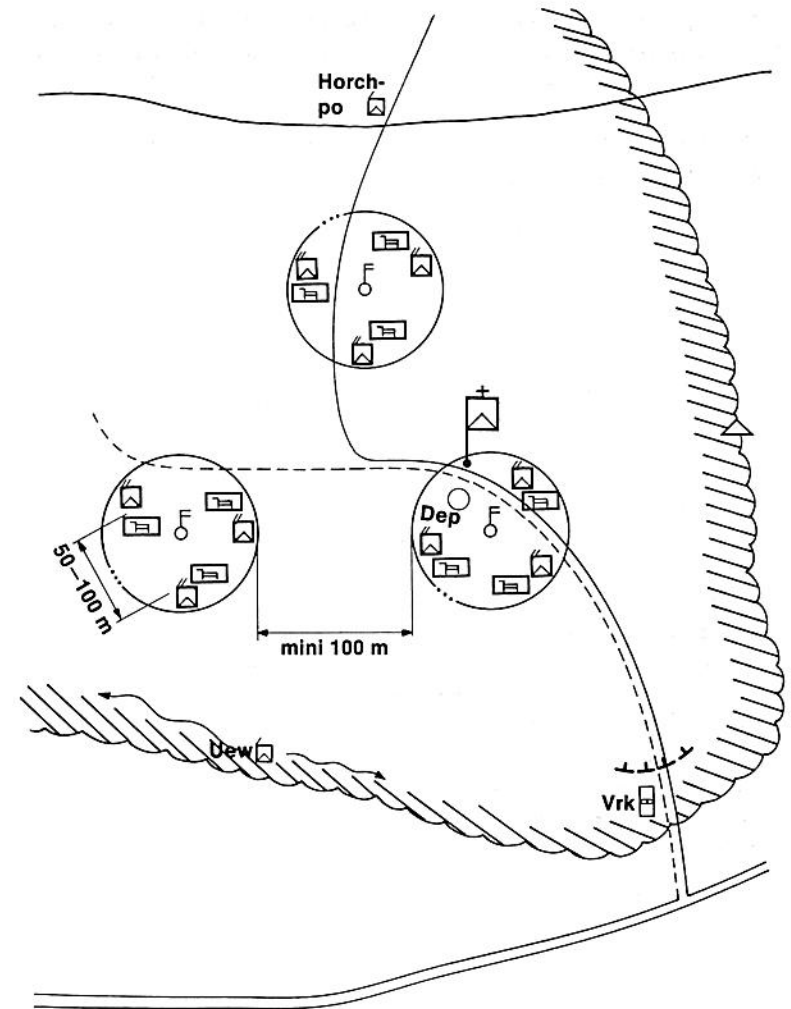


Bild 91

Möglicher Bereitschaftsraum einer Trainkolonne. Der Raum mit KP und Depots ist der Kernbereich.

19. Schlussbestimmungen

- 222 Im Einvernehmen mit dem Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes sind insbesondere aufgehoben:
- a. Reglement 53.41 d «Train-Reglement», Ausgabe 1952;
 - b. Anhang VIII «Ergänzung zum V. Teil des Train-Reglementes, Richtlinien für das Traben mit Karrenstaffeln», gültig ab 30. Januar 1956;
 - c. Nachtrag Nr 1 «Die Beschirrung 71», gültig ab 1. Januar 1977.
- 223 Dieses Reglement tritt am 1. Oktober 1983 in Kraft.

Waffenchef der Infanterie
Divisionär Fischer

Die Berittenmachung von Offizieren und Unteroffizieren

¹Gemäss OST sind beritten:

- | | |
|--|------------------|
| a. Stab Geb Füs (S) Bat im Rgt Verband | Pfaz |
| b. Stab Geb Füs (S) Bat, selbst | Tr Of, Pfaz |
| c. Geb Füs (S) Stabskp | Tr Of |
| d. Stab Tr Abt | Kdt, Adj, Pfaz |
| e. Tr Kol im Abt Verband | Kdt, Tr Of |
| f. Tr Kol, selbst | Kdt, Tr Of, Pfaz |
| g. in allen Trainformationen | Tr Uof |

²Offiziere:

- a. Berittenen Offizieren wird bei *KMob* ein Reitpferd, sofern sie kein Pferd mit sechsjähriger Haltepflicht besitzen, auf dem Mobilmachungsplatz durch die Pferdestellung zugeteilt. Berittene Offiziere können jedoch entweder ein eigenes diensttaugliches Reitpferd (inbegriffen Pferd mit sechsjähriger Haltepflicht) oder ein diensttaugliches Reitpferd einer Drittperson (welche Halter des Pferdes bleibt) zur persönlichen Berittenmachung in den Dienst nehmen, sofern sie ein Gesuch auf dem Dienstweg dem Stab der Gruppe für Generalstabsdienste, Abteilung Mobilmachung, einreichen, mit Angabe von:
 - Grad, Name, Vorname, Einteilung und Wohnort;
 - Standort und Hufnummer des Reitpferdes;
 - Besitzverhältnis.
- b. Im *Instruktionsdienst* haben sich die Offiziere selber beritten zu machen durch Indienstnahme eines eigenen diensttauglichen Reitpferdes (inbegriffen Pferd mit sechsjähriger Haltepflicht) oder eines diensttauglichen Reitpferdes einer Drittperson. Die Berittenmachung von Offizieren, die von sich aus über kein diensttaugliches Reitpferd verfügen, erfolgt auf Gesuch hin durch die Eidgenössische Militärpferdeanstalt (3000 Bern 22). Das Gesuch ist spätestens acht Wochen vor der betreffenden Dienstleistung einzureichen und soll Aufschluss geben über:
 - Grad, Name, Vorname, Einteilung und Wohnort des Offiziers;
 - Grösse, Gewicht und reiterliches Können des Offiziers;
 - Datum, Zeit und Ort der Übernahme bei Dienstbeginn.
 Mit Bewilligung des Bundesamtes für Infanterie (3003 Bern) bzw des Bundesamtes für Militär veterinärdienst (3000 Bern 25) sind Train- und Veterinär-offiziere berechtigt, für die *Rekrutenschule*, in die sie beritten aufgeboten werden, mit einem eigenen diensttauglichen Reitpferd einzurücken.

³Unteroffiziere:

Die Trainunteroffiziere werden aus dem Bestand der Trainpferde beritten gemacht.

Legende:

1× ausgereckt = I	nicht ausgereckt = O	$\frac{n}{a}$ $\frac{n}{a}$	n = neue Vorderreisen
2× ausgereckt = X	krank, rückt nicht aus = K	$\frac{a}{a}$ $\frac{a}{a}$	a = alte Hinterreisen (geheftet)

[illegible]

135

(Grundlage: Regl 61.2 «Strassenverkehrsrecht»)

¹ Fusstruppen im Verband und Formationen mit Pferden marschieren am rechten Strassenrand.

²Auf Strassen sind Trainformationen in Pakete zu unterteilen (Paketabstand wenigstens 100 m):

- a. Formationen mit Reitpferden und Tragtieren: 2–6 Pferde;
b. Formationen mit Karren oder Schlitten: 2–4 Pferde.

(Diese Bestimmungen gelten nicht für Saumpfade und nicht befahrbare Strassen).

³ Bei Halten ist die Strasse freizugeben. Nach Möglichkeit wird neben der Strasse angehalten.

⁴Für die Regelung des Verkehrs während der Strassenbenützung durch die Truppen werden besonders ausgebildete Truppenwegweiser eingesetzt (ausgerüstet gem Merkblatt 61.25).

⁵Spitzen- und Schlussleute von Marschformationen machen die Fahrzeuglenker auf die Verkehrerschwerung aufmerksam.

*Bei Nacht sind niedere reflektierende Beinstulpen und Beleuchtungsmittel wie folgt einzusetzen:

- | | |
|--|--|
| a. Reiter: | Mann: 1 niedere reflektierende Beinstulpe links,
1 Taschenlampe; |
| | Pferd: 2 niedere reflektierende Beinstulpen vorne
und hinten links; |
| b. Saumpferde: | Mann: 1 niedere reflektierende Beinstulpe links; |
| | Pferd: 1 niedere reflektierende Beinstulpe hinten
links; |
| c. Karrenpferde, Trainsoldat zu Fuss oder aufgesessen: | |
| | Mann: 1 niedere reflektierende Beinstulpe links; |
| | Pferd: 1 niedere reflektierende Beinstulpe vorne
links; |
| | Karren: 1 weiss/rote Lampe; |
| d. Fuhrwerke: | vorschriftsgemässe Beleuchtung und Rück-
strahler; |
| e. Spitze der
Kolonne: | weisses Licht; |
| f. Schluss der
Kolonne: | rotes Licht. |

⁷Bei Pferdetransporten beträgt die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen, Autostrassen und übrige Strassen 60 km/h.

Anhang 5

Kubikmetergewichte

Materialart	kg/m ³	Materialart	kg/m ³
Äpfel	300	Heu, gepresst	170
Aluminium	2750	Holzfasertplatten	930
Anthrazit	1200	Holzkohle	250
Asbest, trocken	2800	Holzschelte	400
Asche	900	Kalk, gebrannt und gesiebt	1300
Asphalt	1500	Kalksandstein	2200
Backsteine, Vollsteine	1500	Kalkstein, Natur-	2500
Backsteine, Lochsteine	1300	Kalksteinschotter	1340
Basalt	3000	Kartoffeln	750
Basaltsteine	1600	Kies, trocken	1800
Beton, aus Kiessand	2200	Kiesbeton	2200
Beton, Kies- mit Armierung	2400	Koks	600
Beton, aus Kohlschlacke	1600	Kork, trocken	240
Beton, aus Hochofenschlacke	2200	Kupfer, gewalzt	9000
Blei	11400	Lehm, grubenfeucht	1800
Braunkohle	1800–2450	Linoleum in Rollen	1300
Bronze	8900	Malz	530
Dachpappe	1200	Marmor	2700
Durisolplatten	600	Mauerschutt	1500
Eichenholz, trocken	800	Mehl, gepresst	800
Eis	950	Mergel	2500
Eisen und Stahl	7850	Messing	8700
Erde, lehmig und nass	2000	Mörtel, Kalk-	1800
Erde, mager und trocken	1500	Mörtel, Zement-	2200
Eternitplatten	1800	Papier	1200
Eternitschiefer	2100	Pavatex, Hartplatten	930
Formsand, aufgeschüttet	1200	Pflastersteine	2700
Formsand, eingestampft	1650	Phosphat	800
Gerste	690	Porzellan	2500
Gips, gesiebt	1400	Rüben	650
Gips, gegossen	1000	Sägemehl, frisch	300
Glas, Fenster-	2500	Salz	1250
Glas, Kristall-	3000	Sand, trocken	1700
Granit	2800	Sand, nass	2100
Graphit	2200	Sandstein, Natur-	2500
Gras	350	Schiefer	2700
Gummi	1400	Schlacke	1400
Gusseisen	7250	Schlackesand	1000
Hafer	530–550	Schnee	70–950
Hartholz	1000	Schotter	1500
Harz	1100	Steinkohle	1000
Heraklith-/Perfektplatten	600	Steinkohlebrikette	1250
Heu, lose	70	Stroh, gepresst	280

Anhang 5

Kubikmetergewichte

Materialart	kg/m ³	Materialart	kg/m ³
Tannenholz, trocken	550	Wolle, gepresst	1300
Teer	1300	Zelltonplatten	900
Thomasmehl	2200	Zement, lose	1200
Tonhourdis, 12–20 cm	700	Zement, eingerüttelt	1900
Torf	650	Ziegel	1600
Tuffstein, natur	2000	Zink	7200
Tuffzementsteine	1400	Zinn	7500
Weizen	760	Zucker	750

Anhang 6

Angaben für den Transport von Waffen, Munition und Material

Der nachfolgenden Zusammenstellung kann entnommen werden, was 1 Saumtier an Waffen, Munition oder Material transportieren kann. Die Zahlen können als Richtwerte dienen bei der Unterstützung von Infanterie durch Trainformationen.

1. Waffen

Transportgut pro Smt		Verpackungseinheiten (VPE)		
Bezeichnung	Anzahl	Gewicht der Traglast	Beschreibung	Gewicht/VPE
Mg 51 mit 2 Munitionsreihen	1212 Schuss	96,6 kg	1 Mg auf Lafette 2 Munitionsreihe à 606 GP 11	42,6 kg 27 kg
8,1 cm Mw 1972	1	82 kg	8,1 cm Mw 1972 komplett	–
2. Munition				
GP 11	2880 Schuss	93 kg	6 Kartons à 480 GP 11	15,5 kg
oder	2400 Schuss	77,5 kg	5 Kartons à 480 GP 11	15,5 kg
GP 11 für Mg	1818 Schuss	81 kg	3 Munitionsreihe à 606 GP 11	27 kg
Gw HPz G 58	24 Schuss	78 kg	6 Verschlüsse à 4 Gw HPz G 58	13 kg
Gw St G/Nb G 58	28 Schuss	77 kg	7 Verschlüsse à 4 Gw St G/Nb G 58	11 kg
Gw UG 58 m Zn	48 Schuss	90 kg	3 Kisten à 16 Gw UG 58 m Zn	30 kg
oder	32 Schuss	60 kg	2 Kisten à 16 Gw UG 58 m Zn	30 kg
HG 43 (2/3 mit Splittermantel)	54 HG 43	86 kg	2 Kisten à 27 HG 43	43 kg

8,3 cm Rak Rohr HPz Rak 57	24 Schuss	86 kg	2 Kisten à 12 HPz Rak 57	43 kg
8,3 cm Rak Rohr HPz Rak 59/U Rak 59 u 64	20 Schuss	80 kg	5 Verschlüsse à 4 HPz Rak/U Rak 59 u 64	16 kg
8,3 cm Rak Rohr Le Rak 56 ZZ	20 Schuss	90 kg	5 Verschlüsse à 4 Le Rak 56 ZZ	18 kg
PAL BB 77 HPz G	7 Schuss	80,5 kg	7 Abschlussbehälter à PAL BB 77 HPz G (ohne Zielgerät)	11,5 kg
8,1 cm Mw WG 66/EUG 66	18 Schuss	78 kg	6 Koffer à 3 WG 66/EUG 66 oder 3 Kisten à 6 WG 66/EUG 66	13 kg 26 kg
8,1 cm Mw WM/Nb WG 66/Bel G73 ZZ	15 Schuss	75 kg	5 Trageinheiten à 3 WM/Nb WG 66/Bel G 73 ZZ	15 kg
12 cm Mw WG 68/EUG 68/Bel G 74	4 Schuss	82 kg	2 Verschlüsse à 2 WG 68/Eug 68/Bel G 74	41 kg

3. Andere Lasten

Packung 2	4	82 kg	Packung 2 gem Regl 53.175 «Gepäckvorschrift»	20,5 kg
Seilschaftszelt	7	77 kg	im Packsack	11 kg
Kochkisten	2	110 kg	2 Kochkisten à 25 l gefüllt	55 kg
Benzinvergaser	3	60 kg	3 Benzinvergaser	20 kg
Brennstoffkanister	3	60 kg	3 Kanister	20 kg
Heu	2	90 kg	2 Heuballen à ca 45 kg	45 kg
Schanzwerkzeug	1	62,5 kg	2 Seitenlasten 1 Oberlast	22 kg 18,5 kg
Veterinärkisten	2	84 kg	2 Veterinärkisten Gepäck für Pfaz	32 kg 20 kg









Anhang 7

Beispiel eines Verladeplans

Zug	Pferd	Seitenlast	Oberlast	Seitenlast
1.	3445/26	Schanzzeug	Schaufeln	Schanzzeug
1.	4567/33	Kochkiste	Fleischkorb	Kochkiste
1.	243/26	Heuballe	-	Heuballe
1.				
1.				
1.				
2.	2626/26	Schanzzeug	Schaufeln	Schanzzeug
2.	2525/25	Kampierlast	Sattlerkorb	Kampierlast
2.	2435/24	Kochkiste	Küchenkorb	Kochkiste
2.				
2.				
2.				
3.	3546/53	Schanzzeug	Schaufeln	Schanzzeug
3.	3646/16	Heuballe	-	Heuballe
3.	4657/34	Provianttasche	Rucksack Zfhr	Provianttasche
3.				
3.				
3.				
Karren				
1.	1	Rucksack Uof und San Material		
1.	2	Küchenmaterial und Verpflegungsmittel		
1.	3	Fw Material und Zugsparkdienstkiste		

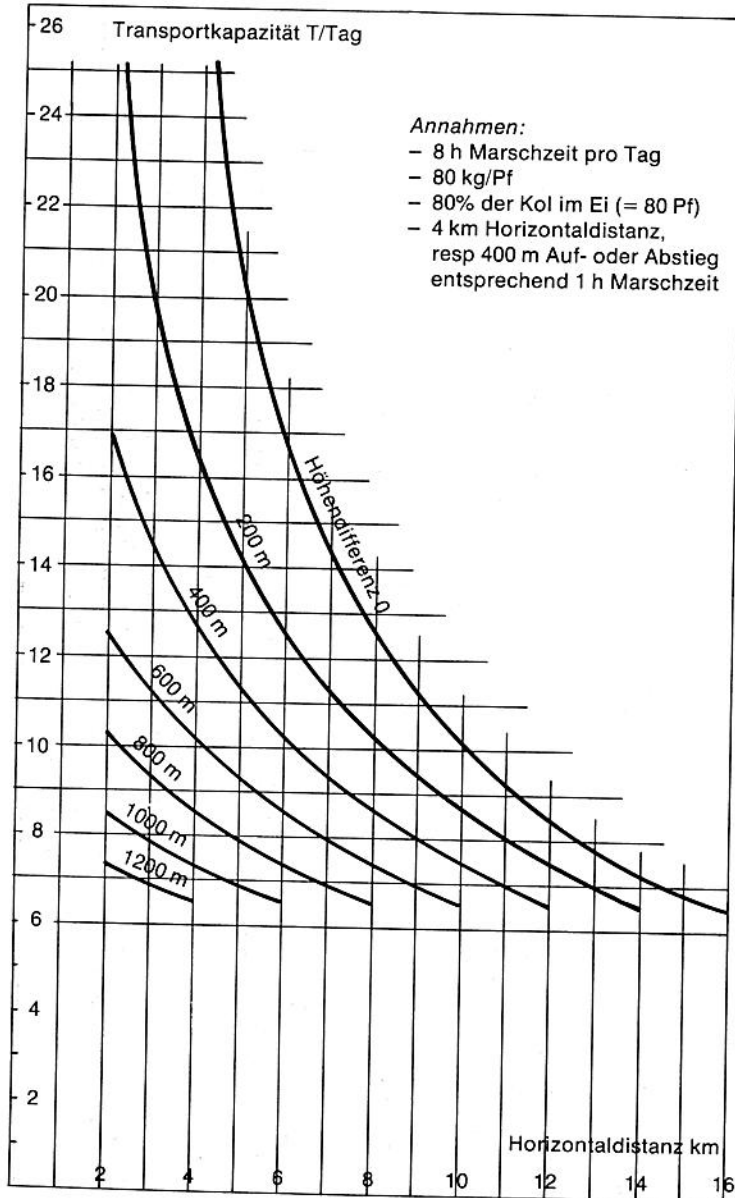
Anhang 8

Leistungsvergleich für Transporte

Verkehrsweg	Schiene		Luft		Seilbahn		Strasse Gebirgspfad	
	Eisenbahn- wagen	Helikopter			Schwerer Lastwagen	Trainpfers Karren/ Schlitten	Trainpfers Bastsattel	Träger
Transportmittel (Trsp Einheit)								
Mittlere Nutzlast	20 t	0,5 t	0,1-8 t	6 t	0,3 t	0,08 t	0,025 t	
Anzahl Einheiten zum Transport von 100 t	5	200	1000-12,5	17	333	1250	4000	
Mittlere Geschwindigkeit	60 km/h	150 km/h	15 km/h	30 km/h	4 km/h	4 km/h	4 km/h	
Transportleistung der Transport-Einheit pro Std	1200 km/h	75 km/h	40 km/h	180 km/h	1,2 km/h	0,32 km/h	0,1 km/h	
Mittlere Verladezeiten	30'-60'	5'-15'	1'-20'	30'	10'	5'-15'	5'	
								Vorbereitung der Ladung oder Lasten inbegriffen

Anhang 9

Transportkapazität einer Trainkolonne



Anhang 10

Marschbereitschaftsgrade

Bereitschaftsgrad	Marschbereit in	Kommandoposten und Verbindungen	Tätigkeit/Verwendung/Verlad			Verpflegung und Fütterung
			Truppe	Karren- und Saumtier	Motst	
I. Bereitschaft auf Zeit	durch höheren Kdt befohlene Zeit	KP besetzt	Tätigkeit abseits wie Trp; Verwendung des Standortes möglich	Verwendung wie Trp; Verwendung für Trsp möglich	wie Trp; Verwendung für Trsp möglich	nach Befehl des Einheitskdt
II. Normale Bereitschaft	1 1/2 Stunden	KP besetzt	am Standort	am Standort; in der Regel unbeladen	am Standort; in der Regel unbeladen	nach Befehl des Einheitskdt
III. Erhöhte Bereitschaft	1/2 Stunde (3/4 Stunden für Pz Verbände)	auf jedem KP mindestens 1 Of; auf Bat (Abt) KP zudem 1 Verb Of pro Einheit	kann ruhen	Tiere geschrirrt unbeladen; Karren beladen	beladen und für den Abmarsch gegliedert	auf Befehl des Bat (Abt) Kdt
IV. Alarmbereitschaft	wenigen Minuten	auf jedem KP mindestens 1 Of; auf Bat (Abt) KP zudem 1 Verb Of pro Einheit. Fk nach besonderem Befehl	voll ausgerüstet und bereit (bei Mot Trsp verladen und angespannt; Mot Trsp verladen und angespannt; Karren beladen)	Tiere geschrirrt (unbeladen) und angespannt; Karren beladen	beladen und für Abmarsch gegliedert; bei grosser Kälte Motoren warm	auf Befehl des Bat (Abt) Kdt

Merkpunkte für den Verschiebungsbefehl

1. *Orientierung* (sofern nicht im Vorbefehl enthalten)
 - Feind;
 - eigener Auftrag und Begebenheiten, welche die Verschiebung veranlassen;
 - eigene Truppen, evtl Zuteilung von Transportmitteln.
2. *Absicht*
 - Charakterisierung der Verschiebung (Verschiebungsart);
 - Dringlichkeit, Gliederung, Anzahl Strassen, Zeit.
3. *Anordnungen für den Marsch*
 - Marschziele für die Unterstellten;
 - Marschstrecke (Marschstrassen, -streifen);
 - Marschfolge, Formationen;
 - Auslösung des Abmarsches (Staffelung der Zeiten, evtl Fixpunkte, Einkolonnierung, Kontrollposten);
 - Marschhalte (Kontrollhalt, evtl Abladehalte, Fütterungshalte; Angabe, wenn prinzipiell örtliche Halte);
 - Verkehrsregelung;
 - Wegweisung, Einweisung, Markierung (wo, durch wen);
 - Verhalten am Ziel.
4. *Besondere Anordnungen*
 - Erkundung, Aufklärung, Sicherung;
 - Wegverbesserung;
 - Beleuchtung;
 - Zuteilung oder Abgabe von Trsp Mitteln an bzw durch die Unterstellten;
 - Verbindung: Funkbereitschaftsgrade, Stichwörter, Meldesammelstelle, -linie, Meldeläufer, -fahrer;
 - SOS Posten, Verkehrsposten;
 - Sanitätsdienst;
 - Veterinärdienst;
 - Versorgung (Verpflegung, Fourage).
5. *Standorte*
 - KP;
 - Führungsachse, auf welcher sich der Kdt verschiebt.

Merkpunkte für den Transportbefehl

1. *Orientierung*
 - Feind;
 - eigener Auftrag und evtl Begebenheiten, welche den Transport veranlassen;
 - eigene Truppen, evtl Zuteilung von Transportmitteln.
2. *Absicht*
 - Charakterisierung des Transportes (Pendel-, Kettentransport oder andere Form) und der Transportmittel (Saumtiere, Karren, Schlitten);
 - Charakterisierung der Kommandoordnung (organisch, nach Bereichen);
 - zeitlicher Ablauf (Tag und/oder Nacht, 24-Stunden-Rhythmus).
3. *Aufträge*
 - Art und Mengen der Transportgüter;
 - Standort bzw Lieferant und Empfänger;
 - Prioritäten;
 - Trsp Strecken (Auflade-, Ablade-, evtl Umladeplätze);
 - evtl Verantwortlichkeiten für Depots;
 - zeitliche Auflagen.
4. *Besondere Anordnungen*
 - Erkundung (sofern nicht durch Vorbefehl geregelt);
 - Wegverbesserung (sofern nicht durch Vorbefehl geregelt);
 - Wegunterhalt;
 - Gefechtstechnische Anordnungen (Sicherung, Formationen, Beleuchtung usw);
 - Verbindungen (Funkbereitschaftsgrade);
 - Sanitätsdienst;
 - Veterinärdienst;
 - Versorgung.
5. *Standorte*
 - Kdt, KP, evtl Transportzentrale.

Anhang 13

Merkpunkte für den Befehl für das Verhalten im Bereitschaftsraum

1. *Orientierung*
 - 1.1. *Feind*

Persönliche Auffassung des Kommandanten über die Lage und Tätigkeit des Gegners, die möglichen Bedrohungen der eigenen Truppen sowie der Zivilbevölkerung und deren Verhalten.
 - 1.2. *Auftrag*

Wiedergabe des erhaltenen Auftrages im Wortlaut.
 - 1.3. *Vor- und Nachbartruppen*

Grobe Angabe ihrer Lage und ihres Auftrages.
2. *Absicht*
 - *Grundentschluss*

Was in welcher Dringlichkeit wird vorgekehrt:

 - um nicht überrascht zu werden;
 - um den Kampf gegen Luftlandetruppen sofort aufnehmen zu können;
 - um Angriffe von Massenvernichtungsmitteln überleben zu können;
 - um die Bewegungsfreiheit der eigenen Truppe im Hinblick auf zukünftige Einsätze sicherzustellen;
 - bei Abwesenheit von Teilen der Truppe auf Transporteinsätzen.
 - *Organisatorischer Entschluss*

Wie und in welchen Räumen werden zu diesem Zweck die Mittel gegliedert.
3. *Aufträge*
 - 3.1. *Tr Z*
 - grundlegender Auftrag für die Verteidigung von Schlüsselgelände und Sperren;
 - Auftrag zur Erfüllung von Bewachungs- oder Sicherungsaufgaben.
 - 3.2. *(weitere Tr Züge analog)*
 - 3.3. *Pikett-det*
 - Auftrag für die Verteidigung des Kernbereiches;
 - Auftrag zur Erfüllung von Bewachungs- oder Sicherungsaufgaben.
4. *Besondere Anordnungen*
 - 4.1. *Räume*

Umschreibung der zugewiesenen Räume (Pause oder Karte).

- 4.2. *Bereitschaft*
 - 4.2.1. *Marschbereitschaft*

Marschbereitschaft des Gros oder von Teilen (zB Voraus-, Pikett-detachment).
 - 4.2.2. *Gefechtsbereitschaft*
 - Gefechtsbereitschaft des Gros der Truppe und des Pikett-detachementes;
 - Feuerbereitschaft von zur Fliegerabwehr eingesetzten Waffen zwecks sofortiger Bekämpfung von Luftlandungen und Fliegerangriffen.
 - 4.2.3. *AC-Bereitschaftsgrad*
 - 4.2.4. *Evtl Spreng- und Minenbereitschaftsgrad*
 - 4.2.5. *Funkbereitschaftsgrad*
- 4.3. *Sicherung* (soweit nicht in Ziffer 3 befohlen)
 - 4.3.1. *Bewachung*
 - Art und Umfang der Bewachung;
 - Bezeichnung wichtiger, zu bewachender Objekte.
 - 4.3.2. *Beobachtungs- und Alarmorganisation*
 - Umfang und Einsatzbereitschaft der Beobachtungsposten, Horchposten, Verkehrskontrollen, Luftspäher, Panzerwarner und AC-Spürer.
- 4.4. *Aufklärung*
 - Abgrenzung der Aufklärungsräume;
 - Koordination der Aufklärungs- und Überwachungsorgane.
- 4.5. *Verbindung*
 - Sicherstellung der Verbindung zu Nachbartruppen und vorgesetzten Kommandostellen.
- 4.6. *Pferde*
 - Verhalten der Pferdewachen bei Kampfhandlungen.
- 4.7. *Überleben*
 - Anzuordnende AC-Schutzmassnahmen und deren Dringlichkeit;
 - Umfang, Art und Ausbauprioritäten der AC-Schutzbauten;
 - Zahl und Ort der Entgiftungsstellen und der für die Errichtung und den Unterhalt verantwortlichen Truppe.
- 4.8. *Offenhalten von Kommunikationen*
 - Bezeichnung der Strassen (Achsen), welche zur Sicherstellung der Bewegungsfreiheit im Hinblick auf bestehende oder künftige Aufträge offengehalten werden müssen;

NUR FÜR DIENSTLICHEN GEBRAUCH

- Bezeichnung der für die Offenhaltung von Achsen bereitzuhaltenden Detachements.
- 4.9. *Geheimhaltung*
 - Bekanntgabe und Erkundung voraussichtlicher Einsätze.
- 4.10. *Sanitätsdienst*
 - Ort und Anzahl der Verwundetenester;
 - Standort der San Hist;
 - Hygienische Massnahmen.
- 4.11. *Veterinärdienst*
 - Standort Pfaz.
- 4.12. *Versorgung*
 - Kolonnen-Versorgungsplatz/Versorgungstreffpunkt Kol-Bat/Abt Vsgpl;
 - evtl Anordnung von Depots.
- 5. *Standorte*
 - Kommandoposten. Eigener, Unterstellte, Nachbarn.

Kdt KP,

Stallwachtbefehl

(Gültig vom bis)

1. Bestand der Wache: 1 Chef und Mann.
2. Standort: Stallwachtlokal (evtl Stallungen).
3. Wachtaufzug: gemäss Tagesbefehl.
4. Tagwache: 1 Stunde vor der Tagwache der Kp
5. Tenue Packung:
6. Verpflegung: wird im Stallwachtlokal eingenommen, Fassungs- und Essenszeiten gemäss Tagesbefehl.
7. Pflichten des Chefs: gemäss Pflichtenheft im Stallwachtrapportheft (siehe Anhang 15).
8. Pflichten der Stallwache:
 - verhindert das Eindringen von Unbefugten in die Stallungen;
 - bewacht die im Stall befindlichen Pferde, Ausrüstungen und Futtermittel;
 - achtet auf Licht und Feuer (*in den Stallungen darf nicht geraucht werden*);
 - besorgt die kranken Pferde nach Weisungen des Stallwachtchefs;
 - unterhält die Streue, sorgt für Ruhe, Ordnung und Sauberkeit inner- und ausserhalb der Stallungen (Brunnen inbegriffen);
 -
9. Fourage: Fassung täglich um Uhr;

	Morgen	Mittag	Abend
– Heu	¼	¼	¾
– Hafer	⅓	⅓	⅓

Einstreuen während des Stalldienstes nach Weisungen des (Kol Kdt, verantwortlicher Zfhr).
10. Rapporte: Der Chef erstellt:
 - 1 Früherapport um
 - 1 Übergaberapport;

Der Übergaberapport muss vom alten und neuen Stallwachtchef unterzeichnet sein.
11. Vet Visite: Gemäss Tagesbefehl.
12. Unterkunft: Kol Kdt ;
Pfaz ;
Az ;

Kdt
(Unterschrift)

Anhang 15

NUR FÜR DIENSTLICHEN GEBRAUCH

Kdt KP,

Pflichtenheft des Stallwachtchefs (mögliche Lösung)

Der Stallwachtchef:

- führt und organisiert die Stallwache;
- ist verantwortlich für die Ausführung des Stallwachtbefehls;
- kontrolliert die Arbeit seiner Stallwache auch nachts (2 Runden);
- nimmt an der Pferdarzt-Visite teil;
- organisiert und kontrolliert die Behandlung der kranken und verletzten Pferde;
- kennt den jeweiligen Bestand der Stallwache und der Pferde sowie den Stand der Furance;
- lässt Furance fassen;
- ist verantwortlich für den Dienstbetrieb der Stallwache;
- sorgt für die Führung des Stallwachtjournals;
- erstellt den Frührapport und zusammen mit dem nachfolgenden Stallwachtchef den Übergaberapport;
- meldet dringende Vorkommnisse sofort;
- nimmt am Fw Rapport teil.

Kdt
(Unterschrift)

Sachregister

A	Ziffer		
Abladen	102	Depot	151
Absatteln	65, 113	Druckschäden	3, 7, 27, 34, 68 83, 118
Abschirren	46, 62, 64		
Abprache	152	E	
Abzäumen	63, 112	Einrückungsarbeiten	8, 114 ff
Alarmierung	156	Einsatzgrundsätze	146, 149, 153
Anbindvorrichtung	121	Einspannen	76
Angewöhnung	17	Eisenbahnverlad; siehe Bahntransport	
Anpassen, Anpassungsarbeiten	45, 54	Erkundung	138, 159 ff, Anh 4
Anschirren	58 ff	Exterieur	1
Anspannen; siehe Einspannen			
Arbeitseinsatz	3	F	
Arbeitskontrolle,		Fahren	30, 31, 37, 80, 82, 83, 86, 87
Pferdearbeits- und Beschlagskontrolle	Anh 2	Feldstallungen	119 ff
Aufladen	101	Formationen	171 ff, Anh 3
Aufladeplatz, Abladeplatz	151	Fourage	126, 155
Auftrag	150 ff	Fouragierstrick	41
Ausbildung	142 ff	Führen	70–74, 78
Ausspannen	77	Fuhrschlitten	43, 51, 84–86, 90, 203
		Fuhrwerke	52, 204
B		Fussmarsch	165 ff
Bahntransport	181 ff	Füttern und Tränken	4–6, 116
Bastgurte	25, 54	Futterationen	5, 41
Bastsattel	23, 54	Fütterungshalt	180
Befehlsgebung	156 ff		
Befehlsschema	Anh 11, 12, 13, 14, 15	G	
Beinstulpen; siehe Leuchtgamaschen		Geschirrtteile	24
Beladung	88 ff	Gewichte; siehe auch	
Bereitschaftsgrad	156, Anh 10	Kubikmetergewichte	Anh 5, 6
Bereitschaftsraum	149, 150, 151, 163, 216 ff, Anh 13	Gesunderhaltung	3
Berittenmachung	Anh 1	Gurte (Reitzeug)	109, 110
Beschirrung	3, 19 ff, 53 ff, 55	Gurte; siehe Bastgurte	
Beschläge, Beschlagsdürftigkeit	11–14		
Bindestrick	41	H	
Biwak	121, 163	Halfter; siehe Lederhalfter	
Blache	42	Halte; siehe Marschhalte	
Brustblatt	26, 27	Halten des Standortes	146, 216 ff
Bürsten	7	Handzügel	36
		Hilfszugstrangen	49
D		Hinterblatt	28
Decke; siehe Pferdedecke		Hintergeschirr	28, 29
Deichsel	31	Hintergeschirriemen	48
Deichselkette	31	Höchstgeschwindigkeit	167, Anh 3

Anhang 16

	Ziffer
Holzschleppen	43, 46
Huf	3, 8
Hufeisen	41

I	
Improvisierte Lasten	97, 98

K	
Kader	3, 7, 163, 164, 174
Kammkissen	43, 47
Kampfeinsatz	216 ff
Karren	50, 75 ff, 81, 202
Kettentransport	207
Kinnkette	22
Kochkisten	95
Kolonne (Anlage des Parks)	100
Kopfsack	41
Krankheit	6, 7
Kreuzblatt	28
Kreuzzügel	37, 87
Kubikmetergewichte	Anh 5
Kumt; siehe auch Pferdekumt	43

L	
Landenhöhe	33
Landentragvorrichtung	35, 48
Lasten	88 ff, 92 ff, 97 ff, 158
Lastengestelle	38, 39, 100
Lederhalfter	20
Leistungsnormen	144
Leitseil	22, 37, 80, 86
Leuchtgamaschen	41, Anh 3

M	
Marscharten	165 ff
Marschbereitschaft, Zeitbedarf	144
Marschbereitschaftsgrade	156, Anh 10
Marschführung	174 ff
Marschgliederung	171 ff
Marschhalte	176 ff, Anh 3
Marschzeit	169
Material	18 ff, 126
Minenwerfer	93
Mordaxstollen	15

O	
Offiziere, Tätigkeit	163, 164, 174
Orientierung	156, Anh 11–13

P	Ziffer
Packgurte	48
Packriemen	40
Packtaschen	41
Packung (Reitsattel)	106, 107
Park (Lastenpark)	100
Pendeltransport	206
Pikett detachment	220
Pferd	1
Pferdedecke	24, 54
Pferdekumt	44, 45
Pferdepflege	1, 7 ff, 118, 145
Pferdeputzzeug	41
Pferdestaffel	153
Pferdetransport; siehe Bahntransport und Transport auf Lastwagen	
Pferdeverlad; siehe Bahntransport und Transport auf Lastwagen	
Pferdewache; siehe Stallwache	
Pferdezelt; siehe Zelt	
Priorität	151, 158

R	
Rampe (für Pferdeverlad auf Lastwagen)	197
Reitpferde	15
Reitsattel	103
Reitzaum	105
Reitzeug	103 ff
Revision	66–68
Rückhaltkloben	31
Rückhalttriemen 1,3 m	32, 49
Rückhalttriemen 3,7 m	30
Ruttern	136 ff

S	
Satteln	59, 108 ff
Säumen, Saumtiere	69 ff, 91, 99, 167, 201
Schäden; siehe auch Druckschäden	3
Schanzwerkzeug	96
Schiffstransport	194
Schirren; siehe auch Anscharren, Abscharren	24, 58, 60
Schlitten; siehe auch Fuhrschlitten	
Schnee	136, 139
Schneestall	135
Sicherung	151, 162, 212, 215, 219
Sofortmassnahmen	156

	Ziffer
Sortiment; Verladematerial für Lastwagentransport	196
Stalldienst	8, 131
Stallgurte	41
Stallungen	10, 117 ff
Stallwache	128, 129, 130, Anh 14, 15
Standort; siehe Halten des Standortes	
Stern (Anlage des Parks)	100
Stollen	11, 15
Stollenschlüssel	41
Strangenträger	34, 49
Strassenverkehr; Verhalten im Strassenverkehr	Anh 3
Streuung	9
Strippenstück (Gurte des Reitsattels)	109
Sturz eines Pferdes	16
Stützpunkt	151

T	
Taktische Grundsätze	151
Tandem; siehe Vorspann	
Tragaugen	35
Tragriemen	91
Tragkraft von Saumtieren	26, 27, 48
Traininformation	148 ff, 153
Trainingszustand	17, 91
Trainzüge	147 ff
Tränkeimer	41
Tränken und Füttern	4–6
Transport (von Pferden) auf Lastwagen	195 ff, Anh 3
Transportarten, Transportorganisation	206 ff
Transportauftrag	151, 152
Transporte	153 ff, 200 ff, Anh 8, 12
Transportgut	154, 159, Anh 5, 6
Transportleistung	149, 152, Anh 9
Transportmittel	201 ff

U	
Übergurt	35, 99, 101, 102
Umladeplatz, Umschlagplatz	100, 151, 210
Umstellen zum Säumen	69
Unterhalt der Beschirung	55–57
Unterkumt	43, 46
Unterkunft, Unterkunftsbezug	10, 114 ff, 135, 163, 164

	Ziffer
Unterstellung von Trainformationen	148, 149
Unwetter	127

V	
Verantwortung	1, 2, 13, 70, 108, 143, 151, 181, 182
Verbindungsaufnahme	156
Verkehrsregelung	156
Verlad auf Eisenbahn und Lastwagen	181 ff
Verlademannschaft	99
Verladematerial; siehe Sortiment Verladematerial für Lastwagentransport	
Verladeplan	158, Anh 7
Verletzungen; siehe auch Druckschäden	118
Verschiebungen	154 ff, Anh 11
Verschiebungsarten; siehe Marscharten	
Versorgung	152, 155
Veterinärvisite	131, 163
Vorausdetachment	156
Vorbefehl	156
Vorspann	49

W	
Waagscheit	33, 84
Wartung	1, 2
Wasser	6
Wegverbesserung, Unterhalt	141, 159, 161
Winterdienst	132 ff

Z	
Zaum	21, 22
Zaumhalfter	104
Zäumen	61, 111
Zeitbedarf; siehe Marschbereitschaft	
Zelt	122 ff
Zubehör	40, 41
Zugstrangen; siehe auch Hilfszugstrangen	33, 34
Zulagen	5
Zusammenarbeit mit der Infanterie	147 ff
Zusammensetzen; siehe Beschirung	
Zweispänner	30, 31, 37